1. Blatt. Nr. 64. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 5. März 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Bismarckstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649 Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 883. Amt Horst-S. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Neue Revolution in Mexiko.

Teile der Armee in offenem Aufruhr. – Die ersten Kämpfe. – Zensur und gesperrte Häfen.

Der frühere Präsident Calles Oberbefehlshaber.

AA. Neuyork, 4. März. (Eig. Drahtb.)

Die Truppenkommandeure der Staaten Vera Cruz und Sonora befinden sich Meldungen aus Mexiko zufolge in offenem Aufruhr. Sie beherrschen sämtliche Städte und Festungen in diesen Staaten und haben die Verbindung mit dem Golf von Mexiko in den Händen. Der Zugverkehr zwischen Mexiko und Vera Cruz ist eingestellt. Die Revolutionäre wurden in Nogalas von Regierungstruppen unterstützt, die unter dem Befehl des Generals Jesus Aguirre und des Gouverneurs von Topete, General Manzo, stehen.

Inzwischen hat sich die Revolution auch auf den Isthmus von Tehuantepec ausgedehnt. Die Zensur über das ganze Bundesgebiet ist verhängt worden.

Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt hat sich die Aufstandsbewegung in Mexiko von Sonora und Vera Cruz auch auf die Staaten Chihuahua, Durango, Jalisko und Sinaloa ausgedehnt.

Das Kabinett trat sofort unter dem Vorsitz von Portes Gil zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, an der außer dem früheren Präsidenten Calles auch der frühere Außenminister Saenz teilnahmen.

Der Oberbefehl über die gesamten Regierungsstreitkräfte ist Calles übertragen worden.

Führer der Aufstandsbewegung ist der General Jesus Aguirre, der Militärbefehlshaber von Vera Cruz. In Mexiko herrscht fieberhafte Erregung. Aus der Hauptstadt gehen fortgesetzt Truppentransportzüge in das Aufstandsgebiet. Es laufen Gerüchte um, daß es den Aufständischen gelungen sei, mehrere wichtige strategische Punkte einzunehmen. Im Aufstandsgebiet soll es an verschiedenen Stellen bereits zu Kämpfen zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen gekommen sein. Die Aufständischen wollen Gilbert Valenzuela zum Präsidenten ausrufen. Die Häfen Vera Cruz und Nogales sind geschlossen worden, um die Einfuhr von Waffen zu verhindern.

Organisation der Niederwerfung.

In einer amtlichen Meldung wird mitgeteilt, daß eine starke militärische Streitmacht den Kampf gegen die revolutionäre Bewegung im Staate Vera Cruz vorbereitet, und daß der Leiter der Operationen im Staate Coahuila, General Escobar, mit Verstärkungen für die Garnison nach Mexiko aufgebrochen ist. Diese Mitteilung dient zur Widerlegung der Gerüchte, daß Coahuila sich der revolutionären Bewegung angeschlossen habe. Die Regierung hat die Zuversicht, daß sie bald Herr der Lage ist.

*

Wie aus der von den Revolutionären eingenommenen Stadt Nogales im Staate Sonora gemeldet wird, haben die Aufständischen an den Präsidenten Portes Gil eine Mitteilung gelangen lassen, in der es heißt: Wir haben vergeblich darauf gewartet, in Ihnen den Nachfolger des gestorbenen edlen Obregon sehen zu können, der seine Liebe zur Freiheit und zum Vaterlande mit seinem Leben bezahlt hat.

Aus Vera Cruz wird gemeldet: General Aguirre hat Vera Cruz im Namen der Revolution in Besitz genommen. Die Stadt ist ruhig, und es wird nicht befürchtet, daß Unruhen ausbrechen werden. Sieben Schiffe der mexikanischen Flotte, die in der Bucht vor Anker liegen, haben sich Aguirre angeschlossen. Dieser erklärte, daß die Staaten Sonora, Sinaloa, Navarit, Durango, Oaxaca, Coahuila, Chihuahua und Vera Cruz gemeinsame Sache mit ihm machten.

Drei Richtungen in einer Partei.

Nordamerika als aufmerksamer Beobachter des Aufstandes.

✕ Neuyork, 4. März. (Drahtb.)

Die Presse widmet der Revolution in Mexiko, die sie als ernst betrachtet, großen Raum. Es handele sich um einen Streit innerhalb der in drei Richtungen gespaltenen revolutionären Partei: Eine Gruppe unterstütze den gegenwärtigen Präsidenten Portes Gil. Die aufständische Gruppe dagegen beabsichtige anscheinend, den früheren Botschafter in London, Valenzuela, der Kandidat für die nächste Präsidentschaftswahl ist, als Präsidenten einzusetzen. Konservative Elemente der einstigen Diaz-Partei und Katholikenführer seien bisher an der revolutionären Bewegung nicht beteiligt.

*

Der amerikanische Vizekonsul in Durango hat dem Staatsdepartement gemeldet, daß hundert mexikanische Rebellen den amerikanischen Leiter einer Bergwerksgesellschaft im mexikanischen Staate Durango und einen britischen Angestellten dieser Gesellschaft entführt haben und als Lösegeld 24 000 Pesos, 200 Mäntel, 50 Bettdecken und drei Kisten Nägel fordern.

Mexiko hat die gesamte Bundesarmee mobilisiert.

Die amerikanisch-mexikanische Grenze ist durch Amerika für Mexikaner geschlossen. Die Rebellen beherrschen etwa 28 Staaten. Die Haltung der Flotte ist unklar. Präsident Gil behauptet, sieben Kriegsschiffe hätten funkentelegraphisch von der Regierung Verhaltungsmaßregeln erbeten. Außerdem hätten 23 militärische Befehlshaber in 22 mexikanischen Staaten um Befehle nachgesucht. Auf Grund anderer Meldungen erscheint aber letzteres ziemlich fraglich. Seine Anzahl Regimenter schloß sich den Rebellen an, die sich auch sieben im Golf von Mexiko liegender Kriegsschiffe bemächtigen konnten.

Hoovers Antrittsrede.

Furcht und Argwohn als Gefahren für den Frieden.

Neuyork, 5. März. (Drahtb.)

In seiner Antrittsrede erklärte Präsident Hoover, Amerika sei durch Friede, Wohlfahrt und Fortschritt mit der ganzen Welt verbunden. Die Gefahren lägen größtenteils in der Furcht und im Argwohn begründet die noch die Welt beherrschten. Aber keine Furcht und kein Argwohn richtet sich mit Berechtigung gegen Amerika, da es keine Wünsche auf territoriale Ausdehnung, auf wirtschaftliche oder andere Herrschaft über fremde Völker habe. Er wandte sich darauf gegen die Ansicht, daß Amerika dem Imperialismus zutreibe. Derartige Beobachter übersähen, daß Amerika damit beschäftigt sei, ein neues wirtschaftliches, politisches und soziales System aufzubauen, das den Imperialismus verneine. Amerika wünsche nicht nur den Frieden mit der Welt, sondern vielmehr die Aufrechterhaltung des Friedens in der ganzen Welt. Amerika wünsche die Herrschaft der Gerechtigkeit und der Vernunft anstelle der Aufrichtung der Gewalt. Der Kelloggpakt zeige als Werkzeug nationaler Politik, wie Amerika die Beziehungen zwischen den Völkern auffasse. Er sollte den Weg zu größerer Rüstungsbeschränkung ebnen, die Amerika aufrichtig der ganzen Welt anbiete. Die amerikanischen Vorbehalte sollten nicht falsch ausgelegt werden. Hoover hoffe, daß der Weg gefunden werden könne, den ihm zukommenden Platz im Haager Schiedsgericht einzunehmen. „Unser Volk", so erklärte Hoover, „hat beschlossen, daß wir keine politischen Bindungen, wie die Mitgliedschaft des Völkerbundes, eingehen können, die uns im voraus gleich als Nation verpflichten, in Regelungen der Streitigkeiten fremder Völker verwickelt zu werden. Unser Volk vertritt die Meinung, daß die Unabhängigkeit Amerikas vor derartigen Verpflichtungen seine Fähigkeit erhöht, auf jedem Gebiete des menschlichen Fortschritts voranzuschreiten."

*

Zum Schluß kündigte Hoover noch eine Sondersitzung des Kongresses zur Erwägung der Farmerhilfe und der Zollländerungen an.

Die deutsche Quote gedrückt.

Der Washingtoner Senat besteht auf der Verringerung.

Ein Mißklang nach den Karl-Schurz-Feiern.

Neuyork, 4. März. (Drahtb.)

Der Senat lehnte die Entschließung ab, durch die das neue Quotengesetz auf ein weiteres Jahr außer Kraft gesetzt werden sollte. Wenn der Senat nicht in einer Sondersitzung, was aber sehr unwahrscheinlich ist, nochmals über die Verschiebung berät, muß Präsident Hoover gegen seinen Willen am 1. April die Verordnung erlassen, durch die das neue Gesetz in Kraft gesetzt wird. Nach dem neuen Gesetz wird die die deutsche Einwanderungsquote von 51 227 auf 24 908 gesenkt, während die englische, schottische und nordirische Quote von 34 000 auf 65 894 gehoben wird. Die Quote des irischen Freistaates wird von 28 567 auf 17 724 gesenkt.

Im brennenden Hause vergittert

28 Personen, meist Frauen, kommen bei einer Explosions- und Brandkatastrophe ums Leben.

Ein leichtsinniger Arbeiter.

Sofia, 5. März. (Drahtb.)

Gegen Mittag entstand im hiesigen Arsenal in der Abteilung für Herstellung von Raketen durch unvorsichtige Handlungsweise eines Arbeiters ein Brand, der ein größeres Lager von Explosivstoffen zur Entzündung brachte. Das einstöckige Fabrikgebäude, das sich innerhalb des Arsenals befindet, wurde durch die Explosion und durch den Brand zerstört. In dem Gebäude waren ungefähr 40 Personen, zum größten Teil

Frauen, beschäftigt, die vergebens versuchten, durch die brennenden Türen und die mit Gittern versehenen Fenster die Flucht zu ergreifen.

Nach den bisherigen Meldungen sind 28 Personen, meist Frauen, erstickt und verbrannt. Erst nachdem in mühevoller Arbeit das eiserne Gitter eines Fensters herausgerissen war, gelang es, die restlichen zwölf Personen, die zum größten Teil schon verletzt waren, herauszubringen. Nach den Aussagen der Geretteten ist ein Arbeiter auf unverständliche Weise mit offenem Pulver dem Ofen zu nahe gekommen, wodurch das Pulver entzündet wurde. Der Feuerwehr gelang es mit Unterstützung von Truppenabteilungen, den Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit zu löschen. Der Kriegsminister und der Kommandant der Garnison wohnten dem Rettungswerke bei.

Arsenalbrand in London.

Explosionen auch in den Londoner Raketenwerkstätten.

✕ London, 5. März. (Drahtb.)

In dem königlichen Arsenal in Woolwich ereigneten sich am Montag kurz nacheinander mehrere Explosionen, die einen Brand zur Folge hatten. Durch die Explosionen, die ihren Ursprung anscheinen in den Raketenwerkstätten hatten, wurden neunzehn Personen zum Teil schwer verletzt. Die Feuerwehr versuchte mit 40 Schläuchen des Brandes Herr zu werden, während alle verfügbaren Polizisten zur Hilfeleistung nach Woolwich entsandt wurden. Der Betrieb im Arsenal erleidet keine Unterbrechung. Der Umfang des angerichteten Schadens ist noch nicht festgestellt.

Preußische Kulturpflege.

Das Limburger Schloß wird wieder aufgebaut.

✕ Limburg, 5. März. (Drahtb.)

Das kürzlich zum größten Teil abgebrannte Limburger Schloß, das seit 1866 Eigentum des preußischen Staates ist, wird in dem alten Stil wieder aufgebaut werden.

Was ist Wahrheit?

Eine weitere Erklärung des „Utrechter Dagblads".

Wohlüberlegte Veröffentlichung

AA. Amsterdam, 5. März. (Eig. Drahtb.)

Zu dem sogenannten „Geständnis", das nach Brüsseler Berichten von einem Individuum namens Frank oder Heine abgegeben worden sein soll, erklärt das „Utrechter Dagblad" folgendes:

„Die Chefredaktion des „Utrechter Dagblads" hat sich zu der Veröffentlichung des Schriftstückes auf Grund einer Eröffnung entschlossen, die von einer hochstehenden amtlichen niederländischen Persönlichkeit gemacht wurde, deren persönlicher Charakter und amtliche Stellung zu unbedingtem Vertrauen berechtigen. Die Chefredaktion hat, wie bereits am 26. Februar mitgeteilt, die Schriftstücke „mit eigenen Augen" gesehen und zitiert und sich nach eigenem Gewissen von der Echtheit überzeugt. Sie hat, bevor sie zu der Veröffentlichung überging, das Urteil eines Graphologen von anerkannter Fachkenntnis über die Echtheit der beurkundenden Unterschrift eingeholt und sich außerdem darüber vergewissert, daß die Echtheit der Schriftstücke selbst durch hochstehende Kollegen von untadeligem Namen in hohem Maße für wahrscheinlich gehalten worden ist, so daß sie, wenn sie ihnen selbst zur Verfügung gestellt worden wären, nicht gezögert hätten, ihre Veröffentlichung vorzunehmen.

Die Chefredaktion hält außerdem die Veröffentlichung aus folgenden Gründen für gerechtfertigt, da sie wußte,

a) daß den betreffenden niederländischen Behörden vor der Veröffentlichung Gelegenheit gegeben wurde, sich auf Wunsch von der Echtheit zu überzeugen oder sich überzeugen zu lassen,

b) daß man von sehr hochstehender amtlicher Seite sehr großen Wert auf die Erwerbung der Schriftstücke legte,

c) daß vertrauenswürdige Stellen der oberen Behörden die Richtigkeit und den Inhalt für sehr wahrscheinlich bezeichneten.

Orloffs Dokumentenfälschungen.

Die Polizei erwartet sensationelle Enthüllungen.

✕ Berlin, 4. März. (Drahtb.)

Die politische Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums arbeitet fieberhaft, um die Dokumentenfälscher zu entlarven, aus deren Tätigkeit in den letzten Tagen bereits manches bekannt geworden ist. Am schwersten belastet bleibt nach wie vor der frühere russische Staatsrat Orloff, der Untersuchungsrichter bei der zaristischen Ochrana war, und der frühere russische Polizeiagent und Gesandtschaftsangestellte Sumarokoff alias Pawlonowsky. Bisher fand die Polizei Material, aus dem sich ergibt, daß die Fälscher Dokumente gegen die Sowjetregierung herstellten. Die Behörden glauben, daß es gelingen wird, wenn erst alles übersetzt ist, der Quelle dieser hochpolitischer Aktionen der letzten Jahre nahezukommen, so auch die Hintergründe der Fälschung des bekannten Sinowjeff-Briefes aufzudecken, der zum Abbruch der Beziehungen zwischen London und Moskau führte.

Es ist gelungen, von Orloff ein Teilgeständnis zu erlangen. Unter dem Druck des gegen ihn vorgebrachten Materials gibt er zu, daß er diffierte Dokumente, aus denen die Bestechung des amerikanischen Senators Borah hervorging, von ihm gefälscht worden seien. Allerdings behauptet er, daß ein echtes Dokument ihm zur Unterlage seiner Fälschung gedient habe.

Das Bergarbeitergesetz.

Vom Reichskabinett verabschiedet.

Dem Reichsrat und Reichswirtschaftsrat zugegangen.

Berlin, 5. März. (Drahtb.)

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett verabschiedete am Montag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers den Entwurf eines Bergarbeitergesetzes, das demnächst dem Reichsrat und vorläufigen Reichswirtschaftsrat zugehen wird.

54. Ratstagung.

Formale Eröffnungssitzung.

Optantenstreit schon wieder vertagt.

Dr. Stresemann für Einberufung des Wirtschaftsausschusses.

AA. Genf, 4. März. (Drahtb.)

Der Völkerbundsrat hat am Montag vormittag um 11 Uhr mit der üblichen vertraulichen Sitzung unter dem Vorsitz des neuen Ratspräsidenten Scialoja seine 54. Tagung begonnen. Diese vertrauliche Sitzung dient, wie gewöhnlich der endgültigen Aufstellung der Tagesordnung. Nach der Geheimsitzung wurde die öffentliche Tagung mit der Verlesung eines Schreibens der ungarischen und rumänischen Regierung begonnen, die beide im Hinblick auf die laufenden Verhandlungen im ungarisch-rumänischen Optantenstreit Vertagung der Frage auf die nächste Ratstagung beantragten. Der Rat beschloß die Vertagung. Sodann erstattete der finnländische Außenminister Procope den üblichen Bericht der Mandatskommission. Zu der Klage der zionistischen Organisationen wegen der Vorfälle an der Klagemauer in Jerusalem wird die Mandatsregierung aufgefordert, sich mit den zionistischen und arabischen Organisationen ins Einvernehmen zu setzen. Sodann empfahl Dr. Stresemann in einem kurzen Bericht dem Rat die Einberufung des beratenden Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes zum 6. Mai des Jahres und verlas anschließend einen längeren Bericht über die internationale statistische Konferenz, die im Herbst des vorigen Jahres in Genf getagt hatte.

Zum Schluß berichtete der italienische Senator Scialoja über die Ratifikationen der Abkommen, die unter der Aufsicht des Völkerbundes abgeschlossen worden sind.

Die nächste Ratstagung wurde auf Dinstag nachmittag vier Uhr angesetzt, in der möglicherweise bereits die grundsätzliche Aussprache über das Minderheitenproblem aufgenommen werden kann. Die südslawische Regierung hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem sie der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß für den Fall, daß der Rat eine Aenderung der bisherigen Minderheitenverträge beschließen sollte, die südslawische Regierung hinzugezogen werde. Ein ähnliches Schreiben wird von der Prager Regierung erwartet.

*

Aus Berlin wird versichert, daß Deutschland nicht beabsichtigt, dem Völkerbund eine Denkschrift über die Minderheitenfragen vorzulegen.

*

Der Rat hat in einer ersten Geheimsitzung zu dem Antrag der litauischen Regierung auf Hinzuziehung zu den Minderheitsverhandlungen des Rates beschlossen, einen Juristenausschuß einzusetzen, der die grundsätzliche Frage der Hinzuziehung der an den Minderheitenfragen interessierten Staaten zu den kommenden Ratsverhandlungen prüfen soll.

Erste Fühlungnahmen.

Eine Vertrauenskrise durch Minderheitenfragen?

Genf, 4. März. (Drahtb.)

Im Laufe des Montag nachmittags hatten eine Reihe von nichtamtlichen Fühlungnahmen stattgefunden. Chamberlain hatte eine längere Unterredung mit Briand, sodann Briand anschließend mit dem britischen Außenminister. Im Vordergrund steht ausschließlich die bevorstehende große Minderheitenaussprache. Es verstärkt sich das Empfinden, daß man in einer Vertrauenskrise des Völkerbundes steht. Trotz des schroffen Widerstandes, den die Aufrollung der Minderheitenfrage gefunden hat, verhehlt man sich nicht, daß die Zukunft der Minderheitenfrage auch für die Zukunft des Völkerbundes entscheidend sein wird. Staatssekretär v. Schubert war über Mittag der Einladung eines höheren Beamten des englischen Auswärtigen Amtes gefolgt, der den englischen Außenminister als Privatsekretär nach Genf begleitet hat. Außerdem erwiderte Staatssekretär v. Schubert am Abend den Besuch des früheren belgischen Botschafters in London, Baron Moncheur. Die längere freundschaftliche Unterhaltung der seit Jahren befreundeten Diplomaten erstreckte sich natürlich auch auf die sensationellen Enthüllungen.

So und nicht anders ist es!

Ein Engländer, dem die Augen aufgegangen sind.

Interessante Feststellungen über die Verhältnisse in Oberschlesien.

AA. Berlin, 5. März. (Eig. Drahtb.)

Im B. T. wird eine Unterredung des Londoner Korrespondent dieser Zeitung mit einem ehemaligen Mitglied der oberschlesischen Abstimmungskommission, dem englischen Oberstleutnant Hutchinson veröffentlicht, aus der wir einige Teile wiedergeben. Hutchinson hatte 1919 ein Buch über den Krieg veröffentlicht, das durchaus deutschfeindlich war. 1920 kam er nach Oberschlesien zur Abstimmungskommission. Kürzlich hat er nun einen Besuch durch das deutsche und polnische Oberschlesien unternommen; er erklärt nun im B. T.: „Die endgültige Grenzziehung war ein Skandal, sie war ein Hohn auf den gesunden Menschenverstand, sie war wirtschaftlich absurd und in kultureller Beziehung haarsträubend, kurz und gut, eine absolute Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechts der Völker." Weiter gibt er dann Beobachtungen über die Lebenshaltung diesseits und jenseits der Grenze wieder, die zu Ungunsten des polnischen Regimes ausfallen. Er schildert auch den Besuch in einer deutschen Minderheitsschule und erklärt, daß man nicht verschweigen könne, daß die deutschen Minderheiten in Polen sehr schlecht behandelt würden. Wo immer er hingekommen sei, habe er Terror und Einschüchterung vorgefunden. Nähere Angaben müsse er aber unterlassen, da die Polen, wenn sie seine Gewährsmänner ausfindig machen würden, gewiß an ihnen Rache nehmen würden.

Jahresarbeit für Volk und Natur.

Vollversammlung des Siedlungsverbandes. – Großzügige Planungen. – Dauert das Ausbauprogramm der Reichsbahn hundert Jahre? – Gegen die Straßenbahn. – Umsatzsteuer.

Die dringende Umgemeindung.

✉ Im Paulamentssaal des schönen eigenen Heimes fand am Montag nachm. 3 Uhr in Essen die 10. Jahresvollversammlung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk unter stärkster Beteiligung statt. Verbandspräsident Hayp leitete die Verhandlungen und machte zunächst Ausführungen über die verschiedenartige Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahr. Er begrüßte, daß die Zahl der Abgeordneten sich infolge der Bevölkerungszunahme von 174 auf 188 habe erhöhen können. In Bezug auf die beabsichtigte kommunale Neuregelung führte er aus, daß die Unruhe allmählich alle Bevölkerungskreise erfaßt habe, sodaß eine Entscheidung, die auf weite Sicht klare Verhältnisse schaffe, nicht mehr hinausgeschoben werden dürfe. Hinsichtlich der Linderung der Wohnungsnot bestehe begründete Aussicht, daß die staatlichen Zuschüsse auch weiterhin geleistet würden.

Bei der Abwickelung des geschäftlichen Teiles erfuhr man, daß die Stärke der Fraktionen beträgt: Zentrum 47, SPD. 45, Kommunale Gruppe 26, Wirtschaftliche Gruppe 56, Kommunisten 13 Abgeordnete.

Neu als viertes Mitglied wurde Oberbürgermeister Zimmermann, Gelsenkirchen-Buer, in den kommunalen Ausschuß gewählt.

Nachdem die Entlastung für die Jahresrechnung, deren Zahlen wir schon früher mitgeteilt haben, ausgesprochen war, erstattete

Verbandsdirektor Dr. Schmidt

in einem großangelegten Referat den Verwaltungsbericht. Die Grundzüge seiner Ausführungen besagen:

Bei der kommunalen Neuregelung ist es notwendig, daß das Ruhrtal in seiner gesamten Ausdehnung vom Landkreis Hamm bis nach Duisburg dem Verbandsgebiet erhalten bleibt, beziehungsweise zugeteilt wird. Nachdem der Staat anerkannt habe, daß das Siedlungsproblem des Siedlungsverbandsgedankens nicht von einzelnen Gemeinden gelöst werden könne, habe er diese Aufgabe dem Ruhrsiedlungsverband in Selbstverwaltung übertragen, ohne jedoch das Maß der staatlichen Beihilfe richtig zu bemessen. Die außerordentliche Anhäufung der Bevölkerung und die Erschwerung der Lebensbedingungen des Einzelnen und der Wirtschaft lasteten besonders schwer auf dem Bezirk.

Der Staat müsse für die übergemeindlich zu lösenden Aufgaben mehr wie bisher finanziell Hilfe leisten.

Sowohl der Berufs- wie auch der Erholungsverkehr sind neuerdings schwer gefährdet durch die Stellungnahme der Finanzämter, daß die Straßenbahnen für den Gemeinschaftsbetrieb Umsatzsteuer zahlen sollen.

Bei der Planung und dem Ausbau der

Verbandsstraßen

lege sich die große Frage der Finanzierung wie ein Meltau auf die üppig sprossenden Triebe der Arbeitsfreude und des Schaffens, das die gemeinsame Arbeit des Verbandes und der Gemeinden beseele. Erfreulich sei, daß auf Seiten der Kommunalvertreter die Erkenntnis sich durchgesetzt hat, daß für das kommende Jahr schon 3.1 Millionen für den Straßenbau notwendig sind. Die Zusammenarbeit mit der Provinz Westfalen auf dem Gebiete des Straßenbaus zeigt sich bei dem Bau der großen Straße Dortmund—Syburg—Hagen, die gemeinschaftlich mit der Provinz Westfalen und den nächstbeteiligten Stadt- und Landkreisen in Angriff genommen ist. Die Straße erschließe auch das große Erholungsgebiet am Stausee Hengstey. Die Rheinprovinz sei leider bisher sehr zurückhaltend. Der Bau der Ruhrbrücken schreite rüstig fort. Das erste Straßenbauprogramm von Hamm bis Geldern werde in zwei Jahren fertiggestellt, nachdem die Schwierigkeiten der Eisenbahnüberführung bei Dortmund, der Umgehung von Bochum und des Durchbruchs bei Wattenscheid hoffentlich recht bald überwunden sind. Auf dem Gebiete des

Verkehrswesens

hat der Verband sich durch Festlegung von Verkehrsbändern, insbesondere für die Reichsbahn, erheblich betätigt. Eine Reihe von Bahnhofserweiterungen und eine Umgestaltung eines großen Teiles der Reichsbahnanlagen, z. B. für die Strecken Bochum—Herne—Recklinghausen, Gelsenkirchen—Bochum und Essen—Gelsenkirchen werden noch zurzeit bearbeitet. Der Kampf um die Vorortstarife wird fortgeführt. Nach dem Bericht des Eisenbahnkommissars vom Dezember 1928 sind für das ganze Reich im neuen Haushalt für Neubauten der Reichsbahnverwaltung 133 Millionen RM vorgesehen. Für den Rhein-Ruhr-Bezirk im weiteren Sinn sind 15 Millionen ausgeworfen: davon geben ab Bhf. Düsseldorf 64 Millionen RM, viergleisiger Ausbau Düsseldorf—Duisburg 4.2 Millionen RM., zusammen 10.2 Millionen RM. Es bleiben somit für den engeren Bezirk 15—10.6—4.4 Millionen RM: auf andere Weise berechnet Bhf. Duisburg 1.5, Oberhausen 1.2, Osterfeld-S. 1.7 Millionen, zusammen 4.4 Millionen RM. Das sind 33 v. H. der Gesamtausgaben für Neubauten, und da erklärt dann die Reichsbahn noch, das Ruhrgebiet würde bevorzugt behandelt! Wenn die Reichsbahn bei ihrem Netzausbau im Ruhrgebiet jährlich nur etwa 4.4 Millionen Mark bei einem in Aussicht genommenen Betrag von 3 bis 400 Millionen auswerfen will, braucht sie rund

hundert Jahre, bis sie dahin kommt, wohin sie nach ihren Erklärungen in acht bis zehn Jahren kommen will.

Das ist also eine nicht sehr hoffnungsreiche Perspektive. An Versprechungen hat es nie gefehlt, jedoch hat man schon im abgelaufenen Jahre gesehen, daß das Ausbauprogramm, wo es nur möglich ist, eingeschränkt wird. Wenn die Reichsbahn den bestehenden enormen Verkehrsschwierigkeiten soviel Verständnis entgegenbringt, dann müssen eben andere Maßnahmen ergriffen werden, um den Verkehrserfordernissen gerecht zu werden. Unter diesem Gesichtspunkt wäre es vielleicht für die Reichsbahn vorteilhafter gewesen, die elektrische Schnellbahn zu bauen, statt die Erweiterung ihrer Anlagen in Aussicht zu stellen.

Das Bestreben nach Beseitigung der Planübergänge war in einigen Fällen von Erfolg gekrönt. Die Durcharbeitung der

Grünflächen

gelegentlich der Aufstellung der einzelnen Wirtschaftspläne, die auch im Berichtsjahr im größeren Umfang erfolgten, zeigte immermehr die Notwendigkeit, sich vom städtebaulichen Standpunkt aus über die künftige Nutzung der Grünflächen rechtzeitig klar zu werden, ob dieses letzten Endes als Stadtwald, Parkanlage, Kleingärten, Sport- und Spielplätze etc. Verwendung finden sollen.

Ueber die Rauchbekämpfung

führte der Verbandsdirektor aus, daß in dieser Beziehung doch in den letzten Jahrzehnten eine wesentliche Besserung sich gezeigt habe. Trotzdem bestehe aber das Uebel noch in einem Maße, das dringend Abhilfe erfordere. Der Verband ist insofern an der Rauchfrage wirtschaftlich interessiert, als die von ihm seit Jahren geförderte Wiederaufforstungen eine genaue Prüfung der Einwirkungen von Rauch und schwefeligen Säuren auf Boden und Pflanzen in den einzelnen Waldrevieren erforderlich machen

Aus den weiteren Ausführungen über

die Walderhaltung

ist zu entnehmen, daß der Verband sich künftighin an den Zinszuschüssen für die Finanzierung von Waldankäufen mit einem Drittel beteiligen wird, während der Staat ein weiteres Drittel in Aussicht gestellt hat. Um dem Zuckerstraß wirksam entgegentreten zu können, ist die Förderung des Vogelschutzes vom Verband aufgenommen. Einer Entschließung der vorjährigen Verbandsversammlung entsprechend wurden im Laufe des Jahres Beratungen mit den Oberbergämtern und den Wassergenossenschaften gepflogen, um festzustellen, ob künftighin noch Versumpfungen der Wälder infolge von Bergsenkungen zu befürchten seien. Die Wasserverbände wie auch das Oberbergamt sind der Auffassung, daß nachdem nunmehr das Entwässerungsnetz der Emschergenossenschaft in genügendem Maße ausgebaut ist, eine solche Gefahr in nennenswertem Umfange nicht mehr besteht. Durch enge Fühlungnahme beider Stellen wird rechtzeitig Vorsorge getroffen werden, so daß trostlose Bilder wie der Hertener Wald und der Rienhauser Busch wohl nicht mehr entstehen werden. Im vergangenen Jahre wurden 2500 Morgen Wald neu aufgeforstet, das heißt zehnmal so viel wie in den früheren Jahren an Wald jährlich verloren ging. Insgesamt konnten bislang ungefähr 10 000 Morgen aufgeforstet werden, wovon 7000 auf bisherige Kahlflächen entfallen. Die Bepflanzung der Bahndämme zunächst bei Duisburg, Gelsenkirchen, Mülheim wird im Benehmen mit der Reichsbahnverwaltung in Angriff genommen.

Debatte und Abstimmungen.

Oberbürgermeister Baur (Bottrop) erstattete den Bericht über die Ausgestaltung des Ruhrtales als Volkserholungsstätte. Abg. Brüninck-Gelsenkirchen über die Walderhaltung. Oberbürgermeister Dr. Jovy-Gladbeck über den weiteren Ausbau der Verbandsstraßen und den Haushaltsplan für 1929. Dieser schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 5 159 900 Mark gegen 4 773 000 Mark im Vorjahre. Es sollen an Straßenbauumlage 3.3 Millionen (i. V. 3.8 Millionen) erhoben, aber zunächst nur 3.1 Millionen eingezogen werden. Generaldirektor Wiskott brachte die Zustimmung zu den Vorschlägen der Verwaltung zum Ausdruck, aber eine Erhöhung der Umlage für Straßenbau müsse vermieden werden. Oberbürgermeister Bracht-Essen erklärte die Zustimmung des Zentrums und beantragte nachdrücklich im Ruhrgebiet. Der sozialdemokratische Sprecher lehnte für seine Freunde die Mitverantwortung für die Finanzpolitik des Verbandes ab, da sie zu sehr Anleihen bevorzuge. Oberbürgermeister Dr. Farres-Duisburg trat diesen Ausführungen als Sprecher der kommunalen Gruppe entgegen.

Sodann stimmte das Haus dem Vorschlag einschließlich des Umlagevorschlages zu, ebenso den Verwaltungsanträgen in Bezug auf den weiteren Ausbau der Verwaltungsstraßen, auf die Ausgestaltung des Ruhrtales als Erholungsstätte des Industriegebiets und wegen der Maßnahmen zur Walderhaltung. Angenommen wurde eine Entschließung, in der die Staatsregierung gebeten wird, die kommunale Neuregelung im Verbandsgebiet zu beschleunigen. Eine andere Entschließung nimmt darauf Bezug, daß die Finanzämter dazu übergegangen sind, die Leistungen der einzelnen Straßenbahngesellschaften im Gemeinschaftsverkehr untereinander — außer zur Beförderungssteuer — auch noch zur Umsatzsteuer heranzuziehen. Dieses Vorgehen wird einstimmig von der Verbandsversammlung verurteilt. Die Versammlung fordert ferner in einer Entschließung erhöhte Staatszuschüsse für die Durchführung einer Reihe zwischengemeindlicher Aufgaben, die den Bezirk sehr stark belasten (Straßenbahn, Waldankäufe usw.). Die Reichsregierung beabsichtigt, die Mittel der Sozialversicherung, die zurzeit zu einem erheblichen Teil für Zwecke des Wohnungsbaues verwendet werden, für Reichszwecke durch Schuldverschreibungen oder in anderer Weise dienstbar zu machen. Gegen diese Absicht wendet sich die Versammlung mit Schärfe, um eine Verschlechterung der Wohnbautätigkeit zu verhindern. Ein Antrag der SPD., der für bodenreformerische Forderungen Staatsunterstützung fordert, wurde abgelehnt.

„Giftgas über Berlin".

Ein Theaterskandal in Berlin. – Heute geschlossene Vorführung vor Behördenvertretern.

Angriffe gegen die Reichswehr.

AZ. Berlin, 4. März. (Eig. Drahtb.)

Der Fall Lampel wächst sich immer mehr zu einem politisch-literarischen Skandal aus. Der Verfasser der „Revolte im Erziehungshaus" hat jetzt ein anderes bolschewistisch angehauchtes Tendenzstück herausgebracht, das unter der Flagge „Giftgas über Berlin" segelt, und das auf den belastenswerten Hamburger Vorgängen anläßlich der Phosgengas-Katastrophe basiert. Ueber den Inhalt dieses Stückes, dessen Uraufführung zunächst einmal durch den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Zörgiebel, offenbar auch im Einverständnis mit seinem Vorgesetzten, dem sozialdemokratischen Innenminister Grzesinski zurückgehalten worden ist, hört man, daß es starke Angriffe gegen die Reichswehr enthält. Nach der einen Version wird im Auftrag der Reichswehr in Berlin Giftgas vergestellt. Ein Gaskessel explodiert und eine Million Berliner stirbt den Giftgastod. Es kommt zu einem Putschversuch; England stellt der Reichswehr Giftgas-Granaten zur Verfügung, die von dem Diktator Seeckt gegen Berlin abgeschossen werden. Nach einer anderen Lesart werden sämtliche Berliner durch ausströmendes Gas getötet bis auf die Arbeiterschaft eines Vororts, die sofort beginnt, sich zu bewaffnen, Schützengräben auszuwerfen, die den Generalstreik ausruft, die Polizei entwaffnet, den Belagerungszustand verkündet und die bolschewistische Revolution ausruft.

Die Behörden wollen nun in einer geschlossenen Vorstellung am Dienstag mittag feststellen, ob dieses Stück gegen die Interessen des Staates verstößt und ob die öffentliche Sicherheit ein Verbot erheischt. Danach wollen sich der preußische Innenminister und der Polizeipräsident über ihren weiteren Schritt schlüssig werden. Am Abend findet eine zweite Vorstellung für Pressevertreter statt.

Es ist vorläufig noch nicht ersichtlich, ob die Kreise, die hinter Lampel stehen, die ganze Angelegenheit nur aufgebauscht haben, um für dieses tendenziöse Machwerk Reklame zu machen. Wenn aber schon hohe sozialdemokratische Beamte ein Haar in der Suppe gefunden haben, dann muß es wirklich um das Lampelsche Stück schlecht bestellt sein.

Ein gefährlicher Gast.

Ein Bar-Fräulein von einem Gast vergiftet.

AZ. Berlin, 5. März. (Eig. Drahtb.)

Montag früh gegen 4 Uhr fanden Passanten in einer stillen Straße des Berliner Westens ein junges Mädchen leblos auf. Rasch wurde festgestellt, daß man sich in unmittelbarer Nähe ihrer Wohnung befand; dorthin brachte man sie. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß schwere Vergiftungserscheinungen vorhanden sind. Ein Bar-Mädchen war es. Aus der Bewußtlosigkeit erwachte sie nur eben für ein paar Minuten und konnte nur angeben, daß einer der Gäste, die sie am Abend bedient hatte, ihr einige Pillen gab, die sie auch einnahm. Seitdem resultieren die Vergiftungserscheinungen. Eine Beschreibung des seltsamen Gastes konnte das junge Mädchen nicht mehr geben. Sie liegt in lebensgefährlichem Zustand im Krankenhaus und ist einstweilen noch nicht vernehmungsfähig.

Die zweite Garnitur.

Gemeindeausschuß und Umgemeindung.

Vorbesprechung über das Gesamtproblem.

Nach der Osterpause mit Volldampf voran.

AZ. Berlin, 4. März. (Eig. Drahtb.)

Der Gemeindeausschuß des preußischen Landtages hielt am Montag abend eine Vorbesprechung ab über die Behandlung der rheinisch-westfälischen Umgemeindungsvorlage. Ueber die Eingemeindungsvorlage selbst wird mündlich Bericht erstattet werden; über das Einführungsgesetz wird ein gedruckter Bericht ausgegeben werden. Die erste Lesung soll in den ersten Tagen nach der Osterpause, voraussichtlich am 19. April, erfolgen; beide Vorlagen sollen alsdann sofort dem Ausschuß überwiesen werden. Dieser wird zwei Lesungen veranstalten. Am 29. und 30. April will der Ausschuß die Erklärungen der Staatsregierung sowie die Berichte der Generalberichterstatter entgegennehmen, und sich in der allgemeinen Aussprache auf die Darlegung allgemeiner Gesichtspunkte beschränken. Die Beratung der betroffenen Gebiete wird voraussichtlich über zwei Wochen in Anspruch nehmen; hierfür sind die ersten Wochen des Juni in Aussicht genommen; der nähere Reiseplan wird später noch festgelegt werden. Der Rest des Juni soll für die Ausschußberatungen verwandt werden. Im Ausschuß setzt man sich dafür ein, daß der Landtag die Vorlagen möglichst noch vor seiner Vertagung bis zum Herbst verabschiedet.

Staat und richterliche Unabhängigkeit.

Aus dem preußischen Landtag.

✕ Berlin, 4. März. (Drahtb.)

In der Montagsitzung des preußischen Landtages kamen die Vertreter der größeren Parteien in der Aussprache über den Justizetat zum Wort.

Der Sozialdemokrat Heilmann wandte sich scharf gegen Urteile, wie das Prenzlauer Gericht es im Falle Düsterberg gefällt habe, indem es den Angeklagten freisprach, obwohl er erklärt hatte, die deutsche Republik beruhe auf Meineid und Hochverrat.

Für die Deutschnationalen trat der Abg. Dr. Deerberg ausführlich für die sofortige Begnadigung des wegen des sogenannten Fememordes am Feldwebel Wilms zum Tode verurteilten Oberleutnants Schulz ein.

Für das Zentrum lobte Abg. Rhiel-Fulda die Sparsamkeit im Justizetat und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß dank der Initiative des Justizministers Schmidt es mit der „Vertrauenskrise in der Justiz besser geworden sei. Auch er rückte im übrigen von dem Prenzlauer Urteil ab, während der

Abg. Obuch (Komm.) der Meinung war, daß aus diesen und aus den gegen kommunistische Arbeiter gefällten Urteilen klar hervorgehe, daß die Justiz nur ein in juristische Formen gekleideter Kampf um die soziale Macht sei.

Der Abg. Eichhoff (DVP.) bedauerte, daß noch immer Urteile der heutigen Staatsform nicht gerecht würden, lehnte aber im übrigen eine Politisierung der Justiz ab. Erfreulicherweise werde zugegeben, daß die Vertrauenskrise abebbe. Auch seine Partei sei gegen eine allzuscharfe Vermehrung der Eide und hoffe, daß auf dem Wege der Reichsgesetzgebung Abhilfe geschaffen werde.

Abg. Dr. Geziner (Dem.) bekannte sich zum Grundsatz der Unabhängigkeit der Richter. Aber diese Unabhängigkeit der Richter müsse verknüpft sein mit der Freiheit der Kritik und der Richter habe die Wahl, entweder diese Kritik zu dulden oder auf die Unabhängigkeit zu verzichten.

Abg. Hertermann (Wirtsch. V.) erklärte, es sei erfreulich, daß die Angriffe auf die Justiz zurückgegangen seien. Die Richter müßten selbstverständlich entsprechend ihrem Eide auf die Verfassung ihre Tätigkeit ausüben.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Hoovers Stern.

Ob Herbert Hoover, der in den nächsten Tagen sein Amt antritt, ein großer Präsident wird oder nicht; — er hat schon jetzt Unsterblichkeit erlangt. Wenn einmal sein Name in der Politik vergessen werden sollte, dann wird ihn ein Stern bewahren, oder genauer gesagt, ein Asteroid. Nr. 992. Dieser Stern wurde von den Astronomen der Wiener Universität entdeckt und in dankbarer Anerkennung reichs unter dem Namen Hoovers gebracht wurde, „Hooveria" genannt. Der Asteroid 992 ist einer aus der großen Anzahl kleiner Planeten, die sich am Himmel zwischen Mars und Jupiter bewegen, und von denen zweifellos noch andere entdeckt werden. Diese kleinen Planeten sind nur mit dem Teleskop sichtbar.

Das Gesicht des russischen Kinos.

Aus Moskau wird uns geschrieben:

Das russische Kino hat ein ganz eigenes Gesicht, das es von den Lichtspielen der anderen europäischen Länder unterscheidet. Zunächst einmal ist das russische Kino billig: man zahlt in den besten Kinos für die besten Plätze einen Rubel; sonst ist der Durchschnittspreis für den Eintritt am Abend zwischen 35 und 50 Kopeken, bei den Tagesvorstellungen zwischen 25 und 30 Kopeken. Dabei sind die öffentlichen Lichtspieltheater noch teurer, während die weitaus größte Zahl der Kinovorführungen, die in den Gewerkschaftsklubs stattfinden, für 10 bis 25 Kopeken besucht werden kann. Jedes Gewerkschaftshaus will sein Kino haben, und in Moskau allein gibt es an 400 solcher Klubs, in denen Lichtspiele zu sehen sind. Besonders eifrig ist man in der Errichtung solcher Gewerkschaftskinos auf dem Lande, wo sie tatsächlich wie die Pilze aufschießen. Aber mit einem einzigen Saal begnügt man sich nicht, sondern der russische Kinobesucher will vorher und nachher einen angenehmen Aufenthalt haben; er fordert noch einen Spiel- und Lesesaal, und so wird in den Dörfern das Kino zum Mittelpunkt der Kultur, wo man sich in den langen Abendstunden Bildung und Unterhaltung holt. In neuester Zeit werden auch in den russischen Großstädten Riesen-Lichtspieltheater im Haus der Kultur zu Leningrad. Das russische Kinopublikum ist überaus leidenschaftlich und interessiert. Das zeigt am besten die eigentümliche Art der Mauerkritik, die hier üblich ist. Die Zuschauer schreiben ihre Urteile, bevor sie weggehen, an die Wände, meist mit Bleistift und mit genauer Unterschrift, und sie nehmen kein Blatt vor den Mund, sondern äußern sich höchst deutlich über das, was ihnen gefällt und mißfällt. Aus diesen Kritiken geht deutlich hervor, daß sich der russische Film gegenwärtig in einer Krise befindet. Diese Großfilme der Sowjet-Propaganda, die im Sinne der kommunistischen Lehre die brennenden Fragen des russischen Alltags behandeln, sind vor dem russischen Publikum glatt durchgefallen. Man macht auch an diesen bei uns so hoch bewunderten Filmen allerlei Ausstellungen und findet, daß die großartige Technik der russischen Kinoregie auf ein totes Gleis geraten ist. Das zunächst so wirksame Bestreben, alle Einzelheiten in großem Maßstabe zu zeigen, hat auf den Film erdrückend gewirkt. Nicht die Menschen, sondern die Dinge beherrschen jetzt den russischen Film: die Maschinen, Gebäude, Brücken usw., die in den ersten Meisterleistungen organisch mit der Handlung verbunden waren, seitdem aber ein höchst störendes Eigenleben bekommen haben. Da diesen Filmen eine einfache, zu Herzen gehende Handlung fehlt, so ist es dem „bürgerlichen" Film leicht geworden, unter der Schutzfarbe irgend eines sozialen Problems allerlei rührende und ergreifende Geschichten aufzutischen. Man sehnt sich wieder danach, Menschen und vor allem große Schauspieler im Film zu sehen, während die Einzeldarstellung bisher so stark zurückgedrängt worden war.

Nur ein Artist und doch ein Held.

Es waren zwei Artisten, zwei junge Männer, die schlugen sich in Frankreich mühselig durch das Leben. Es gibt ja so viele in diesem Beruf, und nur die Könner verdienen gut. Die beiden Linardis gehörten zur Mittelklasse, die Anerkennenswertes leistet und doch nie über kleinere Varietees hinauskommt. So traten sie kürzlich in einem Pariser Vorortlokal auf. Zu ihren Darbietungen gehörte eine Schießnummer. Eduard, der eine der beiden Artisten, mußte sich auf der Bühne vor einen Pfahl stellen und Yves, sein Partner schoß mit dem Karabiner nach Gegenständen, die das lebende Ziel in der Hand hielt oder auf dem Körper trug. Wieder standen die beiden einander gegenüber. Da sah Eduard, daß der Karabiner in der Hand seines Freundes schwankte, unmerklich fast, doch genügend, um sein Leben zu gefährden. Er wollte dem Partner ein Zeichen geben: „Laß heute abend das Schießen!" Doch dann besann er sich und hielt in steinerner Ruhe den Ring in der Hand, den der Freund durchschießen sollte. Die Nummer durfte ja nicht auffallen, denn das Publikum hatte Anspruch darauf. Der Schuß fiel, Eduard zuckte zusammen und wurde bleich. Kaum einer unter den Zuschauern sah es, und sofort stand der Artist wieder in alter Ruhe vor seinem Pfosten. Yves zielte nun auf die Brust des Partners. Dort hing ein kleiner Ball, und ihn sollte die Kugel zerreißen. Eine Stahlplatte unter Eduards Trikot schützte die Brust vor dem Geschoß. Wieder schwankte die Karabinermündung, doch das lebende Ziel stand ruhig und mit gleichem Gesicht. Der Schuß fiel. Im Aufkreischen stürzte Eduard zu Boden. Der Ball war unversehrt, die Kugel hatte den Artisten in den Leib getroffen. Und nun sah das Publikum, warum das lebende Ziel bleich geworden, warum Eduard zusammengezuckt war. Die erste Kugel hatte nicht den Ring getroffen, sondern das Handgelenk des Mannes zerschlagen. Nur ein Artist war er — und doch ein Held.

Die Parfnachflamm im Winterreis.

Von

Irmgard Tischer.

Das ist ein Märchen. Sieh doch, die Eissäulen ragen auf, umschimmert von violettem Licht der Abendschatten, die verloren und dämmrig in die Tiefe der Schlucht dringen. Da drunten gurgeln die grünen Wasser. Da plötzlich regt sich der einzigste Laut. Ist das nicht wie ein Singen aus Erdtiefen von verborgenen Geistern, ein geheimnisvolles, sagenhaftes Singen? Oder klirrt das Eis?

Sieh, eine Grotte bilden die riesigen Tatzen. Sie umklammern den Fels und hängen dann frei hernieder in den dämmrigen Schlund. Und nun schreiten wir durch eine weiße Säulenhalle, schimmernd im bläulichem Lichte, denn droben auf der Erde will es Nacht werden.

Wie fern die Erde ist! Wir wandern in einem Märchenlande, wir fassen einander bei den Händen; das ist alles, was uns trägt wir Kronen . . . oder war es der versinkt! Wir sind ganz allein. Und doch ist ein tausendfältig Leben um uns, trotz Winterschlaf der Welt und Einsamkeit. Jeder kleine Tatzen Eis trägt ein ganzes Farbenlied; und unsere Schritte tönen in wundersamem Hall. Ja doch, in einem Märchenlande sind wir, das wir nie wieder verlassen möchten.

Hörst du's, nun läuten im Tale die Abendglocken. Du betest. War nicht unser ganzer Weg ein einziges Gebet und Andacht vor der Schöpferkraft, die uns dies schauen läßt?

Es wird immer dämmriger, immer traumhafter um uns; aber wir leben, wir hören unsere Herzen schlagen, die hineinstaunen in das Wunder. Ueber der Schlucht stehen die Sterne. Wie sie winken aus ewigen Welten demantklar in die eisige Nachtluft — Die Sterne rufen uns auf die Erde zurück, die Sterne bauen eine Brücke, darauf unsere Seelen ins Land des Alltags gleiten, denn die gleichen Sterne werden uns auch dort grüßen. Und dann wird wieder alles aufwachen in uns, all das schlummernde, klingende, reine Parfnach-Wintermärchen . . . .

Frieren dicke Leute weniger?

Eigentlich sollte man es glauben, denn Fett ist ein schlechter Wärmeleiter, läßt also die im Körper vorhandene natürliche Wärme nicht leicht durch. Es hat für den oberflächlichen Betrachter den Anschein, als ob Leute, die die Natur mit einem kräftigen Wanste beglückt hat, von der Kälte weniger zu leiden haben als magere Menschen.

In Wirklichkeit verhält sich die Sache aber ganz anders. 80 Prozent aller dicken Leute verdanken ihre Fettleibigkeit ihrer Blutarmut. In ihrem Blute fehlen die Sauerstoff fabrizierenden Körper. Dadurch leiden sie an verlangsamter Oxidation oder, anders ausgedrückt, die zugeführten Nahrungsstoffe verwandeln sich in ihrem Leibe statt in Blut und Zellengewebe, in Fett. Dieser Mangel an sauerstoffhaltigen Blutkörpern aber macht die dicken Leute noch widerstandsloser gegen die Kälte als die dünnen, speziell fettleibige Frauen leiden schon bei normaler Temperatur sehr häufig an eiskalten Händen und Füßen. — Anders liegt der Fall bei jenen Fettleibigen, deren Dicke im Gegenteil auf allzugroße Vorhältigkeit zurückzuführen ist. Sie, die die Natur mit einem Ueberschuß an gesundem sauerstoffhaltigem Blut beglückt hat, fühlen sich auch in der größten Kälte noch recht wohl.

Oertliches.

5. März 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Severing in Gelsenkirchen.

Arbeitszeitverkürzung in der Schleudergießerei der Hochöfen.

Z. Gestern weilte Minister Severing in Gelsenkirchen, um bei der Gelsenkirchener Bergwerks A. G., Abteilung Schalker Verein (Vestag), über die dort noch vorliegenden Differenzpunkte bezüglich Arbeitszeit zu verhandeln. Nach eingehender Besichtigung der Werksanlagen durch den Minister trat im Verwaltungsgebäude der Gießerei der Schiedsausschuß nach Artikel 11 des Rahmentarifes für „Nordwest" zusammen. Der Minister erklärte bei Zusammentritt des Schiedsausschusses daß er nur über den Streitfall der Arbeitszeit bezüglich der Schleudergießerei einen Schiedsspruch zustande bringen wolle, dagegen aber alle anderen vorliegenden Streitigkeiten mit der Werksleitung zu schlichten wären, bezw dieses Aufgabe der Vertragsparteien als solche sei. Der Minister gab seinen Eindruck von der Besichtigung der Werksanlagen wieder und betonte dabei, daß diese nicht der allgemeinen Kritik unterworfen werden könnten, wie das in den einzelnen Zeitungen in der Vergangenheit geschehen sei. Bezüglich der Schleudergießerei beantragte er, daß der Schiedsausschuß sich dahin entscheiden möge, daß der Schleuderbau als Gießereibetrieb zu beurteilen und demgemäß auch die Arbeitszeit einzuführen sei. In seiner Mehrheit schloß sich der Schiedsausschuß diesem Antrage des Ministers an und so tritt für den Schleuderbau eine Arbeitszeitverkürzung ein.

Jungflieger-Abschlußprüfung

in Gelsenkirchen-Buer.

A. Am Samstag fand in der hiesigen städtischen Gewerbeschule vor einer Prüfungskommission unter Vorsitz des Oberregierungs- und Gewerbeschulrates Franzisket aus Münster und in Anwesenheit des städtischen Schuldezernenten, Beigeordneten Schoffler, die erste Abschlußprüfung des von der Stadt und dem Luftfahrtverein Gelsenkirchen-Buer im Sinne des Erlasses des Ministers für Handel und Gewerbe eingerichteten Luftfahrtlehrganges statt. Dieser zum ersten Mal in Rheinland und Westfalen abgehaltenen Prüfung waren außerdem Vertreter der staatl. Luftpolizei und der Luftfahrtvereine Essen, Duisburg, Mülheim und Düsseldorf bei. Alle Prüflinge bestanden und erhielten durch den geschäftsführenden Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Dr. Marbach, in feierlicher Form das Jungfliegerabzeichen für den Gleit- und Segelflug überreicht. Die Namen der Jungflieger sind:

Breilmann Heinz, Christian Fritz, Hallwaß Karl, Jentsch Alfred, Kotowski Karl, Papay Erich, Reil Erich, Rosenthal Wilhelm, Rohde Paul, Römer Fritz, Salberg Walter, Schäfer Ludwig, Tappe Bernhard, Jameyer Friedrich.

Die genannten Jungflieger sind auch die Erbauer des gegenwärtig in der Ausstellungshalle gezeigten Segelflugzeuges, mit dem sie in diesem Jahre an den weltbekannten Rhön-Wettbewerben teilnehmen werden. Ein neuer Luftfahrtlehrgang beginnt am 8. April, zu dem die Gewerbeschule Gelsenkirchen-Buer, Industriestraße 1, schon jetzt Anmeldungen entgegennimmt.

Kein Krampfanfall .... sondern Alkoholanfall.

Was die dunkle Nacht erzählt.

Ein Leser schreibt uns:

„In der Nacht von Samstag zu Sonntag bot sich den Passanten der Wanner- und Hohenzollernstraße nachts um 1,30 Uhr ein wirklich trauriges Bild. Direkt an der Ecke und unter dem Schein der Straßenlampe brach eine Frauensperson zusammen und blieb wie bewußtlos liegen. Es dauerte nicht lange, bis sich einige Leute um die Daliegende bekümmerten und ihr helfen wollten, da sie annahmen, die Frau habe einen Krampfanfall erlitten. Der Zuschauer wurden immer mehr und es wurde hin und her beraten, was zu tun sei. Endlich bemerkte man, daß die wie tot daliegende keinen Krampfanfall, sondern einen Alkoholanfall hatte, denn sie war im wahrsten Sinne des Wortes „sinnlos" betrunken. Nun wurde die Polizei verständigt, die bald eintraf. Aber ein Beamter allein war machtlos, die Frauensperson mußte mit zwei Mann förmlich fortgetragen werden. Leider ein trauriges Bild der heutigen Zeit; von Glück kann man sprechen, daß dieser Vorfall des Nachts passierte und nicht am Tage, wo die Jugend noch Augenzeuge dieser Sittenlosigkeit geworden wäre. .... Armes, armes Deutschland!"

\# Die Mutterberatung in Bulmke, Franzstraße, fällt am 6. März aus.

M Werft keine Obstschalen fort! So oft die Mahnung laut wird, so wenig wird sie beachtet. Gestern nachmittag fiel auf der Ueckendorferstraße ein älterer Mann so unglücklich über den Rest eines Stückes Obst, daß er von Passanten bewußtlos in ein Nachbarhaus getragen werden mußte.

\# Landaufenthalt Zauch-Belzig. Es soll ein Transport aus dem Kreise Zauch-Belzig Kinder zu den Konfirmationen bringen. Meldungen müssen bis Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr, bei der Evangelischen Frauenhülfe Haferkamp, Wilhelmstraße 105, erfolgen. — Der Begleiter wird auf der Rückreise Kinder mitnehmen. Auch diese Meldungen müssen umgehend erfolgen. Für konfirmierte Mädchen, auch größere, sind Stellen vorhanden.

Persönliches.

Die Schülerin Melitta Kuhn, Gelsenkirchen, Sellmannshof, bestand in der Wohlfahrtsschule in Münster die Zwischenprüfung mit sehr gut.

*

An der Staatlichen Maschinenbauschule zu Essen bestanden folgende Gelsenkirchener Herren die Reifeprüfung: Willi Herdick, Fritz Willmann, Karl Fischer, Werner Höhle, Joseph Ernert, Theodor van Wickeren.

*

L Kaufmann Franz Kamphaus †. Nach nur sehr kurzem Leiden starb gestern der weit über die Kreise der Kaufmannschaft hinaus sehr geachtete Kaufmann Franz Kamphaus. Vor gut 20 Jahren gründete Herr Kamphaus sein Unternehmen, das er in nie erlahmender Arbeit hochbrachte. Herr Kamphaus gehörte zu den Männern, die völlig in ihrer Arbeit aufgehen, denen die Arbeit Segen bedeutete und die ohne Arbeit nicht leben können. Er liebte die Arbeit und so verwandte er alle Eigenschaften eines gewissenhaften Kaufmanns dazu, sein Unternehmen hoch zu bringen. Das ist ihm gelungen; aus kleinen Anfängen heraus wuchs sein Werk zu der jetzigen Größe. Der Name Kamphaus ist durch den Gestorbenen zu einem hochgeachteten geworden. Neben der Arbeit widmete sich Herr Kamphaus aber auch Aufgaben seines Berufes und solchen der Allgemeinheit. Ueberall war sein klares Urteil und sein kluger Rat wohlgeschätzt. Nach nur kurzem Leiden ist er nun gestorben. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Vom Schöffengericht Gelsenkirchen.

Das verschwundene Klavier.

— Einem Kaufmann E. mangelte es an Geld. Er hatte jedoch gute Bekanntschaften und wußte einen Kaufmann R. zu überreden, ihm 1200 Mark kurzfristig zu leihen. Allerdings ließ sich der Geldgeber die Zimmereinrichtung von E. verpfänden. Vornehmlich dachte der Geldgeber hierbei an das Klavier. Die Leihfrist war verstrichen und der Geldgeber mußte zur Pfändung schreiten, weil ihm das Darleben nicht zurückgegeben werden konnte. Zu seiner Ueberraschung mußte er nun feststellen, daß das Klavier längst beiseite geschafft worden war. Die Tat wurde mit 20 Mark Geldstrafe gesühnt.

*

Zwei Ladendiebe.

In einem Kaufhaus bemerkte eine Verkäuferin die Bergleute R. und S., die sich von Ladentischen Sachen aneigneten. Die Diebe wurden gestellt und bis zum Eintreffen von Beamten im Keller sichergestellt. Da bei beiden strafschärfender Rückfall vorlag, wurden sie zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Vom Schicksal verfolgt.

Der Kaufmann H. hatte sein Geschäft verloren und versuchte seinen Unterhalt als Provisionsreisender zu verdienen. Er wurde jedoch vom Unglück verfolgt und war froh, daß er von einer Frau 16 M. einziehen konnte, wozu er keinerlei Berechtigung hatte. Das Geld gab er zur Haushaltsverwendung seiner Frau. In einem anderen Falle, fälschte er vier Bestellscheine, um sich in den Besitz einer Provision zu bringen. Damit hatte er jedoch kein Glück. Er wurde zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Monaten und einer Woche verurteilt. Da er nunmehr feste Arbeit hat, will das Gericht die Strafaussetzung erwägen.

Kirche – Schule – Haus.

\# Evgl. Jünglings- und Männerverein Schalke, E. V., Oststraße 9—11. Heute Dienstag, den 5. März, abends 8 Uhr, Jungmännerkreis. Der Abend steht unter Tagesfragen. Fragen, mit denen wir uns beschäftigen, und die uns täglich im Berufsleben entgegentreten. Mögen es politische oder Geselligkeitsfragen sein. Alle jungen Männer und Freunde gleich welchen Standes werden freundlichst eingeladen. Leitung: Otto Blechert.

\# Heilsarmee Andreasstraße. Die auf den 5. März verlegte Lokal-Offizier-Bestellung muß noch einmal auf Freitag den 7. März verschoben werden, da der Divisionsoffizier Brigadier Arno Steinacker plötzlich nach Berlin reisen mußte.

\# Frauenhilfe Bulmke-Süd. Die Generalversammlung der Frauenhülfe Bulmke-Süd findet am Mittwoch, den 6. März, nachmittags 3 Uhr, in der Franzschule statt. Kaffeekarten zum Preise von 1 M. an der Kasse 1,50 M, sind bei den Bezirksfrauen noch zu haben.

Durchschnittlich sterben täglich 21 Personen in Gelsenkirchen-Buer.

668 im Januar, 591 im Februar.

Großes Sterben in Gelsenkirchen-Buer-Horst.

L Wer in den letzten Tagen die Anfahrwege zu den Friedhöfen beobachtet hat der mußte feststellen, daß fast den ganzen Tag hindurch Beerdigungen vorgenommen werden. An vereinzelten Tagen ist es so schlimm, daß Vereinbarungen mit den Hauderern stattfinden müssen, um Wagen, die die Toten zu den Friedhöfen fahren, zu erhalten. So gehts auf den Friedhöfen der Kirchengemeinden und so geht es auch auf den Friedhöfen, die von der Stadt in Heßler, Ueckendorf, Rotthausen und Hüllen, sowie in Buer usw. eingerichtet worden sind.

Den ganzen Nachmittag über erklingt der tiefe Ton der Glocken,

die die Begleitung zum letzten Weg geben. Viel Leid ist in den letzten Monaten in zahllose Familien hereingebracht worden. Da ist es interessant, festzustellen, wie sich die Sterblichkeitsziffer in unserer Stadt in den letzten Monaten entwickelt hat. Stelle man sich diese Riesenzahl vor Augen.

Im Januar 1929 starben 668 Personen, im Februar mit seinen 28 Tagen 591,

also im Durchschnitt genau so viel wie im Januar. Im vierten Quartal 1928 starben im Bereich von Gelsenkirchen, Buer und Horst 864 Menschen, oder durchschnittlich je Monat 288. Im dritten Quartal 1928 betrug die Gesamtzahl der Toten 796, war also wesentlich geringer wie im viertel Quartal und belief sich auf 265 je Monat. Ein schlimmes Quartal war das zweite 1928, also April bis Juni, mit 851 Gestorbenen, oder 283 jeden Monat. Im ersten Quartal 1928 wurden in Gelsenkirchen 566 Leute als gestorben gemeldet, oder nur 189 je Monat durchschnittlich.

Das neue Jahr hat also eine ungeheure, kaum faßbare Vermehrung der Sterbefälle herbeigeführt.

Die Gründe für dieses Massensterben sind vielfach in unserer Zeitung im Laufe der letzten Monate angezogen worden. Sie dürften in dem gewaltigen Wetterumschlag liegen, dessen schwerwiegende Folgen leider nicht von allen Einwohnern genügend ernst genommen wurden. Tatsächlich begann das große Sterben in den ersten Tagen der großen Kälte, die ja bekanntlich Mitte Januar ansetzte. Sie ist dann ununterbrochen gestiegen und auch noch nicht bis zum heutigen Tage ganz abgeflaut.

Soweit die alte Stadt Gelsenkirchen in Frage kommt,

starben im Januar 380 Personen und im Februar mit 28 Tagen 349. Im Gesamtdurchschnitt blieb also die Sterblichkeitsziffer beträchtlich hinter der von Buer und Horst zurück.

Man kann nur den Wunsch aussprechen, daß diese furchtbare Zeit recht bald vorübergehen möchte und den Wunsch äußern, daß man dem anscheinend beginnenden Tauwetter nicht allzuviel vertraut. Genau wie die große Kälte so hat auch die Durchfeuchtung von Kleidung und Körper seine bösen Seiten. Möge jeder die vom städtischen Gesundheitsamt herausgegebenen Merkblätter beachten, in denen all das verzeichnet ist, was einer wissen muß, um gegen die Folgen des Witterungsumschlages gesichert zu sein.

Jetzt tritt Heßler hervor.

Ein Stadtteil fast ohne Kanalisation. — Heßler trat mit Vermögen in die Stadt Gelsenkirchen ein.

Interessenversammlung am Freitag 8 Uhr bei Vogel.

\# Fast in allen Stadtteilen der jetzigen Großstadt Gelsenkirchen-Buer haben sich Interessengemeinschaften gebildet, um die Belange ihres Bezirks sowohl der Stadtverwaltung als auch der Stadtverordneten-Versammlung gegenüber mit allem Nachdruck zu vertreten. Auch in Heßler sind mehrere Männer, die den verschiedensten Parteien und Berufsgruppen angehören, zu vertraulichen Besprechungen zusammengetreten, um über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Interessen-Gemeinschaft auch für den Bezirk Heßler zu beraten. Es war die einstimmige Meinung, daß die Gründung einer solchen nur von Vorteil für Heßler sein könne.

Unsere jetzige Großstadt ist kein zusammenhängendes Ganzes, sondern sie besteht aus den verschiedensten Stadtteilen, die teilweise nur sehr lose Berührung mit einander haben. — Daher ist es auch erklärlich, wenn die Hauptsorge der Stadtverwaltung den beiden Stadtkernen Gelsenkirchen-Alt und Buer-Mitte zufällt, während die übrigen Stadtteile mehr und mehr ins Hintertreffen geraten. — Gerade Heßler kann hiervon ein Liedlein singen. —

Bei der Bildung der Großstadt Gelsenkirchen am 1. April 1903 war Heßler der einzige Stadtteil, der ohne Schulden, ja sogar mit einem Vermögen von rund 150 000 Mk. in diese Großstadt eintrat. Und was hat es in den 25 Jahren der Zugehörigkeit zur Großstadt Gelsenkirchen an Wohlwollen erfahren? Nun, offen gestanden, nicht viel. — Einige Aschenwege haben eine feste Steindecke bekommen, das ist auch alles. — Außer kleinen Teilen der Heßler-, der Kanzler- und der Reichsstraße ist in ganz Heßler kein Straßenpflaster vorhanden. — Die verkehrsreichen chaussierten Straßen befinden sich teilweise in sehr schlechtem Zustande, auch mit der Anlage von Bürgersteigen ist es noch schlecht bestellt. — Eine Kanalisation fehlt fast vollständig. — Was ließe sich nicht sonst noch alles aufzählen. Es muß also auch in Heßler etwas getan werden, wenn es nicht ganz bei Seite geschoben werden soll. —

Darum findet am Freitag, den 8. März, um 8 Uhr abends im kleinen Saal der Wirtschaft Vogel eine Versammlung statt, zu der alle interessierten Bewohner Heßlers hiermit eingeladen werden. —

Ein unvergeßlicher Konfirmationstag.

Unter mächtigen Linden erhebt sich auf dem Friedhofe zu Schwefe ein schlichtes Kreuz. Seine Inschrift gibt Kunde davon, daß am 4. Juli 1880 der Superintendent Dietrich Hidding „in voller Berufstätigkeit" gestorben sei.

Am 4. Juli 1880 war ein Sonntag, der Konfirmationstag. Der schon seit mehr denn Jahresfrist kränkliche Pfarrer wollte mit seinem Hilfsprediger die heilige Handlung selbst vornehmen. Mit bewegten Worten hatte der greise Hirte die junge Schar ermahnt und ihr Gelübde entgegengenommen. Nun sollte das heilige Abendmahl gefeiert werden. Leise setzte die Orgel ein. Der Hilfsprediger reicht das Brot; der Pastor ergreift den Kelch. „Nehmet hin und trinket alle —". Leichenblässe bedeckt das Gesicht des Pfarrers; die Stimme versagt; die Hand mit dem Kelch erzittert, und kraftlos sinkt er in die Arme des Hilfspredigers. Ein Schlagfluß hatten den Pastor getroffen, der 36 Jahre lang ein treuer Lehrer und Seelsorger der Gemeinde gewesen war. Am 8. Juli wurde er begraben.

Es hat einmal einer gesagt: Der Tod ist bitter —, aber wenn ein Mensch mehr als drei Jahrzehnte hindurch mit treuem Eifer seine Pflicht im Dienste der Kirche erfüllt hat und in der letzten Stunde seines Lebens mitten in der vollsten Tätigkeit seines Berufes seinen Geist ausdaucht, so darf man wohl sagen: „Wer so stirbt, der stirbt wohl!"

Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß diese Konfirmationsfeier den Konfirmanden unvergeßlich geblieben ist.

Das Kreuz am Wege.

Nicht weit von Lippspringe, dem bekannten Badeorte, wo so viele Lungenkranke Genesung oder doch Besserung suchen, steht ein altes Kreuz am Wege. Es ist beschrieben an den vier Seiten.

Auf der ersten Seite lesen wir:

„Was will das Kreuz, das am Wege steht?
Es will dem Wanderer, der vorübergeht,
Das große Wort des Trostes sagen:
Der Herr hat seine Schuld getragen."

Auf der zweiten Seite befindet sich das Wort der Hoffnung:

„Was will das Kreuz, das am Wege steht?
Es will dem Wanderer, der vorübergeht,
Das Wort der Hoffnung sagen:
Das Kreuz wird dich zum Himmel tragen."

Auf der dritten Seite steht das Wort der Mahnung:

„Was will das Kreuz, das am Wege steht?
Es will dem Wanderer, der vorübergeht,
Das große Wort der Weisheit sagen:
Du sollst dem Herrn das Kreuz nachtragen."

Auf der vierten Seite schließt das Wort des Trostes:

„Seitdem mein Gott am Kreuz geblüht,
Ist jedes Leiden mir versüßt.
Drum will ich's tragen ohne Klagen,
Einst wird es ja mein Himmelswagen."

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

\# Am 28. Februar fand im Hotel Hans Sachs unsere Jahresversammlung statt. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende, Frau Sanitätsrat Dr. Baldewein gab Frau Medizinalrat Dr. Saehrendt den Kassenbericht. Danach folgte der Jahresbericht von der Schriftführerin, Frau Prof. Dr. Hultzsch. Herr Pfarrer Dr. Schmidt-Lilienberg hielt einen Vortrag: „Der Segensgang des Katechismus in 400 Jahren". Der Redner ging aus von dem Namen des vergangenen Sonntags, der uns ein Reminiscere zurust, Gedenke. Er behandelte in Anknüpfung daran kurz die Passion Jesu und die Passion des deutschen Volkes, die in den Feiern für die Gefallenen sich Ausdruck suchte und führte dann in klaren und deshalb eindrücklichen Sätzen über zu den Gedenktagen der Reformation aus dem Jahre 1529. Da ist es der Reichstag von Speier, der uns den Namen Protestanten gebracht hat; noch heute legt uns dieser Name Verpflichtungen auf, denn noch immer gibt es zu protestieren, wie die Absicht des Konkordats uns lehrt. Aber rein verneinender Protest, ohne [illegible] bejahendes Bild von den Zuständen, wie sie nach Recht und Gerechtigkeit sein sollten; sie klingen wieder in den Hauptstücken des Katechismus, der am 16. Mai 1529 als Buch fertig vorlag. Redner wußte in knappen Hinweisen seine Schönheit darzustellen, seine Friedlichkeit und Volkstümlichkeit, seine Bedeutung für evang. Glauben und Leben, seine Meisterhaftigkeit im Aufbau und in der Sprache; er brachte Zeugnisse von Theologen, Pädagogen und Literarhistorikern und schloß mit der Bitte, daß alle evang. Mütter das so wertvolle Buch ihren Kindern lieb machen sollten, um ihnen das köstliche Gut eines festen Glaubensschatzes mit auf den Weg zu geben.

Stadtteil Buer.

Die deutsche Graphik.

Vortrag anläßlich der Ausstellung „Kind und Kunst" in Buer.

Am Freitag abend um 8 Uhr hielt im Rahmen der Ausstellung „Kind und Kunst" Herr Fermum im Goldberghaus einen Vortrag unter dem Titel „Der Kupferstich". Der Zuhörerkreis war nicht sehr groß. Herr Fermum gab eine kurze Einführung in das Gebiet der Kunst, besonders der Graphik, wollte, mit seinen eigenen Worten, Liebe zur Kunst und Freude am Bilde erwecken, da die Kunst ja ein neutrales Gebiet und jedem zugänglich sei. Der Vortragende legte dar, daß der Deutsche an Tiefe des Empfindens, in Form und Farbe viel geleistet hat, ja sogar die ausländischen Künstler übertroffen hat. Den augenblicklichen Tiefstand der Kunst erklärt er für bald, in der Graphik für schon überwunden. Vortragender ging dann zur Geschichte der Graphik über, die er an Hand von Lichtbildern aus der Reichsdruckerei Berlin erläuterte. Er zeigte Hoch-, Tief- und Flachdrucke. Die erste Graphik stammt aus dem Jahre 1446, der Meister ist unbekannt. Der erste namentlich bekannte Meister, Martin Schongauer, war ein Vorläufer Dürers, dessen Passionen, die apokalyptischen Reiter und „Melancholie" eine Höhe der Graphik darstellen. Es folgten eindrucksvolle Stücke von Urs. Graf aus Solothurn, Baldung Grien, Lukas Branach in Wittenberg, Hans Holbein in Basel, wunderbar berührend wirkte sein Totentanz. Es folgten die Kleinmeister in Nürnberg, die italienisch beeinflußt sind, Beham, der Westfale Aldegrever und im 17. Jahrhundert Merian mit seinen Städtebildern. Mit Menzel, Ludwig Richter, Moritz von Schwind gelangte man in die neuere Zeit. Der große Römer Rebbel kam mit einigen prächtigen Stücken zu Wort. Die neuere und neueste Zeit kam zu Wort in: Max Klinger, Böhle, Schlette, Greiner, Wilke, Käthe Kollwitz, der Volkszeichnerin, Max Liebermann, Slevogt, Pechstein und anderen. Blechstriegel, der Moderne und Kortenkamp gaben gute Stücke. Zum Schluß brachte der Vortragende einige heimatliche Zeichner, Käthelhöh, Essen, und Peters und Wohlgemuth, Gelsenkirchen-Buer, die einige schöne und empfundene Stücke brachten. Der Redner schloß seinen Vortrag mit dem Wunsche, recht viel Neues gegeben zu haben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich bald in jedem deutschen Hause eine Graphik fände. Langer Beifall belohnte ihn für seinen gehaltvollen Vortrag. Veis.

st. Männergartett Bülse. Im Vereinshelm Hüchtebrock an der Gladbecker Straße fand die Generalversammlung des Männer-Quartetts statt. Die Wahl des neuen Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Theodor Kordell, 2. Vorsitzender Heinrich Poblens, 1. Kassierer Viktor Krogul, 2. Kassierer Wilhelm Hassiepen, 1. Schriftführer Peter Hick, 2. Schriftführer Gustav Freyer, 1. Bücherwart Jakob Intorp, 2. Bücherwart Albert Krieger. Zu Kassenprüfern wurden gewählt Gottfried Ewald und Johann Brommelhues.

A. Bürgerverein Beckhausen. Zu der am Mittwoch, 6. März, abends 7,30 Uhr, im Lokale Mühlmann stattfindenden Generalversammlung des Bürgervereins wird freundlichst eingeladen. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht — Wahl der Kassenrevisoren, 3. Vorstandswahl, 4. Festlegung des Jahresbeitrages, 5. Festlegung eines Platzes zur Errichtung der Gebäude für Polizei, Post und Feuerwehr, 6. Die Großmarktfrage, 7. Verschiedenes.

A. Vortrag in der Ausstellung „Kind und Kunst", Goldberghaus, Buer. Der Vortrag des Stadtschulrats Winkel findet nicht wie angekündigt am Dienstag abend, sondern am Freitag, 8. März, abends acht Uhr, in den Ausstellungsräumen statt.

st. Teure Folgen eines „Wortwechsels". Wegen Sachbeschädigung wurde gegen einen an der Freiheit in Westerholt wohnhaften H. L. Anzeige erstattet. Infolge eines Wortwechsels mit einem an der Bahnhofstraße daselbst wohnhaften J. Sp. am 2. d. M. warf L. mehrere Blumentöpfe des S. vom Ladentisch herunter und riß anschließend ein vor der geschlossenen Ladentür befindliches Gitterchen herunter, wodurch dem S. ein Schaden von 20 Mark entstanden ist.

st. Attentat mit Steinen auf einen Güterzug. Ein Güterzug, der am 1. d. M. gegen 18,15 Uhr von Buer-Nord nach Gladbeck fuhr, wurde an der zweiten Bahnüberführung mit Steinen beworfen, wodurch eine Scheibe am Bremserhäuschen zerschmettert wurde.

st. Kellerbrand in Beckhausen. Am 27. Februar gegen 12,30 Uhr entstand bei dem an der Horsterstraße wohnhaften J. B. ein Brand im Kellerfenster, der einen Schaden in Höhe von etwa 52 Mark verursachte. B. hatte zum Schutze gegen die Kälte etwa 20 Säcke in die Oeffnung eines Kellerfensters gesteckt, die von der Hofseite aus auf noch ungeklärte Weise Feuer fingen, wodurch auch ein Fensterrahmen, ein Fensterflügel und ein in der Nähe hängender Mantel in Mitleidenschaft gezogen wurden.

st. Unfall eines Buerschen Autos in der Herrlichkeit. Am Samstag abend gegen 7 Uhr fuhr ein Personenwagen der Zeltplanfirma Hüchtebrock aus Buer in der Nähe des St. Micheal-Krankenhauses zu Enheln in der Herrlichkeit Lenbeck auf ein Gleis auf. Zum Glück verlief der Unfall ohne ernstere Folgen. An dem Buerschen Auto wurden nur Kühler und Benzinleitung beschädigt. Mit dem Fuhrwerk sah es schlimmer aus, denn es flog in den Straßengraben. In dem Graben fanden sich die Insassen, Mann und Frau aus Raesfeld, wieder.

Heute:
Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

fl. **Die Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine des** Stadtteils Buer hielt im Lokale Wöller in Resse eine Tagung ab. Nach Begrüßung des Vorsitzenden Kaufmanns Capelle-Resse erstattete der Geschäftsführer Rektor Müller-Resse den Jahres- und Kassenbericht. Turnusgemäß übernimmt jeder Stadtteil, und zwar abwechselnd von Jahr zu Jahr, die Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft der Buerschen Bürgervereine. Der Vorsitzende für das laufende Jahr wird in der nächsten Generalversammlung des Bürgervereins Buer-Nord gewählt, sodaß also jetzt der Bürgerverein Buer-Nord die Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft führen wird. Kaufmann Capelle erstattete sodann Bericht über die von den einzelnen Bürgervereinen zusammengestellten Wünsche und Forderungen, die der Stadtverwaltung und den verschiedenen Kommissionen überreicht worden sind und die jetzt in den Etatsberatungen zur Sprache und Beschlußfassung stehen. Herr Alings-Beckhausen warnte vor übertriebenem Optimismus der einzelnen Vereine gegenüber der Erfüllung ihrer Forderungen. Gewiß könne manch Ersprießliches für die einzelnen Stadtteile dabei herauskommen; aber alle Wünsche ließen sich eben nicht erfüllen. Kaufmann Luck wünschte die Verlegung der geplanten Wartehalle und der Straßenbahngleise bei der Wirtschaft Grotdolf an der Dillbrink- und Volksunerstraße, damit nicht dieselben Fehler gemacht würden wie an der Freiheit in Buer-Mitte; der Verkehrsverein solle sich mit dieser Angelegenheit befassen.

Stadtteil Horst.

□ **Horster Abiturienten.** Sieben Oberprimaner aus dem Stadtteil Horst bestanden an verschiedenen Schulen in der Umgegend ihre Reifeprüfung. Die Namen derselben sind: Willi Kurr (Gelsenkirchen), Adolf Stangier (Buer) Paul Kleinebrecht (Buer), August Leibold (Altenessen), Karl Walden (Buer), Karl Suddolf (Katernberg) und Heinz Klockhaus (Katernberg).

□ **Die Horster Metzgerinnung** hält am heutigen Dienstag abend um 8 Uhr bei Clemens Beckmann eine wichtige Versammlung ab. Da vor allem auch Steuerfragen behandelt werden, ist das Erscheinen eines jeden Innungsmitgliedes erforderlich.

□ **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen.** Ortsgruppe Horst. Am Freitag, den 8. März, 16.30 Uhr, Versammlung im Lokale Emscher-mann. Wegen der wichtigen Tagesordnung müssen die Mitglieder, Frauen und Männer, vollzählig erscheinen.

Stadt Wattenscheid.

i. **Die Freiwillige Feuerwehr** hielt Samstag abend im Vereinslokal Koch ihre monatliche Versammlung ab, die gegen 9 Uhr durch den Brandmeister Schürmann eröffnet wurde. Kamerad Sandmann erstattete den Kassenbericht. Kasse und Belege wurden in Ordnung befunden und wurde dem bisherigen Kassierer Blambeck der Dank der Wehr ausgesprochen. Am 6. März ist eine Sitzung des Stadtverbandes, wozu von jeder Wehr drei Vertreter zu stellen sind, wovon aber nur einer Stimmrecht hat. Es wurden dann noch einige Schriftstücke vom Stadtverband verlesen. Zu die Wehr aufgenommen wurde Fr. Wrotnb. der von der Stadtverwaltung zum Fahrer des Mannschaftswagens bestimmt ist.

i. **Feueralarm.** Sonntag morgen gegen 9 Uhr wurde durch die Sirene ein Brand gemeldet. Unter der Bühne im Heilsteller bei dem Wirt Recke war ein Feuer entstanden. Es hatten sich dort Papier und Holz entzündet, anscheinend durch Ueberspringen von Funken. Die Löschungsarbeiten gestalteten sich schwierig, da alle Hydranten zugefroren waren und der Raum infolge eines undurchdringlichen Qualmes nicht zu betreten war. Nach einstündiger Arbeit konnte die Wehr wieder abrücken.

i. **Ergebnis des Preisausschreibens auf Centrum-Morgensonne.** Samstag vormittag tagte unter dem Vorsitz von Grubeninspektor Dr. Ing. Müller der Preisrichteraussschuß, um die Prämiierung der eingegangenen Lösungen zum Preisausschreiben gelegentlich der Ruwo-Woche vorzunehmen. Die Belegschaft hatte sich zahlreich an dem Preisausschreiben beteiligt, insgesamt waren 55 Lösungen eingegangen. Diese standen durchweg auf einem hohen Niveau, einige Zeichnungen waren sogar in künstlerischer Hinsicht hervorragend. Die ausgeschriebenen Preise wurden folgenden Arbeitern und Beamten zuerkannt: 1. Preis 40 Mark Lehrhauer August Herfer von der Schachtanlage Fröhliche Morgensonne, 2. Preis 30 Mark Kesselmeister Alexander Bauschke von der Schachtanlage Centrum 1-3. 3. Preis 20 Mark Pumpenwärter Bruno König von der Schachtanlage Fröhliche Morgensonne. Außerdem erhielten einen Preis von 15 Mark: Hauer Bruno Spiewak (Centrum 1-3), Hauer Ernst Blithe (Centrum 2), Steiger Gustav Krafft (Centrum 1-3), Lehrhauer Arthur Raithke (Fröhliche Morgensonne) und Kauenwärter Wilhelm Kapke (Fröhliche Morgensonne). Einen Preis von je zehn Mark erhielten: Hauer Julius Hapke, Hauer Hubert Burda, Hauer Otto Erdmann, Lokomotivführer August Hebringer von der Schachtanlage Centrum 1-3 und Steiger Wilhelm Cäsar von der Schachtanlage Fröhliche Morgensonne.

i. **Die Jahresrechnungen der Stadthauptkasse** Wattenscheid einschl. der Nebenkassen für das Rechnungsjahr 1926 liegen von heute ab vierzehn Tage lang im Rathause, Zimmer 33, zur Einsichtnahme offen. Näheres siehe Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Deutsch-südafrikanischer Handelsvertrag



Nach Meldungen aus Kapstadt hat das südafrikanische Parlament den Handelsvertrag mit Deutschland mit knapper Mehrheit ratifiziert. Der Vertrag sieht bekanntlich die Gleichstellung Deutschlands mit dem englischen Mutterlande vor, weshalb gegen ihn von seiten der engl. schen Oeffentlichkeit und den Engländern in Südafrika, die im Parlament zu der Burenregierung des Generals Hertzog bekanntlich in Opposition stehen, Sturm gelaufen wurde. Wiederholt hatte es den Anschein als würde die Gegenströmung die Regierung Hertzog stürzen. Die Annahme des Vertrages liefert einen neuen Beweis für die Auflockerung des britischen Weltreiches, da es zum erstenmal der Fall ist, daß ein britisches Dominion einer fremden Macht die Gleichberechtigung mit dem Mutterlande zugesteht.

i. **Diebstahl.** In den letzten Tagen sind aus dem Keller eines Hauses in der Parkstraße eine Anzahl Pinsel und Bürsten, sowie Lacke, Oel und Terpentin entwendet worden. Sachdienliche Angaben erbittet das 7. Kriminalkommissariat in Wattenscheid, Rathausstraße 3.

i. **Brauner Ring.** Im Rahmen des Braunen Ringes des Bochumer Stadttheaters findet Dienstag, den 5. März, abends 8 Uhr, die Aufführung der romantischen Oper „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner statt.

i. **Verdiente Ehrung.** Am Freitag konnte der Kaufmann Max Rosenthal, Hüllerstraße 10, in alter Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß ließen es sich die Vereine, denen er angehört, nicht nehmen, durch Abordnungen ihre Glückwünsche darzubringen. Insbesondere gratulierte die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz unter ihrem Führer, Prokurist Maßkow, und Kriegerverein Kaiser Wilhelm, unter Führung von Betriebsführer Völlner.

B. **Hessenverein Günnigfeld.** Die im Vereinsheim Dettmar abgehaltene Monatsversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden Otto Korell geleitet. Aufgenommen wurden zwei Landsleute. Hierauf folgte eine lebhafte Besprechung über das im Juli stattfindende Verbandsfest an der etwa 30 Vereine teilnehmen werden. Die Karette zu dem Verbandsfest stellt der Gelsenkirchener Straßenbahner-Verein. Eine Einladung von Gelsenkirchen-Bismarck wurde wegen zu vieler Arbeit abgelehnt. Nächste Versammlung am 14. April.

i. **Ostpreußischer evangelischer Arbeiterverein.** Im Lokale Marxmeier hielt der Verein am Sonntag seine Monatsversammlung ab, die der 1. Vorsitzende Joswig leitete. Eine Einladung des Allgemeinen Ostpreußenvereins Günnigfeld wurde abgelehnt, da der Verein an einer Festlichkeit des Bundervereins in Röhlingbaurien teilnimmt. Den Mitgliedern wurde empfohlen, an dem am 30. Juni in Resse stattfindenden Bundesfest teilzunehmen. Der schon längere Zeit in Aussicht genommene Ausflug zum Hohenstein zum Besuch der Freilichtspiele soll im Juli oder Anfang August vorgenommen werden. Bekanntgegeben wurden alsdann noch die Sonderzüge, die zur Heimat verkehren. Nähere Auskunft über die Sonderzüge gibt der 2. Schriftführer Diemke.

i. **Angriff auf Polizeibeamte.** Vor dem Strafrichter hatten sich die Arbeiter Richard Sch., R. Sch. und August Sch. zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, auf eine Aufforderung der Polizei das Ziehharmonikaspielen auf der Straße zu unterlassen, die Polizeibeamten angegriffen zu haben. U. a. nahmen sie den Beamten auch die Pistolen fort. Obwohl die Angeklagten leugneten, wurden sie dennoch überführt. Richard Sch. erhielt eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, R. Sch. eine solche von einem Monat und August Sch. eine Geldstrafe von 75 Mark, ersatzweise für je 5 Mark einen Tag Gefängnis. Außerdem wurde gegen Richard Sch. auf eine Geldstrafe von 50 Mark wegen unbefugten Waffenbesitzes verhängt.

i. **Fahrraddiebstahl.** Auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne" wurde am 28. Februar ein Herrenfahrrad, Marke „S. C. M." Nr. 2706, im Werte von 115 Mark entwendet. Sachdienliche Angaben nehmen die Kriminaldirektion in Bochum, Hattingerstraße 59 bis 61, Zimmer 44, das 7. Kriminalkommissariat in Wattenscheid, Rathausstraße 3, bezw. die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

Presbyterwahl in Wattenscheid.

i. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst in der Friedenskirche fand die Wahl des neuen Presbyteriums statt. Der Vorsitzende des Presbyteriums, Pfarrer Heuser, leitete die Versammlung. Von den 54 Wahlberechtigten übten 47 ihr Wahlrecht aus, zwei waren durch Krankheit verhindert, während fünf sich der Stimme enthielten. Die Wahl wurde durch Stimmzettel in verschlossenem Umschlage vorgenommen. Von den abgegebenen 47 Stimmen erhielten Liste 1: Kocks 34 und Liste 2: Neumann 13 Stimmen. Nach den Grundsätzen der Verhältniswahl entfallen auf die Liste 1 sieben Sitze, während auf Liste 2 drei Sitze kommen. Nach den eingereichten Wahlvorschlägen sind somit gewählt: von der Liste 1: Prokurist Kocks, Landwirt Leithe, Invalide Schneider, Oberschullehrer Wardenbach, Schichtmeister König, Betriebsführer Rinschede und Fahrhauer Haarmann, von der Liste 2: Rektor Neumann, Kaufmann Schramm und Brandt. Die Wahlhandlung wurde mit einem Worte der Ermahnung des Vorsitzenden geschlossen.

Stadt Wanne-Eickel.

A. **Viehmarkt.** Am 26. Februar fand im Stadtbezirk Wanne (Moltkeplatz) ein Schweinemarkt statt. Aufgetrieb: 95 Schweine. Die Preise waren wie folgt: 4—6 Wochen alte Schweine kosteten 28—32 RM., 6 bis 8 Wochen alte Schweine kosteten 32—38 RM., 8 bis 10 Wochen alte Schweine kosteten 38—50 RM.

A. **Die DVP.** Röhlinghausen hat am Mittwoch, 6. März, abends 8 Uhr, bei Horstmann ihre Generalversammlung. Im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen wird ein Lichtbildervortrag gehalten.

Ae. **Die Krähe als Raubvogel.** Im hiesigen Hafenbecken bemerkten Passanten am Sonntag nachmittag einen Vorfall, der nicht alle Tage zu machen ist. Mehrere Wildenten hatten auf dem Eis des Kanals Platz genommen und konnten anscheinend nicht weiter. Das hat eine Reihe von Krähen bemerkt, die ausgehungert sich über die wehrlosen Tiere hermachten.

Ae. **Heute Abschlußprüfungen am Oberlyzeum.** Heute gibt es am Oberlyzeum die Prüfung der Abiturientinnen, die im Gegensatz zu der Zahl der Prüflinge am Realgymnasium (44) und der hohen Schülerzahl des Oberlyzeums nur 7 ausmacht.

Ae. **Jubiläum.** Der Stuttateurmeister Blank von hier konnte gestern sein silbernes Geschäftsjubiläum feiern. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und spielt in den kirchlichen Vereinen, Feuerwehr, Kriegerverein usw. eine führende Rolle. Auch unsererseits aufrichtigen Glückwunsch.

Regimentsverband ehemaliger 17er in Wanne-Eickel.

Ae. Die zum Regiment Graf Barfuß gehörenden Angehörigen weilten gestern und vorgestern zur Jahreshauptversammlung zusammen. Am Samstag waren die Kameraden bereits aus Nah und Fern herbeigeeilt; Samstag gab es im Saal des Vereinsheim k. Schulte ein gemütliches Beisammensein, zu dem auch die Angehörigen erschienen waren. Der Vorsitzende der Wanne-Eickeler, Focke begrüßte die Festgäste und insbesondere die auswärtigen Kameraden. Manch altes Soldatenherz lebte wieder auf; Erinnerungen aus der Zeit eugen Verbundenseins wurden ausgetauscht. Sonntag vormittag fand im Stadtkasseе die eigentliche Jahresdauptversammlung statt, die sich ausschließlich internen geschäftlichen Angelegenheiten zuwand. Die eigentliche Festfeier fand nachmittags im Kurhaus statt und sah Tanzlehrer H. Diel für die gesamte künstlerische Leitung verantwortlich. Der M.G.V. Unser Fritz half die Feier verschönern durch Vortrag von Heinrichs „Kapitän und Leutnant sowie die schwungvolle Wiedergabe der Pütz'schen „Grenadiere". Interessant war die Darstellung der Geschichte des Regiments Graf Barfuß in Wort und Bild und zwar detaillierte sich diese in vier Bildern. 1. Bild: Oberst Hans Albrecht v. Barfuß, später Generalfeldmarschall mit seinen Adjutanten 1678; 2 Bild: Oberst v. Gagern, Kommandeur des Inf.-Reg. 17 vom 1. Juli 1813 bis 28. November 1829 mit seinem Stabe vor dem Auszuge in die Befreiungskriege 1813; 3. Bild: Oberst Baron v. Kottwitz, Kommandeur des Inf.-Reg. 17 vom 3 April 1866 bis 18. Juli 1870, nimmt Abschied vom Regiment am 1. Mobilmachungstage 1870 und 4 Bild: Abschied der 17er vom Grabe ihres letzten Obersten (22 April 1912 bis 18. August 1914) Generalmajor v. Estorff (Kommandeur der 65. Inf.-Brigade) im Walde von Rudawka am 21. Februar 1915. Der starke Beifall legt beredtes Zeugnis von der glänzenden Darstellung der Vereinsgeschichte ab.

Kray.

ch. **Im Silberkranze.** Die Eheleute Michael Olschewsky, Bismarckstraße 3, sowie die Eheleute Karl Pustolla, Karlstraße 64, konnten die Silberhochzeit feiern.

Aus der Umgegend.

Schonnebeck.

o. **Vortrag.** Am Donnerstag, 7. März, spricht abends 8 Uhr im evangl. Gemeindehaus Herr Pastor Freischläger aus Deutsch-Gabel in Böhmen über die evangelische Kirche in der böhmischen Diaspora. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

o. **Der Nordlandfahrerfilm.** Samstag lief im evangl. Gemeindehaus der Nordlandfahrerfilm des Evangl. Preßverbandes in Witten. Der Gegenstand des Films ist eine Nordlandreise mit dem Hapagdampfer „Monte Sarmiento", die in Hamburg ihren Anfang nimmt an Curhaven vorbei in die nördlichen Gewässer führt. Einige humoristische Szenen erheiterten die Zuschauer — Das Filmwerk kann den Gemeinden warm empfohlen werden.

Stoppenberg.

Lc. **Zum Amtsbaurat ernannt.** Der bisherige Amtsbaumeister des Amtes Stoppenberg, Herr Dipl.-Ing. Liebig, ist zum Amtsbaurat ernannt worden. Herr Amtsbaurat Dipl.-Ing. Liebig hat sich in der letzten Zeit große Verdienste auf dem Gebiete des Bauwesens erworben.

So. **Eine gefährliche Straßenbiegung** besteht an der Gelsenkirchener- und Alberistraßen-Ecke. Schon des öfteren hat man hier wahrnehmen können, wie Fahrzeuge in Gefahr kamen, mit der Straßenbahn zusammenzustoßen. Gestern gegen 12.30 Uhr rannte ein mit Schlachtvieh beladener Lastkraftwagen gegen einen in Richtung Essen fahrenden Straßenbahnwagen. Da die Biegung sehr unübersichtlich ist, wäre es angebracht, das eine Aenderung geschaffen würde.

Kaiserberg.

So. **Winterfest der Kyffhäuser-Jugend.** Die Ortsgruppe hatte ihre Mitglieder und Gönner zu ihrem Winterfest nach Eicher geladen. Der erste Vorsitzende Herr Hennemeier hielt die Festansprache. Ein von Fräulein Erna Schybeck vorgetragener Vorspruch band großen Beifall. Humorvoll war die Scherzverlosung, die große Heiterkeit hervorrief.

Westerholt.

s. **Bevölkerungsbewegung.** Die Einwohnerzahl der Gemeinde betrug am 1. Februar 8099. Im Laufe des Monats sind 70 Personen zugezogen und 84 verzogen. Die Zahl der Geburten betrug 18 gegenüber 14 Sterbefällen. Unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge betrug die Einwohnerzahl am letzten des Monats 8079 Personen.

s. **Fahrraddiebstahl.** Ein hiesiger Einwohner hatte in der Schloßstraße vor einer Wirtschaft sein neues Fahrrad ohne Bewachung hingestellt. Jedoch mußte er die Wahrnehmung machen, daß sein Fahrrad innerhalb einiger Minuten gestohlen war. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Gladbeck.

i. **Ins Leben hinaus.** Alle 21 Oberprimaner des Realgymnasiums, die am Freitag und Sonnabend sich unter Vorsitz von Oberschulrat Hellwig der Reifeprüfung am Gladbecker Realgymnasium unterzogen, haben die Prüfung bestanden. Von den Prüflingen waren 12 aus Gladbeck, 4 aus Bottrop, 2 aus Buer, 2 aus Herten und 1 aus Herrest-Dorsten. Die Be-

Gesichtsausschlag

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucko's Original-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15 %ig), Mk. 1.– (25 %ig) und Mk. 1.50 (35 %ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zucko-Creme" (à 50, 60, 75 und 100 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Ich oder — ich?

Roman von Hermann Hilgendorff.

Copyright bei Greiner & Co., Berlin NW 6.

17

Sie wunderte sich, daß die kühle Luft, die hereindrang, sie wohl munter machte, sie aber nicht erwachen ließ . . .

„Ich werde springen!" sagte sie ganz laut und schwang sich auf das Fensterbrett . . .

Tief drohend lag der Park unter ihr . . . !

Aber ehe sie abspringen konnte, ging die Tür des Zimmers auf.

Johann kam herein und stieß einen langen, gellenden Schrei aus.

„Er ist tot! Wer hat ihn getötet?!"

Es war Arams Diener Johann und Inge erkannte ihn.

„Träumte sie etwa doch nicht?"

Inge wurde unsicher und sprang wieder ins Zimmer.

Johann ging auf Inge zu.

Inge fühlte würgende Hände an ihrer Kehle und den Ruf: „Mörder!"

Nun muß ich aber bestimmt erwachen!" dachte Inge und sie fühlte wie sie keine Luft mehr bekam und ihre Beine schlaff wurden.

Sie wehrte sich nicht einmal.

Sie mußte ja erwachen aus dem Alpdruck.

Ja, Alpdruck . . . daher die Atemnot! Quatsch . . . es gab keinen Johann, der ihre Kehle würgte . . . Traumspuk! Nichts weiter!

Dann aber konnte sie auf einmal wieder atmen.

Sie sah einen keuchenden, taumelnden Diener Johann vor sich . . . !

„Fräulein von Grodowy?"

„Ja!" sagte Inge und wurde wieder unruhig.

Sie fühlte das rauschende Blut, und die beklemmende Angst daß dies alles wahr und doch kein Traum sei, fiel peitschend über sie her.

„Haben Sie ihn . . . ge . . . tötet?" schrie Johann und wich von Inge Schritt für Schritt zurück.

„Ich fand ihn tot daliegen!" sagte Inge und rieb die siedenden Schläfen.

Sie selbst hatte hundert Fragen auf der Zunge. Und nun fragte man sie . . .

Aber dann war die Szene plötzlich wie verändert.

Johann begann zu weinen.

Er weinte mit der Verzweiflung und Haltlosigkeit alter Männer. Seine Schultern zuckten. Sein Gesicht blieb trotz des Weinens wie erstarrt, und die Tränen liefen in großen, schweren Tropfen darüberhin . . .

„Ich habe ihn sehr geliebt!" Er wandte sein Gesicht mit dem Ausdruck rührendster Hilflosigkeit Inge zu und murmelte: „. . . ich weiß, er war schlecht . . . aber . . . das hat damit nichts zu tun . . . Ich liebte ihn . . . !"

Und fast ohne zu wollen, sagte Inge:

„Die Polizei suchte ihn! Sie wollten ihn schon verhaften erst . . . im . . . !"

Inge konnte nicht weiter sprechen, denn durch das offene Fenster drangen schrille Pfeifsignale.

Inge hörte viele laufende Schritte im Park.

„Die Polizei kommt!" stöhnte Johann.

Inge wandte sich neugierig dem Fenster zu.

Und in diesem Augenblick erlosch das Licht.

„Warum?" . . . fragte Inge. Irgendeine Unruhe war im Zimmer, die Inge in Aengste warf.

„Johann!" rief sie.

Aber Johann antwortete nicht.

Inge wußte, daß der Lichtschalter neben der Tür war. Ihr war, als ginge eine Tür. Aber alle Geräusche wurden erstickt von schlagenden Türen und vielen eilenden Schritten . . .

Inge fand den Lichtschalter und das Licht flammte auf.

Einen Augenblick war Inge geblendet.

Dann aber schienen ihre gebeugten Sinne den letzten Stoß zu bekommen.

Sie wurde mitten hineingeschleudert in den kreisenden Wahnsinn.

Der Tote stand in der Mitte des Zimmers.

Er blinzelte ein wenig in dem hellen Licht. Dann aber breitete er die Arme aus und fing darin die taumelnde Inge auf.

„Inge!"

Zwei heiße Lippen preßten sich auf Inges Mund.

„Du bist tot!" schrie Inge gell mit ihren Sinnen.

„Nein!" sagte der Mann, der sie hielt, ruhig und schloß fester seine Arme um sie . . .

„Dein Blut dort!" Inge zeigte auf die Blutlache . . .

Der Mann, der Inge hielt, wurde seltsam bleich, und Inge fühlte sein leises Zittern . . .

„Das ist nicht mein Blut, noch bin ich schuldig daran!"

Er sah starr über die Frau in seinem Arm fort.

Er sah zur Tür . . . !

Dort stand Inspektor Kafka und jede Hand trug einen Revolver.

„Ich verhafte Sie wegen Mordes!"

Die Arme ließen Inge los und sie hörte nichts, als ein verzweifeltes:

„Es ist zu Ende!"

28. Kapitel.

Ein falscher Haftbefehl.

Lestmann hatte sich ohne Kampf oder Gegenwehr von Kafka die stählernen Fesseln anlegen lassen. Inge zuckte unter dem Klang dieser Fesseln zusammen.

„Mörder?" dachte sie.

Aber mit diesem Wort verband sich für sie keine Vorstellung. Es erschreckte sie weder, noch empfand sie Grauen vor dem Wort.

Sie war von den Ereignissen der Nacht stumpf geworden. Es gab keine Ungeheuerlichkeit mehr, die sie erschrecken konnte.

Und doch war das Weib in ihr so mächtig noch, daß ihre erste Frage an den Mann in Fesseln war:

„Warum wolltest Du mit Hildegard Fritzloff fliehen? Warum hast Du Deinen Eid gebrochen . . . ?"

Vielleicht rang sich diese Frage nur ihrem Unterbewußtsein ab? Vielleicht wurde ihr kaum klar, daß sie diese Frage stellte?

Lestmanns blasses Gesicht hob sich zu Inge auf:

„Ich kenne keine Hildegard Fritzloff! Wer ist das?"

Ueber Inges Gesicht lief ein gequälter Ausdruck:

„Warum mußt Du jetzt noch lügen, Benno?"

Sie wandte sich ab und sie fühlte, daß die Welt von nichts als einer unendlichen Traurigkeit erfüllt war. Eine Traurigkeit, in der sie ertrank wie in der Tiefe eines Sees.

„Benno?" rief Inspektor Kafka höhnisch.

Er wandte sich an Inge:

„Gnädiges Fräulein, dieser Mann ist nicht Benno Aram! Dieser Mann hat die letzten zehn Jahre im Zuchthaus gesessen. Er heißt Paul Lestmann und ist ein . . ."

„. . . Mörder!" vollendete Paul Lestmann ruhig und der schwache Abglanz eines spöttischen Lächelns tauchte wieder um seine Lippen auf.

Kafka wunderte sich sehr über das Benehmen Inges. Sie stieß weder einen entsetzten Schrei aus, noch wandte sie sich verächtlich von dem Gefangenen ab.

Es kam ein eigentümlicher Glanz in Inges Augen. Sie hörte kaum noch daß Kafka von der ungeheuren Aehnlichkeit Lestmanns mit Aram sprach.

Sie fragte ganz kurz und schnell:

„Sie waren es also, der die Wechsel meines Vaters zerriß?"

„Ja!" sagte Lestmann und seine starren Lippen fielen auseinander wie im Krampf. Seine Augen hielt er gesenkt.

Inge aber fuhr fort:

„Sie schenkten den Arbeitern eine Million?"

Lestmann nickte mit dem gesenkten Kopf.

„Sie kämpften für mich in der Fabrik?"

„Ja!" Es kam nur ein Murmeln.

„Sie retteten die Kinder aus der brennenden Scheune unter Lebensgefahr?"

Lestmanns Schultern zuckten ein schmerzhaftes „Ja!"

„. . . und Sie kämpften auch in jener furchtbaren Nacht für mich und retteten mich vor den Teufeln, die mehr als mein Leben von mir wollten . . . ?"

Inges Stimme war immer triumphierender geworden.

Ihre Augen leuchteten plötzlich. Röte stieg in ihr Gesicht. Ihr Atem ging heiß und schnell. Und zuletzt stieß sie hervor:

„. . . und Sie haben sich nie mit Hildegard Fritzloff verabredet, zu fliehen?"

„Nein!" Lestmanns Stimme klang bei dieser letzten Antwort auf wie eine silberne Glocke. „Nein, ich habe Sie ja geliebt . . . !"

Kafka lachte höhnisch auf.

„Was soll diese ganze Komödie!? Wenn Sie wüßten, was dieser Mann . . . !"

ZOBERBIER



DER VERKEHR DIENT UNS ALLEN — MIT DEM VERKEHR DIENT OPEL

UNSER PRODUKTIONS PROGRAMM 1929–30

ist aus den Bedürfnissen des deutschen Marktes geboren. – Der überragende Anteil der Opel-Wagen an den offiziellen Zulassungen der letzten Monate hat die Zweckmäßigkeit unseres Programms aufs neue zahlenmäßig belegt. – Gibt es unbegründete Verkaufserfolge? Nein! In ihnen spiegelt sich stets die Leistungsfähigkeit des Unternehmens und die Zufriedenheit seiner Kunden. Opel-Preise und Opel-Qualität sprechen für sich selbst!

RECHTZEITIGE LIEFERUNG

hat rechtzeitige Bestellung zur Voraussetzung.–Die Nachfrage nach Opelwagen nimmt ständig zu. Dementsprechend haben wir durch weit ausschauende Verträge bis in das Jahr 1930 hinein unsere Dispositionen getroffen und die Produktion unserer bewährten Modelle auf erweiterter Basis sichergestellt. – Wollen nicht auch Sie Ihre Wünsche einer der

1000 OPEL-VERKAUFSSTELLEN

unverbindlich bekanntgeben? Es wird uns ein Vergnügen sein, Ihnen auf längeren Probefahrten die einzelnen Modelle vorzuführen, damit Sie aus dem reichhaltigen Produktionsprogramm der bedeutendsten Automobilfabrik Europas den Wagentyp wählen können, der Ihren Wünschen am besten entspricht!

PREISE:

	RM
1,1 Ltr. (4/20 PS)	
Zweisitzer	2200
Viersitzer	2800
Limousine	3200
Cabriolet	2680
Luxus-Cabriolet	3400
2 Ltr. (8/40 PS)	
Sportwagen, Viersitzer	3980
Limousine, zweitürig	4300
Tourenwagen	4830
Limousine, viertürig	4800
Sport-Zweisitzer mit Notsitzen	4730
Zweisitzer-Limousine mit Notsitzen	5000
Zweisitzer-Cabriolet mit Notsitzen	5400
Luxus-Limousine	5400
2,6 Ltr. (10/40 PS)	RM
Limousine, viertürig fünffach. Ballonbereif.	5400
Pullman, sechs-siebens. sechsfach. Ballonbereif.	6000
3,7 Ltr. (14/50 PS)	RM
Limousine, viertürig fünffache Ballonbereif., mit Koffer	6800
Pullman-Limousine	7800
4,2 Ltr. (16/60 PS)	RM
Sport-Zweisitzer mit 2 Notsitzen, sechsfache Ballonbereifung	8500
Cabriolet, zweisitzig mit 2 Notsitzen, sechsfache Ballonbereifung	9000
Salon-Pullman	10500
23/120 PS Regent	RM
8 Zylinder, Chassis	14000
m. Schnellgang-Getr.	15000
LIEFERWAGEN	RM
1,1 Ltr. Lieferwagen Nutzlast 300 kg Jahressteuer RM 144	2800
2,6 Ltr. Kastenwagen Nutzlast 600 kg, zirka 1,70 m lang, 1,30 m breit, 1,25 m hoch Jahressteuer RM 288	4730
1½ t SCHNELL-LASTWAGEN	RM
Chassis normal	3800
Führerhaus allein	400
Pritschenwagen	4350
Pritschenwagen mit Plane	4500
Chassis lang	4000
1¾ Tonnen Chassis lang, hinten Halbelliptik-Längsfedern in Gummilagerung	4600
2 t SCHNELL-LASTWAGEN (14/50 PS) 6 Zylinder	RM
Chassis	5600
Pritschenwagen	6300
Pritschenwagen mit Plane	6450
Führerhaus allein	450

OPEL

A. G. RÜSSELSHEIM AM MAIN

A 13

Gasriecher



Ein nicht alltägliches Bild bietet die oben dargestellte Kolonne von Gasarbeitern, die von den Berliner Städtischen Gaswerken eingesetzt wurde, um die Leitungen abzuprüfen. Für den Beobachter, dem diese Tatsache nicht bekannt ist, bleibt es ein Rätsel, was die Männer wohl tun mögen, wenn sie lange Rohre in die Erde stecken und an der oberen Oeffnung riechen. Mittels eines hochempfindlichen Apparates, der in die gebohrte Oeffnung gesteckt wird, wird nämlich ermittelt, ob aus den Leitungen Gas entweicht.

Ankündigungen.

Tanzabend in der Stadthalle, am Freitag, 8. März. Die Ballettmeisterin des Dortmunder Stadttheaters, Fräulein Hannah Spohr, wurde mit ihrer Truppe zu einem Gastspiel zu Freitag abend geladen. Hannah Spohr ist nicht nur eine tänzerisch hervorragend verlangte, sondern auch an Einfällen reiche Künstlerin. Sie hat ein reichhaltiges, sehr schönes und abwechslungsvolles Programm aufgestellt, das die verschiedensten Gruppen- und Einzeltänze aufweist und sicherlich allen Besuchern einige angenehme, genußreiche Stunden beschert. Unterstützt wird die Künstlerin und ihre Schar durch das städt. Orchester Witten; außerdem am Flügel durch Frau M. Raupp, Dortmund. — Eintrittskarten zu 0.50, 1.—, 2.— Mk. im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den oben genannten Verkaufsnebenstellen und am Freitag, eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse in der Stadthalle. Anfang der Veranstaltung: 20 Uhr.

Am Sonntag, 10. März, gibt das Rhein. Städtebundtheater Neuß (Intendant Fritz Kranz) in der hiesigen Stadthalle ein Gastspiel außer Vormiete. Vorgesehen ist das Lustspiel „Don Gil von den grünen Hosen" von Tirso de Molina. Dieses Bühnenwerk des bedeutenden spanischen Dramatikers ist wohl das in Deutschland bekannteste der 300 Stücke, die Tirso de Molina geschrieben hat. Es ist in der Tat entzückend flott in der Handlung, der beschwingten Sprache und seinen bunten Gestalten. Eine kleine Bühnenmusik macht die Aufführung besonders empfehlenswert. Spielbeginn: 19.30 Uhr. Spieldauer ungefähr 2½ Stunden. Einheitspreis: 1.50 Mk. numerierte Plätze). Kartenverkauf ab heute im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202) und in den in der heutigen Bekanntmachung dieser Zeitung angegebenen Verkaufsnebenstellen.

Engl. Gesellenverein Gelsenkirchen 1. Heute Dienstag, abends punkt 8 Uhr, findet in unserem Vereinsheim die monatliche Versammlung statt. Herr Pfarrer Mückeley wird uns an diesem Abend einen Vortrag halten. Wir bitten unsere Mitglieder pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Nur noch ganz wenige Tage wird Sarrasani in seinem prächtigen, vorzüglich geheizten Winterbau in Bochum an der Castroperstraße die in der ganzen Welt berühmt gewordene „Schönste Schau zweier Welten" zeigen. Allabendlich strömen Tausende und Abertausende in diesen Bau, den sie nach vier Stunden immer wieder mit den Worten höchster Anerkennung über das Geschaute verlassen. Es dürfte allgemein interessieren, wie einige ausländische Pressevertreter, die in den letzten Tagen den Sarrasani-Vorstellungen beigewohnt haben, über den Zirkus Sarrasani und sein Programm geurteilt haben. Diese Herren haben in den letzten Jahren alle deutschen und einen großen Teil der ausländischen Zirkusse besichtigt. Ueber Sarrasanis Winterbau und über sein Programm haben sie ein glänzendes Urteil abgegeben, das nicht genug festgehalten werden kann und weitgehende Beachtung verdient. Unumwunden gaben sie zu, daß sie noch kein Zirkusunternehmen angetroffen hätten, das zugleich in der Technik und in rein künstlerischer Beziehung derartige Gipfelleistungen vollbracht hat, wie sie es täglich bei Sarrasani festgestellt hätten. Die Abendvorstellungen beginnen täglich 7.30 Uhr. Nächste Nachmittagsvorstellung, zu der Kinder auf allen Sitzplätzen halbe Preise zahlen, am Mittwoch, den 6. März, nachmittags 3 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Leo Slezak singt in Essen! Für den einmaligen Liederabend des berühmten Tenors der Wiener Staatsoper Leo Slezak am 27. März, abends 8 Uhr, im großen städt. Saale zu Essen (2. Sonderkonzert der Konzertdirektion Baedeker) sind Einlaßkarten bereits im Vorverkauf erhältlich bei Baedeker, Essen, Ruf 51 161 und im Verkehrsverein.

Kammersängerin Mafalda Salvatini singt im Essener Saalbau. Im vierten Abonnementskonzert der Konzertdirektion Baedeker am Freitag, den 8. März, im großen städtischen Saal in Essen, wird die berühmte erste Sopranistin der Berliner städt. Oper, Kammersängerin Mafalda Salvatini, ein auserlesenes Programm zu Gehör bringen. Die gefeierte Sängerin wird Lieder von Schubert, Brahms, Strauß und Arien von Catalani, Verdi (Arie aus „Don Carlos"), Puccini (Arie aus „Tosca") und Rossini darbieten. Für die musikalische Begleitung wurde der hervorragende Begleiter Michael Rauchelsen, Berlin, gewonnen. — Einlaßkarten zu 2 bis 5.50 Mark sind erhältlich an der Konzertkasse Baedeker, Essen, Ruf 51 161, und im Verkehrsverein.

Lichtbildervortrag „Gärten und Villen Roms". Ueber dieses Thema spricht am 13. März, abends acht Uhr, im Diedrich-Baedekersaal des Baedekerhauses zu Essen Prof. Paul Schubring, Vorsteher der kunstgeschichtlichen Sammlung in Hannover. — Karten bei Baedeker, Essen, Ruf 51 161 und im Verkehrsverein.

Verjüngungskuren. Am Dienstag, den 5. März, wird Medizinalrat a. D. Dr. Mayer, ärztlicher Leiter des Sanatoriums „Kneippheim" in Bad Lauterberg, im Saale Restaurant Tiergarten, Marktstraße" über Verjüngungskuren sprechen. — Es handelt sich hierbei um den uralten Traum der Menschheit, dieses kurze Erdenleben so günstig als möglich zu gestalten, die Jugend festzuhalten und die gefürchtete Altersgrenze bei voller geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit hinauszuschieben. Welche natürlichen Mittel und Methoden zu Verjüngungskuren besonders geeignet sind, wird in dem hochinteressanten, populären Vortrag eingehend dargelegt.

Internationales Schlittenrennen auf dem Tegernsee. Am 24. Februar wurden auf dem gefrorenen Tegernsee drei internationale Schlittenrennen und ein Bezirksfahrten unter Mitwirkung des Tabrennstallbesitzervereins München bei herrlichstem Wetter gelaufen. Die Beteiligung war eine sehr gute. Beste Pferde, wie Colonel Dillon, Mannteufel und Bajad, die erst kürzlich in St. Moritz sich erste Preise holten, gaben dem Rennen erstklassigen Charakter. Der erste Versuch ist glänzend verlaufen. Für nächsten Winter ist die Wiederholung beabsichtigt.

„Unter wilden Indianern".

In der Vereinigung für Kunst und Wissen spricht am Donnerstag abend 8.15 Uhr im kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses über dieses interessante, fesselnde Thema der bekannte Südamerikaforscher Dr. A. W. Ado Bätzler (Berlin), der ursprünglich in diplomatischen Diensten und verschiedenen diplomatischen Vertretungen in Ausland und Uebersee attachiert war. 1920 schied Dr. Bätzler aus der Diplomatie aus, um sich ausschließlich der Völkerkunde, die er schon von Kindheit an sein größtes Interesse entgegengebracht hatte, zu widmen. Schon in früheren Jahren hatte er alle Länder Europas, Indien und Ostasien, die Insel Bali, große Teile Afrikas, Kanada, die Vereinigten Staaten, Westindien, Mittelamerika und auch Südamerika bereist. Nach Beendigung seiner diplomatischen Tätigkeit unternahm er eine Forschungsreise nach dem Westen Südamerikas, nach Kolumbien, Equador, Peru und Chile, wo er seine Studien ganz besonders Peru zuwandte. Im Jahre 1924 trat Dr. Bätzler eine neue Reise an, die ihn nach Mittelamerika und wieder nach Südamerika führte. Er besuchte verschiedene westindische Inseln und hielt sich längere Zeit im Inneren Kolumbiens auf. Dann wandte er sich nach Peru, um sich hier speziell mit den Cholos zu beschäftigen. Durch das Urwaldgebiet der Montana im Osten Perus stieß der Forscher vor um dann wieder an die Küste zurückzukehren und sich nach Chile zu begeben. Ueber die Erlebnisse dieser vielen und gründlichen Forscherfahrten wird Dr. Bätzler am Donnerstag sprechen. Der Besuch der Veranstaltung kann allen, die sich für fremde Länder und Völker interessieren, sehr empfohlen werden, zumal viel gute Lichtbilder den Vortrag illustrieren. Einzelkarte 1,50 Reichsmark, Schüler 0,50 Reichsmark.

Hochschulvorträge

der städtischen Handelslehranstalt Gelsenkirchen-Buer.

A. Auf den heute abend 8 Uhr in der Aula der städtischen Handelslehranstalt, Augustastraße 52, stattfindenden Vortrag des Professors Dr. Hans Driesch von der Universität Leipzig über das Thema „Leben, Tod und Unsterblichkeit" wird auch an dieser Stelle nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht. In der Reihe der Philosophen an deutschen Universitäten gilt Professor Dr. Driesch heute als einer der bedeutendsten, dessen überragende Leistungen in seiner Lebensarbeit auch von den Gegnern seiner Anschauungen nicht bestritten werden. Die Gelegenheit, seine Ansichten über Leben, Tod und Unsterblichkeit zu hören, dürfte daher besonderem Interesse begegnen. Karten zum Preise von 1 RM. sind in den bekannten Buchhandlungen, sowie an der Abendkasse zu haben. (Siehe Anzeige.)

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

„Bei uns in der Altstadt", ein Bühnenwerk in vier Bildern aus dem rheinischen Leben, verfaßt von Peter Seifert und M. M. Ströter, wird durch das Düsseldorfer Schauspielhaus morgen Mittwoch abend in der hiesigen Stadthalle gegeben. Das Stück ist vom Düsseldorfer Schauspielhause uraufgeführt worden und ging seit Aufnahme in den Spielplan immer vor ausverkauftem Hause in Szene. Die Regie führen Ludwig Schmitz, der auch die Hauptrolle spielt, und Peter Seifert. Auch die übrige Rollenbesetzung im Verein mit den von Eduard Sturm entworfenen Bühnenbildern lassen wiederum auf eine hervorragende Darstellung schließen. Gültig sind die Vormietekarten der Gruppe blau. Spielbeginn: 19.30 Uhr. Karten zu 1, 2, 3, 4 Mk. im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), bei Alsberg, Müller, Reddemann, Dieckhöner, Arenhold (Buer), bei sämtlichen Verkehrsvereinen und am Mittwoch an der Abendkasse.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Wieder ist uns ein Mitglied gestorben. Zur Beerdigung von Frau Pilger versammeln sich alle Mitglieder heute Dienstag, 3.30 Uhr, am Sterbehause, Augustastraße 50. Es wird um allseitiges Erscheinen gebeten.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, Versammlung im Saale Mühlenstraße 22. Allseitige Beteiligung wird erwartet.

Frauengruppe Heßler der DVP. Am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, bei Bonnkamp Versammlung mit Vortrag von Frau Galk. Auch Gäste sind herzlich willkommen.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Donnerstag nachmittag um 2 Uhr bei Kold Handarbeitsstunde.

Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei Gelsenkirchen. Jungmädchenversammlung heute Dienstag, abends 8 Uhr, in Rotthausen bei Fliether, Karl-Meyerstraße, Haltestelle der Linie 2 und 4. Von allen Gruppen sind die Jungmädchen herzlichst und dringend eingeladen. Leiterin Herta Wagner, Dortmund.

Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. Heute Dienstag wollen alle Jungmädchen an dem Herta-Wagner-Abend in Rotthausen bei Fliether teilnehmen. Fahrt mit Linie 2 und 4 der Straßenbahn bis Karl-Meyerstraße.

Jugendgruppe Neustadt der DVP. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Matten, Bochumerstraße. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, bittet der Vorstand um allseitiges und pünktliches Erscheinen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Ortsgruppe Altstadt. Donnerstag abend 8.30 Uhr bei Schenk Ortsgruppenpflichtversammlung, verbunden mit einem Vortrag über Stahlhelm-Volksbegehren mit anschließendem Filmvortrag. Der Gauführer nimmt persönlich daran teil. Daher wird restloses Erscheinen gewünscht.

Ortsgruppe Bismarck-Ost. Mittwoch abend 8 Uhr bei Linden Besprechung der Führer und Vertrauensleute.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Schalke. Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung bei Schenk, Wilhelminenstraße. Erscheinen jeder Kameradin ist Pflicht. Da Ablieferung der Verlosungsgegenstände für unser, am Samstag, den 9. März stattfindendes Jahresfest unbedingt erforderlich ist. Gäste herzlich willkommen.

Bezirksgruppe Bismarck-West. Heute, Dienstag, 8 Uhr, bei Frodermann, Luisenstraße 100, Pflichtversammlung. Kein Mitglied darf fehlen.

Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Dienstag, den 5. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokale Stens, Bochumerstraße, Generalversammlung und Vorstandswahl. Keine Kameradin darf fehlen. Beitragskarte bitte mitbringen. Gleichzeitig Rosenausgabe für die Geburtstagsfeier am 13. März.

Geschäftliche Mitteilung.

Runzeln und Falten sind nicht allein Erscheinungen des Alters, sondern auch in vielen Fällen ein Beweis für mangelhafte Hautpflege. In dem Büchlein „Die Wiedergeburt der Schönheit" ist das Problem der Hautpflege eingehend behandelt. Man lernt darin die Methode kennen, die zur Beseitigung der Hautschäden führt. Vor allem macht auch dieses interessante Büchlein mit dem neuen Mittel „Hortiflor-Creme" (etwas anderes als die sonst üblichen Cremes) bekannt. Von medizinischer Seite ist dieses ideale Hautpflegemittel infolge seiner eigenartigen Wirkung und Anwendungsweise direkt als Verjüngungsmittel angesprochen und empfohlen worden. Eine Gratisprobe „Hortiflor-Creme" sowie das oben erwähnte Büchlein erhält man kostenlos und portofrei. Man schreibe noch heute eine Karte an die Hortiflor-Vertrieb G. m. b. H., Berlin S 167, Alexandrinenstraße 25/26.

Wirtschaft und Börse.

Berechnungstabelle für Umsatz-, Brutto- und Netto-Einkommen. Zur Erleichterung der Steuerpflichtigen bei der Abgabe der Steuererklärung hat Herr Buch- und Betriebsprüfer Krege vom Finanzamt Düsseldorf zwei Berechnungstabellen herausgegeben, die auf Grund sorgfältiger Studien und praktischer Erfahrung unter Beachtung der bestehenden steuergesetzlichen Bestimmungen bearbeitet worden sind. Auch heute noch, mehrere Jahre nach Inkrafttreten der Steuergesetze und des Finanzwesens der Nachkriegszeit erscheint den allermeisten Staatsbürgern und Steuerpflichtigen dieses am meisten umstrittene und umkämpfte Gebiet als ein unentwirrbares Dickicht. Dieses Dickicht zu lüften, einen Einblick zu gestatten in die Berechnung für Umsatz-, Brutto- und Nettoeinkommen, haben sich die Tabellen des Herrn Krege zur Aufgabe gesetzt. Dem Steuerpflichtigen ist es leicht, an ihrer Hand die Steuererklärung abzugeben. Der Herausgeber hat zwei Tabellen aufgestellt, eine für Industrie, Handwerk und Gewerbe und Handel, die zweite für Umsatz- und Einkommenberechnung der Landwirtschaft. Wie wertvoll sie für den praktischen Gebrauch sind, geht daraus hervor, daß sie bei mehreren hundert Finanzämtern zur Ermittlung benutzt werden. Bei den großen Finanzämtern in Düsseldorf und Köln sind die Tabellen auch im amtlichen Verkehr für verbindlich erklärt worden. Aber auch aus den Kreisen der Wirtschaft, von den Organisationen des Mittelstandes und Gewerbe, von Steuersachverständigen und anderen sachlich tätigen Kräften liegen schmeichelhafte Gutachten vor. Die Tabellen können als unentbehrlich für die Steuererklärung bezeichnet werden.

Viehmärkte.

Essen, 4. März. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh: 455, hiervon 32 Ochsen, 89 Bullen, 276 Kühe, 33 Färsen, 25 Fresser, 78 Kälber, 4 Schafe, 2783 Schweine. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: Großvieh 68, hiervon 18 Bullen, 46 Kühe, 4 Fresser, 46 Kälber, 730 Schweine. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht für Ochsen a) 1. jüngere —, 2. ältere —, b) 1. jüngere 54—57, 2. ältere 47—52, c) —, d) —, Bullen: a) 54—58, b) 50—53, c) 44—48, d) —, Kühe: a) 52—55, b) 45—50, c) 38—43, d) 28 bis 33, Färsen: a) 55—58, b) 48—52, c) 43—46, Fresser: a) 38—43. Kälber: a) 90—115, b) 72 bis 84, c) 60—70, d) 47—55, Schafe: nicht notiert. Schweine: a) 79—81, b) 81—82, c) 80—82, d) 78—80, e) 74—77, f) —, g) Sauen: 68—73. Tendenz: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine flott.

Dortmund, 4. März. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh 939, hiervon 655 Kälber, 29 Schafe, 2823 Schweine. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht für Ochsen: a) 1 jüngere: 57—59, 2. ältere: 52—56, b) jüngere: 51—53, 2. ältere: 47—50, c) 43—46, d) 38—42; Bullen: a) 55—57, b) 50—54, c) 45—49; Kühe: a) 51—52, b) 45—50, c) 37—44, d) 28—36; Färsen: a) 56—58, b) 49—55, c) 42—48; Kälber: a) 0—0, b) 80—83, c) 53—79, d) 48—62; Schafe: nicht notiert; Schweine: a) 0—0, b) 80—82, c) 79—81, d) 77—79, e) 74—76, f) 72—73, g) Sauen: 65—75. Der Marktverlauf war bei Großvieh langsam, Kälbern mittel Schweinen gut. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		4. März		1. März	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.570	168.910	168.570	168.910
Dänemark	100 Kronen	112.220	112.440	112.220	112.440
Schweden	100 Kronen	112.440	112.660	112.460	112.680
Norwegen	100 Kronen	112.250	112.470	112.250	112.470
Schweiz	100 Franken	80.960	81.120	80.950	81.110
England	1 Pfd. Sterl.	20.427	20.417	20.429	20.469
Frankreich	100 Franken	16.440	16.480	16.435	16.475
Amerika	1 Dollar	4.2100	4.2180	4.2100	4.2180
Italien	100 Lire	22.015	22.065	22.045	22.065
Belgien	100 Franken	58.440	58.560	58.480	58.600
Oesterreich	100 Schilling	59.140	59.280	59.160	59.280
Argentinien	1 Pap. Peset.	1.770	1.774	1.770	1.774

Tendenz der Essener Börse.

Die Börse war zu Beginn der neuen Woche sehr zurückhaltend, da man mit Spannung die weiteren Verhandlungen in Paris erwartet. Die Tendenz war aber gut behauptet.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 4. März 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	128.62	129.00
Hamburg Süd	—	186.00
Nordd. Lloyd	128.75	127.00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	152.50	152.00
Bank für Brauindustr.	150.25	148.80
Barmer Bank	140.87	140.12
Barmer Kreditbank	60.25	60.50
Berliner Handelsges.	231.00	230.00
Boch.-Gels.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	196.00	196.25
Darmstädter Bank	276.25	277.00
Deutsche Bank	170.00	169.50
Disconto Komm.	164.00	163.00
Dresdner Bank	168.25	167.25
Hamb. Hypoth.-Bank	148.00	148.00
Reichsbank Mk.	305.00	303.50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	233.25	232.00
Dortmund. Ritterbräu	302.00	298.00
Dortmunder Union	269.00	270.00
Glückauf Gelsenk.	136.25	136.25
Schlegel Scharpenz	193.50	196.00
Schultheiß Patzenh.	284.50	278.00
Wicküler Küp.	240.50	251.00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	184.00	183.25
Adlerwerke	52.50	51.50
Alexanderwerke	60.00	60.00
A. E. G.	167.00	166.00
Augsburg-Nürnberg	86.00	85.25
Baicke Masch.	126.00	128.00
Baroper Walz	84.50	83.50
Bassé	83.50	82.50

Bemberg	162.87	371.00
Bergmann	207.25	207.00
Berger Julius	377.25	379.00
Berl.-Karlsruhe Ind.	67.00	66.00
Bielefeld Mec.	85.50	85.00
Böseperde Walz.	64.00	65.50
Braunkohlen-Brikett	164.00	164.00
Braunschw. Kohlen	221.00	230.00
Braunschw. Jute	129.00	131.00
Braunschw. Masch.	77.75	77.50
Bremer Vulkan	—	—
Buderus	81.00	81.00
Busch Lüdenscheid	92.00	94.50
Böttnerwerke	48.00	47.25
Chem. Buckau	100.00	100.00
Chem. Heyden	107.00	108.25
Chem. Ind. Gelsenk.	—	78.00
Conti Caoutch	142.87	141.00
Daimler Motor	61.37	55.00
Deutsche Conti-Gas	215.00	215.75
Deutsch Babcock	124.00	124.00
Deutsch Erdöl	124.75	123.00
Dtsch. Kabelwerke	66.00	66.12
Dtsch Maschinen	51.00	50.00
Dtsch. Reichsbahn	89.87	90.00
Dtsch. Schachtbau	87.50	86.50
Dürkoppwerke	37.00	34.50
Düsseld. Eisenhütte	92.00	91.00
Düsseld. Kammgarn	86.50	86.50
Düsseld. Maschinen	30.25	30.25
Dynamit Nobel	116.50	115.25
Eintr. Braunkohlen	161.50	163.00
Elektr. Lieferungen	163.62	163.12
Elektr. Licht u. Kraft	209.25	208.00
Eschw. Be	211.00	220.00
Essener Steinkohlen	120.00	125.00
Fahlberg-List	114.75	114.50
I. G. Farbenindustrie	249.50	249.25
Felten u. Guille	137.00	136.00
Friedrichsh. Kalk	177.00	173.50
Gaggenauer Eisen	5.62	5.62
Gelsenk. Berg	130.75	130.50
Germania P. C.	188.00	191.50
Gerresheim Gl.	137.50	140.00
Ges. f. elektr. Unterm.	229.50	229.00
Glasmanuf. Schalke	211.50	209.75
Goldschmidt	88.25	87.37
Gritzner Masch.	100.25	98.00

Hamburg Elektr.	149.25	146.12
Hammersen	134.00	132.00
Hans. Masch.	45.12	44.00
Hansa Dampfsch.	176.50	179.00
Harpener Berg	140.50	140.75
Hartmann Sächs.	18.00	18.25
Hein. Lehmann	79.50	78.50
Hilgers Verein.	77.50	75.75
Hirsch Kupfer	140.12	137.75
Hösch Eisen	123.50	123.50
Hofmann Stärke	78.00	74.25
Hohenlohe	76.50	76.00
Holzmann Ph.	124.50	125.37
Horch & Co.	108.50	108.50
Hotel Disch	114.75	115.75
Hüttenw. Keyser	—	—
Ilse Berg	215.00	218.00
Kaliw. Aschers.	208.50	209.00
Klöckner-Werke	107.12	106.00
König Wilh.	212.00	209.00
König St. Pr.	315.00	318.00
Köln-Neuessen	122.12	122.37
Krefft W.	118.50	118.50
Kronprinz Metall	81.75	80.00
Köppersbusch	185.00	184.00
Kyffhäuserhütte	57.50	57.50
Lahmeyer & C.	163.00	160.75
Laurahütte	55.50	55.75
Lindes Eism.	167.50	160.00
L. Loewe	213.00	211.50
Lüdenscheid Metall	105.75	106.00
Magd. Berg P. M.	53.00	56.00
Masch. Buckau	198.50	198.00
Mannesmann-Röhren	122.75	124.25
Motoren Deutz	67.00	66.50
Nordd. Eisenw.	120.00	119.00
Nordd. Wolle	168.50	166.00
Nordd. Kabel P. M.	140.50	140.00
Oberschl. Kokswerk	103.25	102.25
Ostwerke	—	238.00
Oecking Stahl	30.75	31.00
Orenstein & Koppel	69.75	68.00
Peipers & Cie.	95.50	94.00
Pinsch Julius	179.50	179.50
Phönix Braunkohlen	78.0	81.00
Phönix Berg	96.00	98.00
Rhein. Chamotte	89.75	89.75
Rhein. Elektri.	161.50	162.00
Riebeck Montan	142.50	141.00
Roddergrube	225.00	225.00
Rhein. Papierfabr.	226.00	226.00
Rhein. Braunkohlen	282.12	282.00
R. W. E.	234.50	232.00
Rheinstahl	128.50	128.25

Rhein.-Westf. Kalk	104.00	106.50
Rütgerswerke	93.12	94.50
Sachsenwerk	120.00	120.50
Salzdetfurth	373.00	373.00
Stollwerck	148.50	148.87
Stolberger Zink	154.25	153.50
Schuckert El.	224.25	225.00
Schweimer Eisen	140.00	139.00
Siegen-Solinger Guß	18.75	17.00
Siemens Glas	144.50	142.50
Siemens Halske	375.50	375.00
Ver. Gothania	125.00	125.50
Ver. Portl. Zement	230.00	228.50
Verein. Stahlwerke	93.50	93.00
Ver. Stahl v. d. Z.	186.75	188.00
Ver. Dtsch. Nickel	173.00	171.50
Ver. Glanzstoff	437.50	415.00
Wanderer-Werke	96.50	95.00
Warsteiner Gr.	141.50	141.00
Wasserwerk Gelsenk.	130.00	131.00
Westd. Hand G.	68.00	70.00
Westeregeln Alkali	217.00	213.00
Westf. Dinnendahl	34.00	34.00
Westf. Draht	90.00	90.00
Westf. Kupfer	74.50	71.00
Wicking Portl.	158.00	161.00
Wittener Guß	—	33.00
Zellstoff Waldhof	262.00	258.75

Essener Wertpapierbörse 4. März 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Haase i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	3400	—
Carolus Magnus	—	7100
ver. Constantin d. Gr.	—	—
Deutschland	220	240
Eweld	17600	18250
Gottessegen	2900	—
Graf Schwerin	3600	4000
Heinrich	—	4000
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	31500	33500
Langenbrahm	14500	15500
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3325	3475
Gilmmerode	—	—
Gute Hoffnung	3100	3250
Leonhardt	—	2500
Michel	—	10500
Vesta	5000	5400
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	—
d) Kali		
Beienrode	2400	2500
Burbach	7950	8100
Carlshall	—	—
Desdemona	6800	—
Güntershall	3100	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	10750	11500
Neustaßfurt	—	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	6050	6400
Volkenroda	4800	4600
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsh.	—	—
Wintershall	—	125000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	71.00	—
Dahlbusch	114.00	115.50
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	47.00	50.00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	106.00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	800.00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Hallesche Kali	252.00	255.00
Burbach Kali	210.00	212.00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	33500
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Baicke-Maschinen	128.00	130.00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Loschhausen	—	—
Duisb. Bankverein	139.00	—
Eisenwerk Heerdt	11.00	13.00
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman. Hochtief	100.00	104.00
Hauben-Werke	50.00	—
Kabel Rheydt	178.00	182.00
Köln. Hausres. A.-G.	90.00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	223.00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln alte Akt.	150.00	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	153.00	158.00
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	93.00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pzt.	91.00	92.00
Essener Stadtanleihe	87.00	87.75
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	94.00	—
Klöckner-Werk 8 Pzt.	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	84.00	—
1927 6 Pzt.	76.50	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	101.00	—
" 7 Pzt.	101.00	—
" 6 Pzt.	93.00	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	94.00	—
" 6 Pzt.	90.00	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	86.00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothekpfandbriefe		
1923, Serie I . . 5 Pzt.	90.00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	103.00	—
1924, Serie III . . 10 Pzt.	101.50	—
1924, Serie IV . . 8 Pzt.	96.00	—
1925, Serie V . . 10 Pzt.	103.00	—
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	99.00	—
1926, Serie VII . . 7 Pzt.	86.00	—
1926, Serie VIII . 8 Pzt.	96.00	—
1927, Serie IX . . 7 Pzt.	87.00	—
1927, Serie X . . 6 Pzt. Goldkommaschver.	85.00	—
1923, Serie I . . 5 Pzt.	85.00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	103.00	—
1925, Serie III . . 10 Pzt.	102.50	—
1926, Serie IV . . 8 Pzt.	98.00	—
1926, Serie V . . 7 Pzt.	86.75	—
1927, Serie VI . . 6 Pzt.	84.00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1925 7 Pzt.	84.00	85.50
Verein. elektr. Fabriken Busch-Jäger . . 8 Pzt.	—	91.00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Turnen — Spiel — Sport.

Westdeutscher Spielverband.

h. **Termine der 2. Bezirksklasse.** Durch die strenge Kälte sind an zwei Sonntagen die Meisterschaftsspiele nicht ausgetragen worden. Der technische Bezirksausschuß hat für die Gruppe Gelsenkirchen—Wattenscheid—Wanne—Herne folgende Termine festgesetzt.

10. März:
T. V. Eickel — Westfalia Herne
Günnigfeld — Preußen Wanne
Röhlinghausen — Wattenscheid 09
Castrop — Höntrop

17. März:
Preußen Wanne — Westfalia Herne
Alemannia Gelsenkirchen — Günnigfeld
Wattenscheid 09 — Castrop

24. März:
T. V. Eickel — Höntrop
Alemannia Gelsenkirchen — Preußen Wanne
Westfalia Herne — Röhlinghausen

31. März:
Ostern spielfrei

7. April:
Jugendopfertag Spielverbot.

14. April:
Castrop — Alemannia Gelsenkirchen.
Westfalia Herne — Günnigfeld
T. V. Eickel — Wattenscheid 09
Preußen Wanne — Höntrop

21. April:
Westfalia Herne — Alemannia Gelsenkirchen
Günnigfeld — T. V. Eickel

Der diesjährige Pflichtwaldlauf findet am 14. April in Erle statt. Senioren laufen 5,4 Klm. Jugendliche Jahrgang 1910—11 und Jahrgang 1912 bis 13 3,5 Klm. Schüler bis 14 Jahren nur 1 Klm.

Am 26. Mai findet der Pflichtstaffellauf in Gelsenkirchen statt. Start ist am Schalker Markt. Endspiel auf dem Platz von Schalke 04, Kampfbahn Glückauf = 4,7 Kilometer.

Fußball.

F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04 Alte Herren — B. V. Altenessen Alte Herren 7:1 (2:1).

Bü. Vor dem Spiel der 1. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft des B. V. Altenessen fand ein Spiel der Alten Herren des F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04 gegen die Alten Herren des B. V. Altenessen statt. Altenessen war ein Gegner, der bisher von den Alten Herren Schalke 04 nicht bezwungen werden konnte. Beim letzten Spiel konnten die Alten Herren von Altenessen knapp mit 4:3 gewinnen. Durch diesen Sieg haben die Alten Herren des F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04 bewiesen, daß die Mannschaft so leicht nicht zu schlagen ist. Der nächste Gegner der Alten Herren ist der Pokalsieger Duisburg 99. Bis zur Halbzeit wurde das Resultat auf 2:1 gestellt. Nach der Halbzeit stand das Spiel nur im Zeichen der Schalker, so konnte das Resultat mit 7:1 erreicht werden.

Schalke 04 Reserve — Sportverein 06 5:0.
Schalke 04 Lehrmannschaft — S. C. 07 Ref. 0:2.
Schalke 04 2. M. — Röhlinghausen 4:0.
Schalke 04 1. Handballmannschaft — Beckhausen 05 1:1.
Schalke 04 2. Handballmannschaft — Buer 07 2. Handballmannschaft 3:1.
Schalke 04 1. Jugend-Handballmannschaft gegen Wanne 11 1:11.

Die neuaufgestellte Jugendhandballmannschaft trat zu diesem Spiel wegen Erkrankung einzelner Spieler mit Ersatz an und mußte ihr erstes Spiel gegen die sehr gute Wanner Jugend so hoch verlieren.

Eichenkreuz.

Heute abend 8 Uhr findet in der Turnhalle der Kronprinzenschule, Industriestraße, die Vorturnerstunde statt. Alle Turnwarte bezw. Vorturner müssen unbedingt erscheinen, da die Uebungen für den Gerätewettkampf geübt werden.

Tennis.

Präsidenten-Neuwahl im Bezirk 6 (Westfalen).

rl. **Gelsenkirchen hat die meisten Tennisspieler Westfalens.** Der bisherige Präsident des Bezirks 6 (Westfalen), F. K. Stahel, hatte sein Amt niedergelegt. Darauf hatte der Vizepräsident des Bezirks, Heß-Gelsenkirchen, die dem Deutschen Tennisbund angeschlossenen Vereine des Bezirks zu einer außerordentlichen Hauptversammlung nach Münster eingeladen. Annähernd 60 Vereine hatten ihre Vertreter bezw. Vollmachten entsandt. Zum Präsidenten wurde Staatsanwaltschaftsrat Windthorst-Dortmund (Dortmunder Tennisclub 1898) gewählt. Vizepräsident blieb nach wie vor Heß-Gelsenkirchen. Bei dieser Gelegenheit machten die Gelsenkirchener Vertreter auf Grund der Mitgliederliste des Deutschen Tennisbundes die erfreuliche Feststellung, daß von Gelsenkirchen-Buer etwa 100 Mitglieder mehr als von Dortmund angemeldet sind. Damit dürfte Gelsenkirchen-Buer über die größte Zahl von Tennisspielern im Bezirk Westfalen verfügen.

Fußball im Ruhrgau der D. J.

Lp. Alle angesetzten Spiele in der Bezirksklasse konnten am Sonntag ihre Erledigung finden. Das Spiel Borussia Essen gegen Postsportverein konnte nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen werden, da die Essener Postleute nicht vollständig zur Stelle waren. Im übrigen gab es folgende Resultate.

T. u. Sp. Rottbausen — Holsterhausen 93 4:0.
Ballfr. Bergeborbeck — Rellingbausen 91 12:2.
Tv. Cronenberg — Margarethenhöhe Essen 1:1.
Kruppsche Turngemeinde — Rhenania Essen 0:5.

Abschlußschwimmen der schulpflichtigen Mädchen 1929.

Nach altem Brauche fand heute das Abschlußschwimmen der schulpflichtigen Mädchen statt. Eine Neuerung brachte der Wettkampf. Er wurde in zwei Altersstufen ausgetragen. Die Beteiligung war wohl darum eine rege. Gemeldet waren 13 Staffeln. Angetreten sind 11 Mannschaften. Von diesen erzielte die Mannschaft der Augustinusschule im Verlauf und Endlauf die beste Zeit. Die Unterstufe beteiligte sich mit 27 Mädchen am 1 Bahnschwimmen, 17 schwammen 2 Bahnen und 7 wollten springen. Die Oberstufe wies folgende Zahlen auf: 50 Springer, 102 Einbahnschwimmer und 99 Zweibahnschwimmer. Den von der Stadt gewährten Wimpel erhielt die Augustinusschule. Die besten 2 Bahnenschwimmer erhielten Kränze. Die übrigen Sieger erhielten Sträußchen.

Die einzelnen Kämpfe konnten reibungslos durchgeführt werden und gegen 12.30 Uhr konnte dann die Siegerverkündigung vorgenommen werden. Sie wurde durch eine Ansprache des Herrn Stadtturnwartes Schröter eingeleitet.

Die besten Staffelschwimmer

waren die Mannschaften der

1. Augustinusschule	2 Min. 40	Sek.
2. Marienschule	2 Min. 41½	Sek.
3. Lutherschule	2 Min. 48½	Sek.
4. Fichteschule	2 Min. 52¼	Sek.

Unterstufe 1 Bahn:
Wagner-Luisenschule, Helbing-Mittelschule, Hartmann-Sammelschule.

2 Bahnen:
Wagner-Luisenschule, Danzer-Mittelschule, Hense-Mittelschule.

Oberstufe 1 Bahn:
Weber und Silski-Augustinusschule, Brücker-Rheinelbeschule, Gunia-Lutherschule.

2 Bahnen:
Weber-Augustinusschule, Lammers und Nolte-Marienschule, Silski-Augustinusschule.

Springer:
Perzina-L. Almaschule, Husmann-Marienschule, Hermann-Augustinusschule.

Erfreulich war es, daß mehrere Mütter dem Wettkampfe zusahen. Für die Zukunft rufen wir den Müttern zu: Kommt in größerer Zahl und erfreut euch mit den Lehrerinnen an dem löblichen Tun eurer Töchter.

F. Heyer.

Das große Spiel in Marl.

Hm **B. V. Marl — Viktoria Recklinghausen 3:3 (2:2).** Vor etwa 700 Zuschauern kam am Sonntag auf dem Sportplatz an der Brasseristraße der mit größter Spannung erwartete Fußballkampf zwischen dem Tabellenersten, Viktoria Recklinghausen, und dem Marler Ballspielverein zum Austrag. — Das Spiel beginnt mit etwas Verspätung mit dem Anstoß der Viktorianer unter Leitung des bekannten Schiedsrichters Hillebrandt (Sp. u. Sp. Hamm 05). Während der ersten Viertelstunde wird ein überlegenes Spiel seitens des Ballspielvereins vorgeführt. Alle noch so gut gemeinten Angriffe zerschellen aber an der Viktoria-Verteidigung. Bei der Marler Mannschaft machten sich im Schlußdreieck ab und zu Schwächen bemerkbar, während die Läuferreihe gut anging. Im Sturm bayerte es wie sonst. Die Viktorianer hatte in ihrem Tormann eine schwache Stelle. Die Verteidigung konnte befriedigen. Die Läuferreihe konnte die Leistungen der Gegenseite nicht erreichen. Im Sturm war die rechte Seite die bessere, auch zeigte der Linksaußen gute Ansätze. — Schiedsrichter Hillebrandt war dem Spiele ein aufmerksamer Leiter und wurde beiden Parteien in jeder Beziehung gerecht.

B. V. Marl, Ref. — Germania Datteln, Ref. 0:1.
S. S. 13 Recklinghausen, 1a-Jgd. — B. V. Marl, 1a-Jgd. 0:0.
S. S. 13 Recklinghausen, 1b-Jgd. — B. V. Marl, 1b-Jgd. 1:1.

Motorsport.

Sportprogramm des A. M. C. „Rheinische Grenze" 1927. Als Hauptveranstaltung dieses Jahres wird der Klub am 20. Mai (Pfingstmontag) auf der Traberrennbahn (Flugplatz) ein Bahnrennen abhalten. Anläßlich dieses Rennens findet eine Verlosung von 2 Motorrädern statt, und zwar je einer 500- und 200-ccm-Zylinder-Maschine. Die Herausgabe der Lose erfolgt in Kürze und ist hiermit jedem die Gelegenheit geboten, für 0,50 Mk. in den Besitz eines Motorrades zu kommen. Alsdann geben wir einen kurzen Bericht über die Teilnahme des Klubs bei anderen sportlichen Veranstaltungen: 17. März: Zielfahrt nach Mülheim-Ruhr. Pflicht- und Anfahrt des Klubs. 24. März: Anfahrt der Landesgruppe nach Schloß Berge in Buer. Pflichtfahrt. 31. März und 1. April: Hollandfahrt der Landesgruppe (bis jetzt 12 Meldungen). 1. April: Ausfahrt der übrigen Mitglieder nach Münster. 7. April: Bahnrennen in Köln. 28. April: Bahnrennen auf der Traberbahn (Flugplatz). 12. Mai: Ziel- und Korsofahrt des Motorradklubs „Sturmvogel" Gelsenkirchen.

Hollandfahrt der Landesgruppe West D. M. V. Zahlreiche Anfragen lassen das große Interesse an die Hollandfahrt erkennen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird diese nicht allein eine der größten Veranstaltungen der Landesgruppe West, sondern überhaupt eine der schönsten Kundgebung des Deutschen Motorsports im Ausland. Es liegt im Interesse des Deutschtums, und im Interesse des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes, daß sehr viele Teilnehmer aus allen Deutschen Gauen die Fahrt unitmachen. Wir machen hiermit nochmals auf die Vergünstigungen aufmerksam, welche die Teilnehmer an dieser Fahrt erhalten. Ausschreibungen sowie Meldeformulare sind bei Herrn Fr. Dienberg, Rottbausen, Hügenboom 4 von 2 bis 3 Uhr mittags und von 8 Uhr abends zu haben, wo auch jede andere Auskunft erteilt wird.

Reni Erkens in Paris geschlagen.

Bü. Am zweiten Tag des Pariser internationalen Damenschwimmfestes waren einige Vertreterinnen Deutschlands am Start, die sich jedoch in keinem Wettbewerb mit dem Siegeslorbeer schmücken konnten. So blieb Reni Erkens in einem 200 Meter-Freistilschwimmen nur Dritte hinter Frl. Braun und Frl. Salgado. Im Wasserball war die kombinierte Mannschaft Oberhausen/Rotterdam 4:1 über die Einheimischen siegreich.

Schach.

Schach-Union — Turm-Herne 8½ : 1½.

H. Zur Austragung ihres zweiten Meisterschaftskampfes weilte die A-Klasse der Schach-Union am Sonntag beim Schachklub Turm Herne. Nach herzlichen Begrüßungsworten der beiden Vorsitzenden Herrn Petereit-Herne und Herrn Ernst-Gelsenkirchen begann um 3,30 Uhr der Kampf an 10 Brettern. Obwohl allgemein mit einem Siege der Schach-Union gerechnet wurde, überraschte doch der überwältigende Sieg von 8½ : 1½ die stärksten Optimisten Gelsenkirchens. Den einzigen Verlustpunkt des Tages erzielte Jackubzik (Gelsenkirchen) am 10. Brett gegen Tutas.

Gelsenkirchen — Herne	8½ : 1½
1. E. Stowronek — Witt	½ : ½
2. W. Ernst — Schmidt I	1:0
3. C. Hommen — Spee	1:0
4. W. Klein — Tütting	1:0
5. F. Schiller — Volkmar	1:0
6. K. Volkmann — Petereit	1:0
7. H. Hummernbrum — Boat	1:0
8. W. Hartkopf — Schulz	1:0
9. F. Homann — Schmidt II	1:0
10. A. Jackubzik — Tutas	0:1

Somit dürfte der Schach-Union Gelsenkirchen in diesem Jahre der Kreismeistertitel wohl kaum noch zu nehmen sein. Aus den 20 Partien der beiden bisherigen Treffen erzielte sie nicht weniger als 15½ Gewinn- und nur 4½ Verlustpunkte.

Kleine Sportnachrichten.

Oberbürgermeister Böß begrüßte am Montag mittag Max Schmeling namens der Stadt Berlin bei einem Frühstück in den Repräsentationsräumen seines Hauses. Zu dem Empfang war ein kleiner Kreis von Vertretern der beiden städtischen Körperschaften und sportlicher Verbände geladen. (Ohne Neid kann man diese Nachricht veröffentlichen. Aber wie war es doch vor einigen Monaten: Hatten damals, als der Tibetforscher Filchner nach jahrelanger Abwesenheit von Deutschland, reich an Erfolgen, nach Berlin zurückkehrte, plötzlich alle Leute keine Zeit, um den Gelehrten zu empfangen? Am Bahnhof war doch wohl nur die Tochter!! Ein Boxer gilt mehr in Deutschland. Diese Feststellung darf man also wohl machen. Schriftl.)

Arbeitsgemeinschaft Evg. Männerchor und Männer-Gesang-Verein „Glückauf" Ueckendorf.

Erstes Konzert.

Am Sonntag abend trat die Arbeitsgemeinschaft zum ersten Male mit einem Konzert an die Oeffentlichkeit. Wie nicht anders zu erwarten, war der Saal des evangelischen Vereinshauses in Ueckendorf sehr gut besucht. Es war für Musikdirektor A. Merkelbach, Herne, dem musikalischen Leiter der neuen 140 Sänger starken Vereinigung, ein Wagnis, gleich den schwierigen „Totentanz" von Neumann zu bringen. Er verließ sich dabei wohl darauf, daß ein großer Teil des neuen Chors seit Jahren bereits unter seiner Leitung sang, also mit seiner Art vertraut war. So gelangen auch einzelne Stellen sehr schön und ausgefeilt. Im Ganzen aber konnte der „Totentanz" nicht restlos befriedigen, ist doch die Sängerschar innerlich noch lange nicht so verwachsen, daß alles so aus einem Guß kommen kann, wie es gerade für eine Neumannsche Chorballade unumgänglich notwendig ist. Der „Totentanz", dessen dramatische Darstellungsmittel uns heute nicht mehr immer behagen wollen verleitet zu leicht zu Uebertreibungen, die dann hart an der Grenze des ästhetisch noch Zulässigen liegen. Diese Klippen konnte auch der neue Ueckendorfer Chor nicht ganz umgehen. Es fehlt eben noch die Ausgeglichenheit, die erst bei längerer intensiver Kleinarbeit erzielt werden kann. Das soll keine Herabsetzung sein, im Gegenteil: wenn wir diese Ausstellungen machen, so geben wir uns der bestimmten Hoffnung hin, in der neuen Arbeitsgemeinschaft eine Chorvereinigung zu bekommen, die gewillt ist, über alle kleinlichen Vereinsinteressen hinaus ernsthaft an der Schaffung eines wahrhaft leistungsfähigen, großen Männerchors zu arbeiten. Die wirkliche Arbeit beginnt jetzt erst. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß nun, nach dieser ersten Feuerprobe, eine ganze Anzahl Sänger der Arbeitsgemeinschaft sich anschließen werden, sodaß wir wohl demnächst einen 200 Sänger starken Chor werden hören können. Dann marschiert Ueckendorf an der Spitze aller Stadtteile.

Doch zurück zum Konzert. Mit Schuberts „Nachtbelle" begann der Abend sehr verheißungsvoll wurde aber jäh unterbrochen, alldieweil die Ueckendorfer Podiumverhältnisse für solch große Chöre nicht eingerichtet sind und die Notbühne plötzlich mit starkem Krach in die Tiefe sank. Ein Wunder, daß keiner Schaden erlitt: zu bewundern auch die Fähigkeit von Sängern und Dirigent, (auch das Publikum verhielt sich sehr diszipliniert) nach solchem Intermezzo Schuberts „Nachtbelle" noch schlackenrein darbringen zu können.

Aus dem zweiten Teil des Konzerts, das auf einem leichteren Ton gestimmt war, sei noch das nicht alle Wünsche erfüllende: „Es geht ein Liedchen im Volke", von Nagel und das sehr überlegen und flott gebrachte „Frau Nachtigall" von Othegraven erwähnt. Es wurde stürmisch noch einmal verlangt. Den Beschluß machte der für Männerchor eingerichtete Strauß'sche Walzer „Wiener Blut". Eine angenehme Pflicht ist es noch, des Klavierparts von Walter Pfeifer zu gedenken, der in feinfühliger Weise den Männerchor bei der Schubertschen „Nachtbelle" wirksamst unterstützte. Die unter der Leitung des Herrn Merkelbach stehende Herner Orchestervereinigung 1926 erfüllte die Erwartungen, die man in sie gesetzt hatte. So mag das erste Konzert der neuen Arbeitsgemeinschaft ein verheißungsvoller Auftakt sein zu weiterem fruchtbarem schaffen. Glück-Auf!

—ie.—

Musikalische Veranstaltungen in Rottbausen.

Am Sonntag abend fanden im Stadtteil Rottbausen zwei musikalische Veranstaltungen statt, die — war es ein bedauerlicher Zufall? — zeitlich zusammenfielen. Man sagt zwar, daß die Konkurrenz das Geschäft hebt, es wäre aber doch besser gewesen, wenn die beiden in Frage kommenden Chorvereinigungen sich untereinander verständigt hätten. Ganz abgesehen von dem schlechten Eindruck, den es in der Oeffentlichkeit macht und der Gefahr von Mißdeutungen, schädigen sich die Veranstalter auch finanziell, wenn sie auf diese Weise manchen die Gelgendeit nehmen, beide Veranstaltungen zu besuchen.

Die vom evangelischen Kirchenchor in der Kirche zu Rottbausen gegebene

geistliche Abendmusik

sah die Gemeinde sehr zahlreich versammelt. Das in seiner Art vorbildliche Programm ging dem Inhalt der Passionszeit und der Osterfreude nach; vielleicht empfiehlt es sich aber doch, später mit Rücksicht auf die Einheitlichkeit auf solche Vorwegnahmen zu verzichten. Nach einer einleitenden Orgel-Ciaconna von Buxtehude wies die Gemeinde auf die Bedeutung der Passion Christi hin, deren Ablauf dann durch die folgenden Vorträge dargestellt wurde. Mit großer Freude nahm man die wunderbaren, kunstvollen Bach'schen Choralweisen entgegen, die Pastor Kudlo aus Bethel mit seinem Horn-Sextett in bekannter Meisterschaft darbot. Des Posaunenkönigs seltsame Musizierfreudigkeit teilte sich auch seinen jüngeren Mitbläsern mit; ihre zahlreichen, gerne gespendeten Gaben waren ein ungetrübter musikalischer und geistiger Genuß. Der Kirchenchor unter der Leitung von Paul Boenisch beteiligte sich an dieser Folge mit dem vierstimmigen Bach'schen Choral „So gib du nun, mein Jesu, gute Nacht", ein Auftakt, der vielversprechend noch Gutes erwarten ließ, und schloß diesen ersten, der Passion gewidmeten Teil nach einer Orgel-Fantasie und Fuge in c-moll von Bach mit dem Choral „O Jesu, meine Lust". Osterfreude klang dann auf in dem Gemeindegesang „Jesus, meine Zuversicht" und wieder wechselten Chor- und Orgelvorträge mit Darbietungen des Hornsextetts ab, bis der Abend ausklang in dem Jubel des Chorals für Chor, drei Trompeten, Pauken (Paul Ebenau) und Orgel „Darum wir billig loben dich".

Der evangelische Kirchenchor hat sich in seinem Mitgliederbestand stark verjüngt; Paul Boenisch hat es verstanden, diese stattliche Schar im Laufe des letzten Jahres gut zu schulen, sodaß sie befähigt war, die einfachen Choräle (teilweise in Begleitung mit zwei Hörnern und Orgel) einwandfrei vorzutragen. Gerne hätte man allerdings noch einige a-capella-Chöre gehört; man hätte sich dann ein noch besseres Bild von der Leistungsfähigkeit des Chores machen können. Der Sopran kann noch frischer an die hohe Stimmlage herangehen der Baß noch einige Stärkung vertragen. Den umfangreichen Orgelpart hatte Fräulein Liese-Lotte Haselhoff übernommen; leider stand ihr in der Orgel der Rottbauser Kirche nicht das Instrument zur Verfügung, das ihrem Können ein volles Auswirken gestattet hätte. So litt die einleitende Ciaconna von Buxtehude darunter, daß die einzelnen Variationen dynamisch zu wenig untereinander differenziert waren. Im zweiten Orgelvortrag war die Fantasie noch etwas kurzatmig; wachsende Selbständigkeit wird die Künstlerin auch von dem Technischen des Passagenwerkes unabhängig machen, in dem sie teilweise noch befangen war. Aber, wie schon gesagt, hier machten ihr auch die Unzulänglichkeiten der Orgel zu schaffen. Wenn Pastor Kudlo bläst, so geht einem das Herz auf; das erfuhren die, die ihn noch nicht gehört hatten, und die ihn schon kannten, wußten, warum sie an diesem Abend die Kirche besuchten. Es war nicht nur ein musikalischer Genuß, sondern auch eine geistliche Erbauung.

dn.

*

H. Landgräber veranstaltete mit seinem Madigral- und Vesperchor im Saale von H. Frings einen ziemlich gut besuchten

Liederabend,

der aber wohl mehr als ein Unterhaltungsabend anzusprechen war, waren doch viele Darbietungen noch nicht konzertreif zu nennen. Der kleine Chor an sich war gesanglich geschult, hatte seine Stärke in den Frauenstimmen, während die Männerstimmen vornehmlich in den Bässen und diese vor allem in der Tiefe keine Fülle und Kraft hatten. Dadurch erschienen die Stimmen teilweise als wenig ausgeglichen, waren in der Harmonik ton- und farblos. Anerkannt werden muß die sehr gute Aussprache, die damit versöhnte, daß das Programm keinen einzigen Liedertext aufwies; auch Tonbildung und Atmung bewies, daß der Chor gesangtechnisch gut durchgebildet ist. — Reichlich spät beginnend, sang der Chor zunächst drei ausgesprochene Volkslieder, von denen „Wenn fromme Kindlein schlafen gehn" von Mater sorgfältig einstudiert war, auch dynamische Feinheiten aufwies, während Silchers „Ach, du klarblauer Himmel" einige Unsicherheiten erkennen ließ. Auch Schuberts „Halleluja" für Frauenchor konnte gefallen, erhielt aber einen unangenehmen Beigeschmack durch die Begleitung auf einem Klavier, das sich nur als ein notwendiges Uebel erwies. Man sollte entweder solche Darbietungen gänzlich meiden, oder doch die Kosten für ein einwandfreies Instrument nicht scheuen. Die Volksweise „Wohlauf noch getrunken" ließ Vieles zu wünschen übrig: es machte sich besonders bemerkbar, daß die Sänger bei den vielen Strophen des wenig differenzierten Liedes sehr mit dem Text zu kämpfen hatten. Großen Anklang fand das niederdeutsche Volkslied „Jan Hinnert". Auch die Zugabe „Glückauf! Der Steiger kommt!" war in ihrer schlichten Ausdrucksweise charaktervoll. Die schwächsten Leistungen waren die beiden letzten Nummern der Vortragsfolge: Chor mit Solostimmen u. Klavierbegleitung aus „Martha": „Mag der Himmel auch vergehen", und Schumanns Chor: Zigeunerleben". Unter tatkräftiger Mitwirkung des Dirigenten wurden beide Stücke in einer Art zu Ende geführt, die man an Hermann Landgräber nicht gewohnt ist. Es ist sonst nicht seine Manier, so etwas Halbfertiges und Unfertiges zu bieten, was selbst auch für einen Unterhaltungsabend zu schwach war. Es wäre auch angebracht gewesen, Schumanns Charakterstück mit den dazugehörenden Begleitinstrumenten vorzutragen; es wäre sicher manche Schwäche verdeckt worden.

Die solistischen Darbietungen standen im allgemeinen auf einer höheren Stufe. Elisabeth Butschkus (Sopran) und Hans Kasperzick (Tenor), zwei Schüler des Dirigenten, sangen Duette von Mendelssohn und Verdi. Beider Organ berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die Sopranstimme hat großen Umfang ist selbst in den höchsten Lagen voll, Kraft und klangvoll. Auch die seelische Einstellung konnte befriedigen, obwohl manchmal bei der Meisterung technischer Schwierigkeiten das Gefühl etwas zu kurz kam. Hans Kasperzick als Tenorist ist mehr Dramatiker, unter Umständen ein kommender Opernsänger; er singt mit Pathos und Charakter, in der mittleren Lage mehr sympathisch als in der höheren. In den Duetten paßte er sich vornehm an, oft dominierend, oft zurücktretend. Elisabeth Butschkus sang außerdem Schumanns „Widmung" und Regers „Waldeinsamkeit", mit denen sie wohl ihr Bestes gab. Hierbei begleitete Hermann Landgräber sehr fein und phantasiemäßig, nicht zum Vorteil der beiden Werke. Die anderen Klavierbegleitungen lagen in Händen von Hulda Borgsmüller und Siegfried Krause; sie konnten befriedigen, ohne an das Instrument zu erinnern.

—nn.



Schutz und Hilfe!

Dieses Wetter legt die Keime zu zahlreichen Erkältungskrankheiten, vor denen Sie sich hüten müssen. Eine Continental-Gummi-Wärmflasche, zweckmäßiger und angenehmer als eine Wärmflasche anderer Art, ist ein billiger, erfolgreicher Hausarzt. Jedes Familienmitglied sollte die haltbare, aus Form gearbeitete Continental-Wärmflasche besitzen.

Achten Sie auf diese Schutzmarke

Continental
WÄRMFLASCHEN

führt Ihr Droguist oder Gummiwarenhändler.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 9 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche, im 54. Lebensjahre, unser treusorgender Vater und Schwager, der

Kaufmann

Franz Kamphaus

Er starb nach einem, nur rastloser Arbeit gewidmeten Leben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 4. März 1929.

Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Hindenburgstraße 8, am Donnerstag, den 7. März, vormittags 8¼ Uhr. Die feierlichen Exequien daran anschließend in der Propsteikirche.

Ev. Frauen-Verein
Bulmke-Süd.

Am Samstag verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser liebes treues Mitglied, Frau

Henriette Pilger

im Alter von 68½ Jahren.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. März, nachmittags um 3,30 Uhr vom Sterbehause, Augustastraße 50, aus statt.

Der Vorstand.

Ev. Volksverein
Gelsenk.-Altstadt.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser passives Mitglied

Wilh. Stribhafer

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmitt. 3,15 Uhr, vom Sterbehause, Kirchstr. 48, aus statt.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Mitglieder um 3 Uhr im Vereinshause an.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Evang. Arbeiterverein
Bismarck-Ost
„Hilfe am Grabe"

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser Mitglied,

Frau Ludwig Abrensmeier

zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. März, nachm. 3,45 Uhr, vom Sterbehause, Marschallstraße 24, aus.

Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe 3
Rotthausen.

Am 2. März entschlief unser liebes Mitglied Witwe

Luise Osterkamp

im Alter von 80 Jahren. Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Mechtenbergstr. 155, aus statt.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 6. März, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

2 Geldschränke, 3 Klaviere, 6 Büfetts, 1 Kredenz, 9 Schreibtische, 5 Bücherschränke, 4 Schreibmaschinen, 1 Rostmaschine, 5 Sessel, 4 Stühle, 3 Tische, 1 Schrank, 1 Vitrine, 2 Bilder, 1 Anrichte, 1 Registrierkasse, 1 Friseurstuhl, 1 Ausziehtisch, 3 Sofas, 1 Spiegel, 1 Oelgemälde, 1 Blumenständer, 1 Flurgarderobe, 1 Küchenschrank, 2 Kassen, 2 Schnellwagen, 5 Ladenregale, 5 Ladentheken, 5 Warenschränke, 1 großen Posten div. Bäckereiartikel, 140 Paar Herren- u. Damenschuhe, 17 Herrenanzüge, Konserven, Erbsen, Rohkaffee, Wein, Bonbons, Mehl u. a. m., ferner an Ort und Stelle: 1 Rappstute öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Ebers
Gerichtsvollz. kr. A.
Gelsenkirchen
Schwindstraße 12.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 6. März, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

2 Schreibmaschinen, Schreibtische, 1 Bücherschrank, 52 Damen- und Herrenmäntel, 1 Geldschrank, 1 Theke, 1 Regal, 1 Trockenschrank und 2 Hunde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gebbel
Ober-Gerichtsvollz.
Rheinischestr. 67 I.

Gebrauchter
Kinderwagen
billig abzugeben.
Hüllerstraße 5.

Nach einem langen Leben voll Liebe, Leid und Gottvertrauen verschied heute morgen, still und ergeben, meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwester

Frau Susette Arendt

verw. Behr, geb. Berend

Voll Dankbarkeit trauern wir an ihrem Sarge.

Max Arendt, Beigeordneter, Stadtbaurat
Friedrich Arendt
Else Becker, geb. Berend

Gelsenkirchen, Mülheim-Ruhr, Eberswalde, 4. März 1929.

Trauerfeier: Donnerstag, 7. März, nachmittags 2,30 Uhr, im Sterbehause, Bismarckstraße 175, anschließend Überführung nach Mülheim.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, am Sonntag abend 8 Uhr, ganz plötzlich und unerwartet, infolge eines Herzschlages, meinen lieben, guten Mann, meinen treusorgenden Pflegevater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Oberpostschaffner

Herrn Wilhelm Stribhafer

im 62. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Wilhelm Stribhafer
geb. Müller.

Gelsenkirchen, Soest, Dortmund, den 4. März 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. März, nachm. 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Kirchstraße 48, aus statt.

Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zuging, diene dieses als solche.

Montag morgen 9 Uhr starb nach kurzer Krankheit der Gründer und Mitinhaber unserer Firma

Herr

Franz Kamphaus.

Seiner nie rastenden Energie sowie seinen hervorragenden kaufmännischen und menschlichen Eigenschaften verdankt das vor 20 Jahren von ihm gegründete Unternehmen seine jetzige Bedeutung.

Sein Andenken wird in seinem Werk weiterleben.

Kamphaus G. m. b. H.
Schulte Büsch.

Heute vormittag verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser allverehrter

Sen.-Chef

Herr Franz Kamphaus

Er war uns allen ein gerechter gütiger Vorgesetzter und ein leuchtendes Vorbild der Arbeit und Strebsamkeit. Seinen frühen Tod bedauern wir schmerzlich und werden wir sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Das Gesamtpersonal
der Firmen
Kamphaus G. m. b. H.
und Fr. Kamphaus.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag morgen 8¼ Uhr, vom Trauerhause, Hindenburgstraße 8.

Sonntag nachm. 2½ Uhr, entschlief nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Großmutter, Schwester und Schwägerin, die Ehefrau

Wilhelmine Wieczorrek
verw. Kosciesky,
geb. Bisalski

im Alter von 77 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, 4. März 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. März nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Bochumer Straße 63a aus statt.

Allen denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solche.

Ihr habt nicht mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt. Joh. 15—16.

Es hat dem Herrn gefallen, heute Sonntag gegen 9¾ Uhr, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Ehefrau

Witwe Gustav Kaufer

Johanna geb. **Bier**

nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Herrlichkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

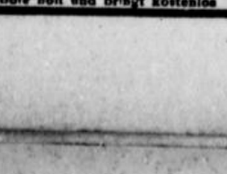
Gelsenkirchen, Hamborn, Berlin, Bochum, Köln, Duisburg, Herne, den 4. März 1929.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs Heßler aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Tode meiner unvergeßlichen Gattin, unserer guten Mutter, sprechen wir allen auf diesem Weg unseren

herzlichsten Dank aus.

Robert Nowinski
und Kinder.



Heute vormittag verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser allverehrter

Sen.-Chef

Herr Franz Kamphaus

Er war uns allen ein gerechter gütiger Vorgesetzter und ein leuchtendes Vorbild der Arbeit und Strebsamkeit. Seinen frühen Tod bedauern wir schmerzlich und werden wir sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Das Gesamtpersonal
der Firmen
Kamphaus G. m. b. H.
und Fr. Kamphaus.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag morgen 8¼ Uhr, vom Trauerhause, Hindenburgstraße 8.



Betrieb Margaretenstr. 1 Ecke Floraltr.
Luitpoldstr. 29 Bochumerstr. 155

Hauswäsche - Berufswäsche - Hotelwäsche

ab 20 Pfd. blütenweiß gewasch. Pfd. 18 Pfg.
ab 20 Pfd. dazu getrocknet . . Pfd. 24 Pfg.
ab 10 Pfd. dazu gemangelt . . Pfd. 30 Pfg.
ab 10 Pfd. dazu geplättet . Pfd. 35 Pfg.
Oberhemden 60 Pfg. Kragen jed. Art 18 Pfg.
Bote holt und bringt kostenlos

Weißer
Kinderwagen
tiefgebaut, fast neu, billig zu verkaufen. Daselbst 1 Stubenwagen billig abzug.
Gemper
Ringstraße 20, m.

Trauerhüte
Schleier, Handschuhe, Flore
Th. Loewenstein & Co.
33 Bahnhofstraße 33
Telefon 9607
Auswahlsendung auf Wunsch

Hypotheken und Baugeld
Darlehen an jedermann. An- u. Verkauf von Hypotheken- und Grundschuldbriefen. Bankk. Pabst, Essen, Bornstraße 14, Handelsgerichtl. eingetrag. Seriöse Vertr. für Hypothek. gesucht.

Haben Sie Stoff?
Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen
elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß
mit guten Zutaten, auf Rosshaar u. Wollesrock verarbeitet, von
25 Mark an
Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mk. an.
Schneider Schärmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54

Aufpolstern
von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. sowie Neuanfertigung derselben gut und billig.
Eventuell Zahlungserleichterung.
Polsterei Gerster
Florastraße 55.

Konkursversteigerung.

Mittwoch, den 6. März, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich hier, Karlstraße 22—24, im Auftrage des Konkursverwalters Kaufmann Lafeld:

1 Pferd, 1 Flachwagen, 1 Verdeckwagen, 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine yy. und div. Polstersachen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Groebel, Obergerichtsvollzieher, Rheinischestraße 67 I.

Versteigerung

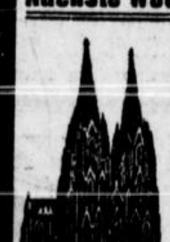
Heute nachmittag 2 Uhr werde ich im Lokal Eickelkamp, Arminstraße 8: 8304

1 Gasbadeofen, 1 Nähmaschine (versenkbar), 1 Herd, 2 Sofas, 2 Sessel, 2 Ausziehtische, 4 Stühle, 3 Kleiderschränke, 1 Büfett (nußb.), Küchenmöbel, Waschtisch usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Paul Pfordte,
Auktionator und Taxator,
Gerichtlich beeid. Sachverständiger,
Wannerstraße 5. — Ruf 2113.

Eilt!
Nächste Woche Ziehung



Große
Kölner Dombau-Geld-Lotterie
12.—13. März
Höchst- und Haupt-Gewinne
75 000 M
50 000 M
25 000 M
10 000 M
usw.
Bar Geld ohne Abzug
Los 3.- Mark
Degenhard
Staatl. Lotterie-Einnahme
Georgshaus am Neumarkt, Gelsenkirchen

Frischen Düngekalk
(Weiß-Stückkalk)
aus eingetroffener Ladung hat wieder abzugeben Wicking'sche Industrie für Holz und Baubedarf, Aktienges. Gelsenkirchen, Wickingstr. 33/35.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern abend 11¾ Uhr verschied plötzlich und unerwartet, infolge Herzschwäche, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Friedrich Kerkmann

im Alter von fast 72 Jahren, nach einem arbeitsreichen Leben, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 4. März 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. März, morgens 7.50 Uhr, vom Sterbehause, Viktoriastr. 36, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist daran anschließend um 9 Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche zu Schalke.

Gestern vormittag entschlief sanft und friedevoll mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Pillekamp

im Alter von 58 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau H. Pillekamp
nebst Kindern und Angehörigen.

Gelsenkirchen, Stuttgart, Duisburg, Düsseldorf, den 4. März 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. März 1929, nachm. 2¾ Uhr vom Trauerhause, Herdstraße 41, aus zum Friedhof Heßler statt.

Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Zuvor brucht ich euch Freude,
Jetzt da ich von euch scheide,
Betrübt euch nur Herz.
Doch wenn ihr's recht betrachtet
Und was Gott tut, hoch achtet,
Wird sich bald lindern aller Schmerz.

Am Samstag morgen um 7¾ Uhr nahm der liebe Gott nach schwerem Leiden unsern Sonnenschein, unser innigstgeliebtes, einziges Töchterchen, unser herziges Enkelchen und liebes Nichtchen

Hannelore

im Alter von 2½ Jahren, wieder zu sich in den Himmel.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Kulik und Frau
Emma geb. Boberg.

Gelsenkirchen, den 2. März 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. März, nachmittags 3¾ Uhr, vom Trauerhause, Haidenstraße 34, aus statt.

Besuchen Sie
Sieburgs Werbewoche.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Der Bergmann Heinrich Liedmeyer, geboren am 31. Mai 1901 in Gelsenkirchen, zuletzt hier, Bismarckstraße 81 wohnhaft gewesen, entzieht sich der Sorge für unterhaltsberechtigte Angehörige.

Es wird ersucht, den Aufenthalt des Genannten hierher mitzuteilen.

Gelsenkirchen-Buer, 2. März 1929.

Der Oberbürgermeister.
Städtisches Fürsorgeamt.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid

Die Jahresrechnungen der Stadthauptkasse Wattenscheid einschl. der Nebenkassen für das Rechnungsjahr 1926 liegen nach Feststellung durch die Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 25. Februar 1929 vom 4. bis Mit ab 14 Tage lang im Rathaus, Zimmer 33, zur Einsichtnahme öffentlich aus.

Wattenscheid, den 2. März 1929.

Der Oberbürgermeister.

Kräft. Mädchen

unter 16 Jahren für unseren Betrieb sofort gesucht. 7638

Wäscherei „Frauenhülfe", Margaretenstraße 1.

Jüngerer
Metzgergeselle
der selbständig arbeit. kann, sof. ges. Ang. u. K. J. 210 an die Allg. Ztg.

Tüchtiger 7626
Knecht
sofort gesucht.
Gundlach,
Wilhelminenstr. 83.

Tüchtige 7674
Kokslader
sofort gesucht. Zu melden
Kokslager
Zeche Nordstern 3/4, Horst-O.,
Schachtmstr. Gräfling

Aelterer, selbständ.
Bäcker- und Konditorgehilfe
sofort gesucht. Geld. muß den Meister voll und ganz vertreten können.
Robert Heller, Bismarckstraße 95.

Junger Mann, 18 Jahre alt, sucht Stelle als
Hilfs-Kellner
auch für täglich. Gage oder Prozente nach Uebereinkunft. Guter Smoking und Abendanzug vorh. Ang. u. H. Z. 179 an die Allg. Ztg.

Vertreter gesucht f. Darlehn, Hypotheken Finanzbüro Spandau, Moritzstraße 5

Erfahrene 7643
Verkäuferin
für Bäckerei u. Kolonialwarengesch. sofort gesucht.
Daniel Rumpf, Wattenscheid, Bochestraße 41.

Laufmädchen
gesucht. 7623
Blumengeschäft Rißmann, Hans-Sachs-Haus.

Zum 15. März besseres, kinderlieb.
Mädchen
das auch etwas koch. kann, für alle Hausarbeit gesucht. Mit Zeugniss. vorzustell. Kaiserstraße 83.

Aelteres, tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugniss. möglichst schon zum 15. März gesucht.
Frau Bruns, Rheinelbestr. 54.

Zuverlässiges
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., für kleinen Etagenhaushalt f. ¾ Tage sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderl.
Ing. C. Schellenberg Hüllerstraße 59 I.

Für sof. ein tücht.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 7642
Frau Gust. Kalthoff, Ueckendorferstr. 39.

Suche ein tüchtiges sauberes 7639
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Fritz Hellmann, Viktoriastraße 34.

Mädchen
für Küche u. Haushalt gesucht. 7653
Zu erfr. in d. Allg. Z.

Besseres 8289
Mädchen
welches kochen kann, für sofort gesucht. Zweitmädchen vorh.
Wollenberg, von der Reckestr. 25.

Tüchtiges 7645
Mädchen
für ¾ Tag sofort gesucht.
Hochstraße 33.

Besuchen Sie
Sieburgs Werbewoche.

Drogisten-Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter F. M. 191 an die Allgem. Zeitung.

Zu Ostern 7664
kaufm. Lehrling
gesucht. Bedingung: Obersekundareife oder Handelsschule 2 Jahre besucht
Angebote unter K. F. 207 an die Allgem. Ztg.

Gesucht
zum 15. März ein gesundes
Zweitmädchen
welches Kinder gern hat, nicht unter 18 Jahren.
Frau Dr. Kunz
Kaiserstraße 56.

ÖFFENTLICHER ARBEITSNACHWEIS

Gesucht für sofort gelernte und ungelernte Mädchen bis zu 23 Jahren für die Dresdener Landwirtschaft. Geprüfte Stellen, gute Löhne.

Meldungen (Jugendliche in Begleitung der Eltern) mit den Arbeitspapieren im Arbeitsamt, Hiberniastraße 2, Zimmer 20, vormittags von 8—12 Uhr. — Der Transport geht Anfang nächster Woche.

Damen

für angenehme Reisetätigkeit für neue Sache bei gutem Verdienst in Dauerstellung sofort gesucht. Es kommen auch Damen in Frage, die noch nicht gereist haben. Persönl. Meldung Dienstag von 2—5 Uhr in Gelsenkirchen, Restaur. „Zum Posthörnchen", Ecke Bellevue- und Vereinsstraße. 8268

Suche zum 1. April evgl. ehrliches
Mädchen
nicht unter 18 J., zur Erlernung des Haushaltes, bei vollem Familienanschluß gegen Taschengeld von mtl. 25 RM. Selbigem ist Gelegenheit geboten, die Restaurationsküche zu erlernen, servieren, nähen u. alle vorkomm. Arbeiten im Haushalt.
Schr. Bew. an Paul Bick, Rest. am Täppken, Gräfrath b. Solingen.

Großes
Ladenlokal
zwei Schaufenster, mit einem Zimmer, in allererster Geschäftslage, für jede Branche geeignet per 1. April zu vermieten
Angebote unter I. A. 202 an die Allgem. Zeitung.

Ladenlokal
mit Nebenzimmer, bisher Friseur-Geschäft, Nähe Hauptbahnhof, sofort oder zum 1. April zu vermieten.
Näheres zu erfragen Bahnhofstraße 85 a, bei Göllner. 7633

---

5 bis 7 Zimmer-Wohnung
für sofort oder später gesucht, evtl. Tausch. 8296
Offerten unter J. Z. 201 an die Allgemeine Zeitung.

Schöne 7631
6-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Mädchenzimmer, in der Nähe des Hauptbahnhofs z. 1. April zu vermieten.
Schriftliche Angebote unter J. O. 193 an die Allgem. Ztg.

Besuchen Sie
Sieburgs Werbewoche.

Modern eingerichtete
Vulkanisier-Anstalt
im vollen Betrieb, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Gefl. Angebote unter J. R. 192 an die Allgem. Ztg. 7627

Junge Mädchen
mit bester Erziehung u. höherer Schulbildung finden sofort oder nach Ostern
Lehrstelle
in einem ersten
Spezialgeschäft
Schriftl. Offert. mit selbstgeschrieben. Lebenslauf u. Schulzeugnis unt. K. E. 206 an die Allgemeine Zeitung.

Tüchtiges
Mädchen
im Alter von 18 b. 20 Jahren, für kl. nen Haushalt sofort spät. aber bis zum 15. März gesucht. Schlafen zu Hause Bedingung. Vorzustellen von 10—12 Uhr vormittags.
Müller
Ueckendorferstr. 272.

Besseres, nicht zu junges 7641
Halbtagsmädchen
gesucht. Frau Oberingenieur Langenohl Pulmkerstraße 83 I.

Noch ein weiteres jüngeres
Mädchen
für meinen Markt-Mehlstand nur für halbe Tage gesucht. Vorzust. nachm. 3 U.
Spletter
Grenzstraße 70.

Zuverlässiges
Mädchen
für sofort gesucht.
Konditorei u. Cafe Wernscheid
Gels.-Rotthausen
Steelerstr. 60.

Tüchtiges
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., für alle Hausarbeit ges. Kurfürstenstr. 31 Ecke Küppersbuschstr.

Aelteres evangelisch.
Mädchen
für ganze Tage sof. gesucht. Meldungen von 3—5 Uhr nachm.
Frau Studienrat Nagel
Markgrafenstr. 7.

Sofort ein
Mädchen
mit Zeugnissen für alle Hausarbeit ges.
Bahnhofstr. 39 I. Toreingang.

Ein ehrliches saub.
Mädchen
für alle Hausarbeit für sofort gesucht. Nicht unter 16 J.
Bismarckstraße 240.

Mädchen
16—18 Jahre, für einige Stunden vormittags gesucht.
Bochumerstr. 43, I.

Ordentl., jüngeres
Mädchen
für ½ bis ¾ Tage gesucht.
Wannerstraße 127.

Mädchen
evgl., tüchtig, kinderlieb, nicht unt. 18 Jahren, für alle Hausarbeit sof. ges.
W. Eickel
Bickernstraße 8.

Ordentliches 8285
Mädchen
nicht unt. 17 Jahr., sofort gesucht.
Sander, Waldstr. 9, Ecke Ringstraße.

Halbtagsmädchen
b. gut. Lohn sof. ges.
Wedelstaedtstr. 1.

Einfaches Fräulein sucht Stellung als
Haushälterin
in frauenlos. Haush. Ang. u. J. B. 199 an die Allg. Ztg.

Sauberes, ehrliches Mädchen, 19 Jahre, sucht
Halbtagsstellung
Off. u. J. U. 198 an die Allg. Ztg.

Suche z. 15. März ein tücht. älteres, in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
Gute Zeugnisse erf. Frau Engelhardt Hohenzollernstr. 114

Tüchtige
Schneiderin
f. Privat ins Haus gesucht.
Anschr. u. J. W. 200 an die Allg. Z.

Für sof. ein kräft.
Lehrmädchen
gesucht. 7625
H. Rosen, Kolonialwarenhdlg., Schalkerstraße 188.

Mädchen
für halbe Tage ges. Frau Dr. Overhof, Heßler, Reichsstr. 16

Wirtschaft zu kaufen gesucht.
Ang. u. K. D. 205 an die Allg. Ztg.

Tüchtiges, junges Fachehepaar
für Restaurations- und Küchenbetrieb sucht bess. Restaurant zum 1. Mai zu pachten. Gefl. Ang. nebst Angabe der Beding. unter H. S. 174 bis 12. März 1929 an die Allgemeine Zeitung.

Café und Konditorei
nebst 2-Zimmer-W. zu verkaufen.
H. Brandenstein
Wannerstraße 121 I.

Größeres
Ladenlokal
möglichst Nähe des Centrums, sofort od. z. 1. April gesucht
Ang. u. J. T. 197 an die Allg. Ztg.

Mittleres
Ladenlokal
in gutem Geschäftsviertel, für jede Branche geeignet, ist wegen Aufgabe des Geschäfts sofort zu vermieten. Daselbst auch eine Schlafstelle für 2 Person. frei.
Wilhelminenstr. 78.

Ladenlokal
an verkehrsr. Str., geeign. für Zigarrengeschäft, zu miet. gesucht. Angeb. m. Lage u. Preis u. K. H. 209 a. d. Allg. Z.

2-3 Z.-Wohnung
gesucht. Rote Karte vorhand. Miete kann vorausgez. werden.
Off. u. J. P. 194 an die Allg. Ztg.

Wer überläßt jungem Ehepaar
leeres Zimmer
Preis Nebensache. Ang. u. K. B. 203 an die Allg. Ztg.

100 M. Belohnung
dem, der mir eine
3 Z.-Wohnung
besorgt. R. K. vorh. Ang. u. K. C. 204 an die Allg. Ztg.

2 Z.-Wohnung
für älteres, ruhiges kinderlos. Ehepaar, Nähe Zeche Alma, gesucht. Rote Karte vorhanden.
Ang. u. K. G. 208 an die Allg. Ztg.

Schöne 8290
2 Zimmerwohnung
2. Etage, geg. gleiche od. 3 Zimmer, part., zu tauschen gesucht.
Zu erfragen Sedanstr. 42, 2. Et.

Tausche
meine 3 Zimmer-Wohng. geg. gleiche od. 4 Zimmer. 8292
Bulmkerstr. 40, pt.

Möbliertes 7635
Wohn- und Schlafzimmer
in ruhigem besserem Hause in Ueckendorf zu vermieten. Tel.-Anschl., elektr. Licht.
Ang. u. J. R. 195 an die Allg. Ztg.

Zwei gut 8288
möbl. Zimmer
im Mittelpunkt der Stadt, zus. 40.- M. p. Monat zu verm.
Näh. i. Allg. Ztg.

Gut
möbl. Zimmer
mit 2 Betten an 2 Herren od. Damen zu vermieten.
Augustastraße 65 p.

Geräumige
Neubau-Wohn.
64 M. Miete, geg. gleiche in Gelsenk. zu tauschen gesucht.
Josef Helder
Horst-Emscher
Vogelsangstr. 6 II.

Gesucht z. 1. Juni
3 Z.-Wohnung
von kinderlos. Ehepaar, evtl. Neubau.
Angebote an Oberm. Schloß, Flugplatz.

---

2 4-Zimmer-Wohnungen
in ruh. Hause sof. zu vermieten. Rote Karte erforderlich.
Elisabethstraße 5.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ringstraße 31 III.

Fabrikneue
National-Registrierkassen Kasse
für Cafe, Bäckerei, Wirtschaft usw. preisw. zu verkauf.
Rudolf Paus
Buer, Essenerstr. 6.

Kognak- u. Rotwein-Flaschen
werden laufend angekauft. Florastr. 47.

Jagdglas
Hensoldts Dyalith, 6mal. Vergröß., wie neu, m. Futteral f. 100 M abzug. Ansch.-W. 170 M. Ang. u. J. S. 196 a. Allg. Z

Badeeinrichtungen
beste Fabrikate, billig, bequemste Zahlungsweise.
Florenz Franz
Kaiserstraße 32.

Städt. Veranstaltungen
Gelsenkirchen-Buer.

Mittwoch, 6. März, 19,30 bis 22 Uhr, in der Stadthalle Gelsenk.: Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses: „Bei uns in der Altstadt". 4 Bilder aus dem rheinischen Leben. Von P. Seifert und M. M. Ströter. Gruppe blau.

Freitag, 8. März, 20 Uhr, in der Stadthalle Gelsenkirchen: Tanzabend der Dortmunder Tanzmeisterin Hannah Spohr mit ihrer Tanzgruppe. Tänze und Tanzszenen m. Orchester

---

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 5. März, 20 b. geg. 23 Uhr: Brauner Ring 7: „Der fliegende Holländer".

Mittwoch, 6. März, 19,30 bis geg. 23 Uhr: D. 19: „Die Königin von Saba"

Donnerstag, 7. März, 20 Uhr: Vormiete 9. Veranstaltung: „Sinfoniekonzert".

Freitag, 8. März, 20 bis 22,15 Uhr: C. 18 „Wienerinnen"

Samstag, 9. März, 17,30 bis gegen 23,15 Uhr: Außer Vormiete u. Wahlvorstellung f. alle Ringe: „Faust" Erster Teil.

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in einigen Tagen durch d. Teintverschönerungsmittel Venus (StärkeA) unter Garantie beseitigt.
Sie erzielen einen sammetweichen Teint.
Nur zu haben bei
Merkur-Drogerie E. Escherröder, Hochstraße 32, Medizinal-Drogerie E. Reichstein Bismarckstraße 66, Groß-Drogerie Hennes & Witkop, Bahnhofstraße 77.

Besuchen Sie
Sieburgs Werbewoche.



Lichtspiele
SCHAUBURG
Fernsprecher 2186 Buer Essener Straße

Gewaltiger Andrang
täglich zu allen Vorstellungen des Schlagers aller Schlager:
„Es war einmal ein treuer Husar"
Ein Volksstück im wahren Sinne des Wortes Ein herzerfrischendes Filmwerk mit den Hauptdarstellern:
Grit Haid und Ernst Rückert.

Dazu ein köstliches Draufgängerstück:
Die Mädchenfarm
in der Tom Mix sein ganzes Können zeigt.

Große Bühnen-Schau
Von 3—5 Uhr: Ermäßigte Preise

Geschäftsnummer: 29. J. 1306/28 14. (222/28)
Beglaubigte Abschrift.

Bekanntmachung.

In der Strafsache gegen den Metzger Erich Norek in Gelsenkirchen, Heidestraße 8, geboren am 14. 3. 1902 in Breslau, verheiratet, wegen Nahrungsmittelvergehens, wird auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft Essen folgendes veröffentlicht:

Das Schöffengericht in Gelsenkirchen hat am 31. Januar 1929 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen § 3 Ziff. 1 a in Tateinheit mit einem Vergehen gegen § 3 Ziff. 1 b des Lebensmittelgesetzes vom 5. 7. 27 zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Die Führung eines Metzgereibetriebes wird dem Angeklagten ganz untersagt.

Es wird angeordnet, daß der verfügende Teil des Urteils binnen einer Frist von zwei Wochen nach Rechtskraft des Urteils in der „Gelsenkirchener Zeitung", „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung" und dem „Volkswille" auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt gemacht wird.

Die vorstehende Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt.

Das Urteil ist vollstreckbar.

Gelsenkirchen, den 8 Febr. 1929
gez. Lücke, Justizobersekretär als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle (L. S.) des Amtsgerichts.

Moderne, dreiteilige
Küche
sehr gut erh., spottbillig zu verkaufen.
Schützenstraße 5 2. Etage, links.

Ein blauer
K.-Anzug
mit kurzer Hose billig abzugeben.
Ackerstraße 20 b, I.

Markenklavier
fast neu, weit unter Preis zu verkaufen oder zu vermieten.
Pianohaus Rating Hindenburgstraße 5.

Kinderwagen
sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Elisabethstr. 7 II, r.

Geld
an Beamte u. Festbesoldete sowie an sichere Leute jeden Standes. Mit und ohne Abschluß einer Lebensversicherung. Ratenrückzahlg. bis 12 Monate durch Kasse, Josefstr. 31, pt. Sprechst. 10-1 u. 3-7.

Geld
geg. Sicherheit auf Möbel, Gehalt usw. auf 6—12 und 18 Monate durch
A. Zaage
Ringstr. 17, Tel. 2897

Uhr gefunden.
Auskunft Hans-Sachs-Haus, Zimmer 405.

Am 1. März ein kleiner, rehbrauner
Zwergpinscher
abhanden gekommen
Widerbringer erhält Belohnung. Abzug. Bismarckkolonie 12.

Wieder eine besondere Leistung
unserer Abteilung Damenkonfektion

Jugendliches, mit Biesen garniertes TRIKOTKLEID
reine Wolle
in den Größen 40—44

12.75



Sinn
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Das Urteil der Welt!

Der 3. März 1927

wird in der Geschichte der Schauspiele und der Luftdarbietungen als ein entscheidendes Datum fortleben. An diesem Tage nämlich hatte ein deutscher Schaumann in der riesigen Autohalle zu Berlin eine Premiere, wie sie noch nie zuvor ein Schauspiel- oder Zirkusdirektor hatte zustandebringen können. Mit Ehrfurcht wird in unseren Geschichtsbüchern vermeldet, daß 1805 auf dem Fürstenkongreß zu Erfurt und 1815 auf dem Wiener Kongreß die Festaufführungen „vor einem Parkett von Fürsten" stattfanden. Diese gepriesenen Tatsachen aber verblassen vor der Premiere des 3. März 1927. Sie fand statt vor dem Parkett der Welt. Aus ihren Logen schauten die Botschafter und Gesandten von 55 Staaten aller Erdteile herab, die Vertreter aller deutschen Behörden, Aemter und Ministerien, Repräsentanten von mehr als 100 Weltzeitungen. Und diese glänzende Versammlung der prominentesten Kritiker, der international bedeutsamste Zuschauerkreis, der je einer Schaustellung beigewohnt hat, jubelte einstimmig höchstes Lob zu, dem Manne, der diese schönste Schau zweier Welten schuf.

Sarrasani

Andere Zirkusse müssen Reklameschlagworte erfinden. Sarrasani hat das nicht nötig, denn für ihn schreiben und sprechen andere: in seinen Archiven häufen sich die Anerkennungsschreiben der prominentesten Persönlichkeiten aller Länder, ihn lobt der italienische Botschafter wie der siamesische, der preußische Innenminister wie der Vorsitzende des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen. Die Weltpresse hat Sarrasani Artikel gewidmet, deren sich keine andere Schau rühmen kann. Zu diesen Urteilen bildet der begeisterte Beifall der Volksmassen der Millionen in zwei Erdteilen den Begleitchor. In Süd-Amerika haben enthusiasmierte Scharen von Argentiniern, Brasilianern, Uruguayern Sarrasani als den Meister der schönsten Schau, die je den Atlantischen Ozean überquerte, umjubelt. Siegreich in seine deutsche Heimat zurückgekehrt, schlug Sarrasani mit dem Zauber seiner fliegenden Zeltstadt die Bewohner aller Gaue in Bann, die er besuchte. Dann aber, unaufhaltsam vorwärtsschreitend, begann er eine neue Epoche der Zirkusgeschichte: in den kolossalen Hallen zu Frankfurt, Stuttgart, Berlin, Dortmund, in den gewaltigsten Hallenbauten Europas, hatten seine Vorstellungen Zuschauermassen von beispiellos imposanten Ausmaßen. Angesichts dieser, vorher selbst von Fachleuten nicht für möglich gehaltenen Rekorderfolge gibt es nur noch ein Urteil über Sarrasani: Er ist

der einzige europäische Zirkus von Weltbedeutung.

Dieser einzige, echte, unvergleichliche Sarrasani hat eine neue Fahrt durch Deutschland angetreten. Wieder ist er ein „Neuer Sarrasani". Er hat sich die schönste, originellste, lustigste Zeltstadt geschaffen, die je erdacht worden ist. Er hat nach Bochum den ersten transportablen heizbaren Winterpalast gebracht, ein Meisterwerk der deutschen Bautechnik. Im Winde blähen sich zum ersten Male auf der Welt bunt durchwirkte Zelte. Riesenhaft das Spielzelt, mit seinem Zuschauerraum für 10 000 Menschen mit einer Riesenarena, gegen die alle Manegen alten Stiles verblassen. Aber auch der sinnverwirrende Umfang der aus Amerika übernommenen Drei-Manegen wird durch Sarrasanis neue Arena endgültig zum alten Eisen geworfen, als eine Modetorheit abgetan. In Sarrasanis Riesenringe spielen sich artistische Massenszenen ab, erscheinen Prunkszenen, Balletts, Dressurtableaux, die reichhaltiger und großartiger sind als das, was andere in drei Manegen bringen konnten. Und während aus einem solchen Zirkus der Zuschauer fortging mit dem Gefühl, eigentlich garnichts gesehen zu haben, kann er bei Sarrasani den überwältigenden Eindruck einer unvergleichlichen Massen-Schaustellung haben und dabei doch jede künstlerische Feinheit und Einzelheit voll genießen. Mit seiner neuen wandernden Schau, die nun auf 200 Lastautozügen, dem größten Autopark der Welt, durch Deutschland rollt, bietet Sarrasani dem deutschen Volke

die zeitgemäße Schau der Massen, das wahre Volkstheater, die modernste Stätte edler Unterhaltung und Volksbildung.

Unerschöpflich ist der Reichtum Sarrasanis an Artisten aller Nationen, Tieren aller Zonen, an Material.
Sarrasanis Vorstellungen sind eine überraschende, begeisternde Ausbreitung aller Wunder aller Weltteile. Er bringt in wenigen Tagen echte Indianer unter ihrem Häuptling Big Snake, echte amerikanische Cowboys und Cowgirls; er zeigt jetzt die wildesten tscherkessischen Reiter, indische Fakire, Schlangentänzerinnen, Bajaderen, aus Südamerika Mulatten, Kreolen, Brasilianer, Argentinier, aus Afrika Kongoneger, aus Asien die besten japanischen und chinesischen Gaukler und Artisten, aus der Elite der europäischen Künstlerschaft die graziösesten Luftturner, klassische Reiter und Reiterinnen, die lustigsten Clowns; aus allen Erdteilen hat Sarrasani die schönsten Tänzerinnen für sein Ballett gesammelt, das argentinische Kriegsministerium gab ihm eine Militärkapelle mit.

Unerschöpflich

ist Sarrasanis Reichtum an Artisten aller Nationen, an Tieren, aller Zonen, an Material. Seine Herde von 22 indischen Elefanten, seine 200 Edelpferde, seine 58 Löwen, seine Polarbären, seine Tiger, Kaukasusbären, Büffel, Strauße, Kamele, Dromedare, Trampeltiere, Känguruhs, Affen, sein berühmtes Nilpferd „Oedipus" sind keine Menagerietiere, sondern vierfüßige Artisten. In einem unvergleichlichen Rausche von Farben, Klängen, Bewegungen und Rhythmen läßt der große Zaubermeister Sarrasani seine exotischen Menschen und Tiere durch die Arena rasen. Wer diese vier Stunden in der Sarrasani-Schau einmal erlebt hat, nimmt eine unauslöschliche Erinnerung mit: er hat hier den Zauber fremder Kontinente, das Sinnbild des ganzen Reichtums unserer Erde, den Rhythmus der Welt erlebt. Sarrasanis Schau ist

weltenumspannend – weltbildend – daher weltberühmt!

Sarrasani zieht in jedem Jahre neu durch die Welt. Neu, frisch, jugendlich zupackend ist sein Unternehmergeist. Neu ist seine Zeltstadt, sein Autopark, sein Material. Neu ist sein Programm, seine Aufmachung, seine Regie. Neu ist dieser Sarrasani allen, die ihn schon zehnmal gesehen haben, sobald sie ihn das elfte Mal wieder sehen. Neu ist immer wieder die ästhetische Freude an diesen Darbietungen, neu immer wieder der Genuß des Schauens, neu immer wieder — die Belehrung und neu immer wieder der Erfolg bei den breitesten Massen:

Sarrasani der ewig Wandelbare!

Nur Eins bleibt immer wieder unverändert bei Sarrasani: seine Eintrittspreise. Für 70 Pfennig schon kann man alle Wunder seiner schönsten Schau zweier Welten erleben; der teuerste Platz kostet nicht mehr als 6 Mark. Diese niedrigen Preise hält Sarrasani durch, obwohl die Unkosten seines Unternehmens seit 1913 um das Dreifache gestiegen sind. Denn Sarrasani hat hat den Ehrgeiz:

der wahre deutsche Volkszirkus

zu sein. Wer Sarrasani einmal gesehen hat, einmal den Zauber dieser einzigartigen Persönlichkeit und dieser einzigartigen Schöpfung empfunden hat, der unterschreibt freudig

das Urteil der Welt: Es gibt nur 1 Sarrasani!

Männer, Frauen, Kinder dieser Stadt, laßt Euch nicht bluffen von solchen, die hinter einem großen Aufwand an tönenden Reklameworten ihre Mängel und ihre Dürftigkeit zu verbergen suchen. Fallt nicht herein auf Nachahmer, auf fade Ersatzunternehmen, auf Unternehmen zweiten und dritten Ranges.

SARRASANI

Der einzige europäische Zirkus von Weltbedeutung

z. Zt. Bochum Castroperstraße im Winterbau

Vorstellungen täglich 7½ Uhr. Mittwoch, Samstag, Sonntag 2 Vorstellungen: 3 Uhr und 7½ Uhr.
Nachmittags Kinder auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
Zirkus ist vorzüglich geheizt!

Nur noch ganz wenige Tage!

Benutzen Sie die Vorverkäufe und Telefone: Circuskasse, täglich ab 9 Uhr morgens offen. Telefon 66201, 66202, Verkehrsverein, Bochum, Telefon 62141, Gebr. Alsberg, Bochum Theaterkasse, Telefon 60601 Zigarrenhaus Klöpper, Bochum, Telefon 69862.

Sarrasani und seine Elefanten.

Von
Gustav von Hahnke.

Bei Sarrasanis Elefanten! Zwischen 23 und 24 Uhr. Eigentlich eine sonderbare Zeit, um Besuch zu machen bei dem alten Geschlecht derer von Rüsselsheim, und doch Empfangszeit. Es ist ja auch hier im Gezelt der großen 24köpfigen Elefantenherde Abendnacht. Da stehen sie nun in langer Reihe, ein interessanter Anblick, angefangen von dem niedlichen Baby bis zur hochrückigen Jenny, eine graue Masse von Ungeheuern und doch mit verschiedenen Geschlechtern. Aber alles weibliche Tiere! Man gibt mir die Erklärung, daß die männlichen Tiere in der Brunstzeit oft unberechenbar werden und dann derart wild sein können, daß sie ihren eigenen Herrn nicht mehr erkennen. Der letzte männliche Zirkuselefant, den Hans Stosch-Sarrasani hatte, ist ihm ebenfalls zu Leibe gegangen und hat seinem Herrn übel mitgespielt.

Hans Stosch-Sarrasani — wohl selten hat es einen Forscher gegeben, der tiefer und liebevoller in

die wahrhaft geheimnisvolle Psyche dieser Urwaldriesen

eingedrungen ist — ist einer von den ganz wenigen, der lebend den Füßen eines wütenden Elefanten entkam. Wißbegierig, auch darüber etwas zu hören, bitte ich den Oberwärter, mir dies Geheimnis preiszugeben, und während ich selbst behaglich auf einem Heubündel liegend des Moments harre, Sarrasani zu sehen, und während „Prinzeß" mir einen „Elefantenkuß" aufzudrücken versucht, beginnt er:

„Urplötzlich, ohne jedes vorangegangene Zeichen einer Mißstimmung stürzte sich das gewaltigste der Tiere während der Abendvorstellung auf den Direktor, hob ihn mit dem Rüssel in die Höhe und schleuderte ihn etwa sechs Meter weit über den Rand der Manege. Sarrasani fühlte sofort den stechenden Schmerz eines Schulterblattbruches, und ehe er noch den Versuch machen konnte, sich in Sicherheit zu bringen, hatte sich der Angreifer seiner wieder bemächtigt und zog ihn am Bein in die Manege zurück, wo er ihn mit Rüssel und Füßen zu bearbeiten begann. Bei schwindendem Bewußtsein sah unser Direktor noch den gewaltigen Fuß des Dickhäuters wenige Zentimeter über seinem Haupte zum Stoß bereit. Aber oft genug hatte er dem Unheil und dem Leben mit seinem harten Schädel getrotzt — eine letzte verzweifelte Bewegung, Millimeter nur, aber sie genügte, daß der furchtbare Tritt nicht tödlich wirkte. — Aber wieder wandte der graue Koloß, der sich seinem Opfer zu. Gelähmt vor Entsetzen standen selbst die mutigsten Leute Sarrasanis, ohne tatkräftige Hilfe zu leisten . . Da, im allerletzten Augenblick,

wirft sich eine hohe Frauengestalt dem rasenden Unier entgegen

und ein mit der Kraft der Verzweiflung geführter Hieb mit dem schweren Elefantenhaken wider die Stirn des rasenden Tieres läßt es einen Augenblick stutzen, um sich dann dem neuen Angreifer zuzuwenden, — ein Augenblick, der den anderen genügt, Sarrasani in Sicherheit zu bringen.

Nur größte Hingabe und Liebe vermag Menschengeist diesen Mut und diese sekundenschnelle Tatkraft verleihen. Maria Stosch-Sarrasani hatte ihrem Gatten das Leben gerettet! — Und seltsam, aber typisch für die Eigenart des Elefanten — einen Augenblick steht das Tier noch mit hocherhobenem Rüssel, furcht- und grauenerregend in seiner sinnlosen Wut. Ein kurzes Schütteln geht durch seinen Riesenleib und dann ist er wieder brav und freundlich." — Schritte nahen und eine scharfe Kommandostimme befiehlt: „Alles losmachen, bis auf „Rosa!" Ich springe auf.

Es ist der Mann, von dem wir eben noch sprachen,

Hans Stosch-Sarrasani! mit seinem Stabe: Pressechef, Betriebsleiter und Oberstallmeister. Man steut mich ihm als pommerschen Journalisten vor. Freundlich schüttelt er mir die Hand und für die nächsten Minuten habe ich Gelegenheit, in das Wesen dieses liebenswürdigen Selfmademan einzudringen. Dieser Mann, der die schönsten Schlösser und Villen der Erde sein eigen nennen könnte, er hat es vorgezogen, im schlichten Wohnwagen inmitten seiner bunten Zeltstadt zu verweilen. Ob in Bochum, Rio de Janeiro oder La Coruna, stets befindet sich seine Wohnung neben dem Elefantenstall. Jahraus und jahrein begleitet er regelmäßig seine Elefantenherde auf dem Wege zum Güterbahnhof und führt hierbei speziell die „Rosa". Auch das hat seine Begründung. Die „Rosa" ist nämlich ein besonders „liebes" Tier, das bereits zwei Menschenleben auf dem Gewissen hat.

Eben noch zeigte der Direktor voll Stolz in unserem engen Kreise ein Telegramm dankbaren Gedenkens, das der Inhaber der „La Nacion", der größten Zeitung Südamerikas an ihn gerichtet hat, da meldet schon der Oberwärter, daß „Alles fertig", und Sarrasani zieht mit seiner nicht endenwollenden Elefantenherde davon. Er ist der erste und letzte Arbeiter seiner vielumfassenden Großindustrie. Von früh bis spät waltet er seines Amtes und es ist gewiß nicht die erste Abbaustunde, in deren frühem Morgengrauen man ihn fröstelnd auf den Stufen seiner Behausung sitzen und seinen Kaffee aus der Thermosflasche trinken sieht. Das macht er nun schon 26 Jahre. Warum? Weil **der Dämon der Arbeit ihn treibt!**

Abberufung.



Einer Münchener Blättermeldung nach soll die Abberufung des bayerischen Gesandten in Berlin, v. Preger, mit Sicherheit bevorstehen. v. Preger hat bekanntlich während des letzten bayerisch-preußischen Konfliktes eine wenig glückliche Rolle gespielt, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß seine Abberufung damit im Zusammenhange steht.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung



Regen-Mäntel

Der Regenmantel spielt zum Frühjahr eine große Rolle. Seitdem man aus der Notwendigkeit eine Mode gemacht hat, ist der Regenmantel zu einem Kleidungsstück geworden, das man gerne trägt und das mindestens ebenso hübsch und kleidsam ist wie der Mantel für schönes Wetter, im Gegenteil, man nimmt heute für den Regenmantel als Kontrast zu dem Grau des Regentages leuchtende Farben, glänzende Seiden, bunte Lederapplikationen, die frisch und lustig wirken und vielen Damen besser stehen als die mehr konventionellere Art der übrigen Tagesmäntel.

Die Form des Regenmantels ändert sich immer ein wenig. Man trägt den Mantel in diesem Jahr nicht mehr so rückenweit wie bisher, man sieht auch mehr eingesetzte als Raglanärmel, denn sie passen besser zu dem schlankeren geradlinigeren Schnitt. Der Gürtel, den man wieder recht hoch, beinahe in der Taille trägt, ist obligatorisch, trotzdem er nur noch in seltenen Fällen allein den Mantel zusammenhält, denn der doppelreihige Knopfverschluß ist bei allen sportlichen Mänteln und Kostümen, also auch für den Regenmantel, in diesem Frühjahr große Mode. Man sieht auf vier und sechs Knöpfe gestellte Verschlüsse und oft wird der oberste Knopf nicht zugeknöpft, so daß der Revers wie bei dem Paletot des Herrn an dem Knopf vorbei bis beinahe zur Taille hinunterführt. Die Reverse sind auffallend breit, besonders im Gegensatz zum Kragen, der sich sehr schmal um den Hals legt. Sehr beliebt sind doppelte Schulterstücke, die obere wie am Militärmantel aufgeknöpft und passenartige Verarbeitungen mit Nahtlinienverbindungen zwischen Passe und Taschen. Die nötige Schrittweite gibt eine Rückenfalte oder ein aufknöpfbarer Schlitz in der rückwärtigen Rockmitte.

Als Material nimmt man mehr denn je Seiden aller Qualitäten, regenfest imprägniert, mit und ohne einknöpfbares Futter, aber auch viel Leinen- und Zeltbahnstoffe in denselben leuchtend roten, blauen, gelben und grünen Farbtönen. Sehr hübsch sind zweifarbig karierte Stoffe und dazu ein Gürtel in einer dritten Farbe. Immer modern bleiben die sandhellen Burberry-Mäntel.

Heddy Hadank.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern





M 1433. Wettermantel mit einknöpfbarem Futter in Herrenform gearbeitet. Die übergeknöpften Achselspangen erinnern ein wenig an die Militärmäntel. Der Mantelschluß ist nach der neuesten Mode auf sechs Knöpfe gestellt. Große aufgesteppte Taschen. Material heller Zeltbahnstoff.

M 1433. Gerade und ziemlich weit geschnittener Mantel aus schwarz-weiß karierter Regenseide, durch einen breiten dunkelroten Ledergürtel zusammengehalten. Sehr breite Revers. Bogenförmig eingesetzte Taschen.

M 1452. Schlechtwettermantel aus rotem Wildleder mit Passe gearbeitet und großen aufgesteppten Taschen. Man kann dies Modell in jedem wetterfesten Stoff, zum Beispiel imprägnierten Leinen, nacharbeiten.

M 1455. Dunkelblauer Burberry-Mantel mit gestreiften Bändern und goldenen Knöpfen, offen und geschlossen zu tragen. Der Mantelschluß ist doppelreihig auf vier Knöpfe gestellt, von denen der obere nicht durchgeknöpft wird. Ein schmales Sturmband hält den Ärmel über dem Handgelenk eng zusammen. Im Rücken eine nach innen gelegte Falte.

M 1448. Hellbrauner Covercoat-Mantel mit Längsteilungen und eingearbeiteten Taschen gearbeitet. Gesteppter Stoffgürtel. Kellerfalte im Rücken.

Mit Alsberg-Stoffen und Ullstein-Schnittmustern können Sie sich jedes Kleidungsstück selbst anfertigen

Alsberg
Gelsenkirchen

Frau und Künstlertum.

Ein Beitrag zur Berufsproblematik der Frau.

Lange Zeit hindurch hat man der Frau echte künstlerische Begabung überhaupt abgesprochen, und den Gegenbeweis zu führen, wurde ihr dadurch erschwert, ja unmöglich gemacht, daß man ihr die Wege sowohl zur Ausbildung als auch zur Betätigung irgendwelcher künstlerischen Fähigkeiten systematisch versperrte. Noch bis vor relativ kurzer Zeit war alles, was Kunst hieß mehr oder weniger Alleingebiet des Mannes und aus seiner Alleinherrschaft erwuchs ihm der Glaube auch an die Alleinbegnadigung. Die erste Bresche in diese Mauer schlugen wohl die Frauen, die auf der Bühne erschienen; in den Uranfängen des Schauspiels wurden auch die weiblichen Rollen von Männern dargestellt, und nur ganz allmählich begannen Frauen, die sich vermöge ihrer leichteren Beweglichkeit, ihres subtileren Einfühlungsvermögens besser dafür eigneten, sie hier zu ersetzen, bezw. zu verdrängen.

Das Schauspiel und der Tanz waren die Gebiete, auf denen zuerst Frauen künstlerische Lorbeeren ernteten, ihnen folgten die berühmten Sängerinnen, von denen manche fürstliche Ehren genoß und größere Erfolge errang, als ihre männlichen Kollegen. Auch auf anderen Gebieten der Kunst fing die Frau an, sich ihren Weg zu erzwingen und ihre Stellung zu schaffen. Schon im Altertum wird uns von namhaften Schriftstellerinnen berichtet, und es hat zu allen Zeiten und in allen Kulturländern geistig hochstehende Frauen gegeben, die sich zu dieser Art künstlerischer Betätigung gedrängt fühlten und auch hier das Vorurteil gegen weibliche Fähigkeiten und Leistungen ad absurdum zu führen imstande waren. Heute ist die Frau aus dem Kunstleben nicht mehr auszuschalten, ja, einfach nicht mehr aus ihm fortzudenken. Einige wenige Reaktionäre glaubten die Männer behalten zu können. Immer wieder wies man halb mitleidig, halb triumphierend darauf hin, daß, wenn auch die Frau ihre Befähigungsnachweise als reproduzierende Künstlerin erbracht habe, es ihr doch an dem eigentlichen Schöpfersinn fehle. Warum so fragte man noch bis vor wenigen Jahrzehnten, gibt es keine wirklich hervorragende Malerin, Bildhauerin, Komponistin? Weil die Frau ihrer ganzen Natur nach rezeptiv ist, wohl befähigt, wiederzugeben, aber nicht, selber zu schaffen.

Die Behauptung schien zutreffend zu sein, weil in den Geschlechtsverschiedenheiten begründet — und doch erwies auch sie sich als Trugschluß. Nicht nur durch Tatsachen wurde sie widerlegt, nämlich dadurch, daß immer mehr bildende Künstlerinnen von Rang und Qualität auftauchten — heute gibt es zahlreiche Malerinnen, Bildhauerinnen, Kunstgewerblerinnen, Architektinnen usw., an deren ausgesprochen schöpferischer Begabung niemand mehr zweifelt, und man kann folglich nicht gut mehr von Ausnahmen reden, die nur die Regel bestätigen, wie man dies anfangs gerne tat. Auch die Theorie als solche ist erschüttert, denn die Wissenschaft hat längst festgestellt, daß Veranlagungen und Eigenschaften ursprünglich bei beiden Geschlechtern gleich sind. Nur durch Milieu und Erziehung wurden im Laufe der Zeit bei dem einen Geschlecht einige besonders herausgearbeitet, andere unterdrückt — diese entwickelten sich daraufhin besonders stark, jene verkümmerten allmählich. Die Tatsache, daß es zu allen Zeiten feminine Männer und maskuline Frauen gegeben hat, also z. B. Männer, die gerne sticken, und Frauen, die leidenschaftliche Jägerinnen sind u. a. (ohne doch beiderseitig im übrigen irgendwie „anormal" zu sein) weist deutlich auf diese ursprüngliche Gemeinsamkeit der Veranlagung hin und damit bricht auch die Behauptung von dem schöpferischen Manko der Frau ebenso zusammen, wie die so lange aufrechterhaltene und so glänzend widerlegte von ihrer „natürlichen geistigen Minderwertigkeit". Es ist hier wie dort lediglich eine Frage der Entwicklungsmöglichkeiten, und daran ändert auch nichts die Tatsache, daß wir wirklich geniale Komponistinnen zurzeit noch nicht besitzen. Hat man die Fortschritte und Entwicklung der Frau im allgemeinen so voraus sehen können, wie sie jetzt Wirklichkeit sind? Und wer will sagen, welche Entfaltungsmöglichkeiten noch in ihr schlummern?

Die Frau von heute ist nahezu auf allen Gebieten im Begriff, sich die ihr zukommende Stellung nicht hinter, sondern neben dem Manne zu erobern, auch auf künstlerischem Gebiete, und die Frau der Zukunft wird festigen und vollenden, was wir erreicht haben und was unsere Vorkämpferinnen begannen. Aber es ist ein Dornenweg gewesen, den jene gingen, es ist ein Dornenweg, den wir noch heute gehen müssen, und es wird vielleicht immer ein Dornenweg bleiben. Von jeher ist Künstlertum, welcher Art es auch sei, ein bittersüßes Geschenk gewesen, Beglückung und Qual zugleich, und es ist für den Mann so gut wie für die Frau, ja noch mehr für diese, die nicht nur nach Herkommen und Erziehung, sondern auch ihrer ganzen Natur nach zahlreicheren und schwerwiegenderen Hemmungen unterworfen ist. Es sei nur an die beiden Probleme „Künstlerin und Ehe", „Kunst und Mutterschaft" erinnert. Selbst die glücklichste, relativ vollkommene Lösung dieser beiden Probleme wird immer ein Hin- und Hergerissensein, immer ein Zusammenprallen von Gegensätzen, bestenfalls ein Sichverzehren im ständigen Kampf um Erfüllung der Pflichten wie der Rechte auf beiden Gebieten mit sich bringen. — Noch mehr als für den Mann ist für die Frau Künstlertum eigentlich gleichbedeutend mit der Notwendigkeit des Zölibats — zum mindesten mit dem Verzicht auf das ganz einfache und doch so reiche Alltagsglück, das fast jede kleine Durchschnittsfrau und Familienmutter vor ihr voraus hat, ein Verzicht, den die Künstlerin in ihrem gesteigerten Empfindungsleben viel stärker fühlt, als der Mann.

Dies ist die Tragik des Aufstiegs der Frau als Künstlerin auf einem langen und mühseligen Wege aus dem Dunkel der Jahrhunderte in das helle Licht der Gegenwart und Zukunft. Es ist der Preis, den sie für das Geschenk des Künstlertums oft mit ihrem Herzblut zahlen muß, wie uns allen das Leben für jede seiner Gaben unerbittlich früher oder später seine Rechnung präsentiert.

Bekannt
beste Arbeit
Färberei / Chem. Wäscherei
G. Juckenack
Fabrik: Knappenstraße 23, Ruf 3530.
Wiehagen 2, Bochumerstraße 60, Bochumerstraße 108, Ueckendorferstraße 143, Heinrichsplatz 4, Friesenstr. 19 (Hüllen), Vereinsstr. 58 (Ecke Kirchstr.), Hochstr. 76

Die Pflanze im Zimmer.

Die Wirkungen von Gasbeleuchtung, Zentralheizung und Tabakrauch.

Die Pflanze empfindet die Luft, in der sie gehalten wird, mit einer Wahrnehmungsfähigkeit, die manchmal geradezu verblüfft. Das Gedeihen und Verkümmern von Zimmerpflanzen beruht daher auch zu einem guten Teil auf der Beschaffenheit der Zimmerluft, in der die Pflanzen atmen müssen. So hat man beobachtet, daß in Räumen, in denen sich viele Menschen aufhalten, wie etwa in Schulzimmern, trotz der dadurch bedingten Verminderung des Sauerstoffgehaltes der Luft, Pflanzen dennoch gut fortkommen, weil die Luft in solchen Räumen mehr Kohlensäure enthält, die von Blättern und Stengeln gierig aufgesaugt wird, da die Kohlensäureaufnahme die Bildung der organischen Teile der Pflanzen begünstigt. Ueberaus empfindlich und viel empfindlicher als der Mensch ist die Pflanze gegen den geringsten Leuchtgasgehalt der Luft, wie ihn bisweilen die Luft in gasbeleuchteten Zimmern aufweist, wenn die Gashähne etwas undicht sind. In solchen Zimmern vergilben die Pflanzen rasch und verlieren ihr Laub. An dem schnellen Hinwelken der Gewächse in gasbeleuchteten Räumen ist aber nicht immer nur die rein chemische Veränderung der Luft schuld. Gas schädigt zwar die Pflanzen auch dadurch, daß sich infolge der Gasverbrennung Niederschläge schwefeliger Säure auf den Blättern bilden, die Hauptursache des schlechten Pflanzenfortkommens unter diesen Bedingungen ist jedoch die durch die Gasbeleuchtung hervorgerufene Trockenheit der Luft.

Diesen Beweis lieferten die Versuche Sorauers, der Pflanzen bei gleicher Helligkeit und Temperatur in zwei Räumen hielt, von denen der eine durch Gas erleuchtet war. In diesem Raum erkrankten nun alsbald alle Pflanzen, während sie im gasfreien Raum gesund blieben. Als man aber im gasfreien Raum die Lufttrockenheit vermehrte, sodaß sie der im gasbeleuchteten Raum genau gleich kam, zeigte sich, daß die Pflanzen nun ebenfalls erkrankten. Durch das Gaslicht war die Luft zu trocken geworden.

Dieselben Erscheinungen kann man nun auch in Räumen wahrnehmen, die durch Zentralheizung erwärmt werden, da die Lufttrockenheit bei gleichzeitiger starker Erwärmung der Luft — also die Nachahmung eines „Wüstenklimas" — auch in diesem Falle die Gewächse schädigt. Im Vergleich mit der Außenluft enthält die Zimmerluft eben viel zu wenig Wasserdampf, namentlich aber im Winter und ersten Frühling, wo die Straßenluft oft bis zu Dreivierteln Feuchtigkeit enthält, die Zimmerluft hingegen infolge der künstlichen Erwärmung relativ trocken bleibt. Durch besondere Messungen wurde, wie Dr. Stange mitteilt, festgestellt, daß zum Beispiel im Februar, während die Straßenluft 76 Prozent Feuchtigkeit aufwies, in der Zimmerluft nur 57 Prozent Feuchtigkeit enthalten waren. Im Jahresdurchschnitt beträgt der Feuchtigkeitsunterschied der Außen- und Zimmerluft immer etwa 20 Prozent. Mit dem Luftfeuchtigkeits-

bedürfnis der Zimmerpflanze hängt es auch zusammen, daß Gewächse, die man hinter einfachen oder zwischen Doppelfenstern hält, viel besser gedeihen als solche, die hinter dem Doppelfenster stehen, denn mit der Annäherung an die mit der Außenluft direkt verbundenen Fenster nimmt auch der Feuchtigkeitsgehalt der Luft zu. Hält man also Pflanzen in lufttrockenen Räumen, so denke man an ihr Feuchtigkeitsbedürfnis, das in diesem Falle aber nicht nur durch Gießen, sondern hauptsächlich durch fleißiges Bespritzen der Blätter befriedigt werden muß.

Oft wird in einem Raume, in dem man Blumen hält, dauernd geraucht, es gibt sogar noch immer Gärtner, die pfeifenrauchend im Treibhaus arbeiten. Gerade auf Tabakrauch reagieren nun aber zahlreiche Pflanzen sehr empfindlich, namentlich junge Pflanzen oder gar Keimlinge, die schon durch die geringsten Mengen von in der Luft enthaltenem Tabakrauch, ja selbst schon durch eine einmalige Berührung mit dem Rauch so ungünstig beeinflußt werden, daß sie schief und mit verkrümmten Blättern heranwachsen, wenn sie nicht überhaupt gleich zugrunde gehen. Allerdings saugt die Erde der Blumentöpfe einen Teil des Rauches auf, aber die durch den Rauch entstandene chemische Veränderung der Luft wirkt auf diese Pflanzen, die besonders gegen das in jedem Rauch enthaltene Kohlenoxydgas empfindlich sind, stark schädigend ein. Es scheint nämlich — nach den Versuchen von Molisch — nicht das Nikotin zu sein, was die Pflanzen verkümmern läßt, sondern hauptsächlich das Kohlenoxydgas, da die Gewächse unter den gleichen Erscheinungen erkranken, wenn man sie der Einwirkung von Papier- oder Holzrauch aussetzt. Dagegen kann man einen erwachsenen und kräftigen Rosen- oder Pelargonienstock ohne Gefahr einmal mit Tabak räuchern, um ihn von Blattläusen zu säubern, weil sich die Pflanze von dieser Kur, sobald die Luft wieder rauchfrei ist, schnell erholt.

Vögel aus einem Nest . . .

Warum streiten sich Geschwister?

„Wie kommt es eigentlich, daß Geschwister sich so häufig streiten?" fragte mich neulich einmal eine bekümmerte Mutter. „Mit unseren Kindern ist es geradezu schrecklich, sie können und können sich nicht vertragen! Gewiß, sie haben sich bei alledem lieb, und nach außen hin, Dritten gegenüber, halten sie zusammen, wie Pech und Schwefel. Ritterlich tritt der Große für den Kleinen ein, wo immer er Gelegenheit dazu findet, etwa auf dem Schulplatze, im Spiel mit Kameraden usw. Umgekehrt fährt der Jüngere jedem wie eine kleine Furie an den Hals, der es wagt, in irgendeiner Form dem großen Bruder zu nahe zu treten. Familiengefühl haben sie also, aber ich wünschte, daß man auch im Schoße der Familie etwas davon bemerkte! Doch weit gefehlt. Dauernd gibt es kleine und größere Zwistigkeiten: jetzt will der Große den Kleinen bevormunden und erziehen, was dieser sich nicht gefallen läßt; mit der an sich ganz richtigen Behauptung, daß nur die Eltern ihm etwas „zu sagen" hätten, worüber aber der Große sehr gekränkt ist. Ein andermal hat der Kleine sich über irgendwelche Besitztümer des Großen hergemacht und weigert sich, sie herauszugeben. Und so gibt es jeden Tag fast etwas anderes, und das Resultat ist fast immer Geschrei und Prügelei. Man kann sich die Zunge wundreden, um Frieden zu stiften, bei dem geringsten Anlaß geht es doch wieder los. Ich bin zuweilen ganz unglücklich über diese Gewohnheit, aber die Erfahrungen die ich bei mehreren meiner Freundinnen machte, beweisen mir, daß meine Kinder wenigstens nicht die einzigen sind, die sich dauernd, bald im Ernst und bald im Scherz, foppen, necken und auch streiten. Immerhin ist das nur ein schwacher Trost. Man sollte doch meinen, Geschwister müßten sich von Natur gut vertragen, da sie durch die gleiche Abstammung, die Zusammengehörigkeit und das fast ständige Zusammensein soviel Gemeinsames haben. Aber es ist eine alte Erfahrung, daß Geschwister mit anderen, nicht zur Familie gehörigen Kindern meist viel bessere Kameradschaft halten, als untereinander. Woher mag das kommen?"

In dem geschilderten Falle wird des Rätsels Lösung wohl darin liegen, daß zwischen den beiden Brüdern ein ziemlich großer Altersunterschied bestand, ohne daß dieser durch das Vorhandensein anderer Geschwister ausgeglichen wurde. Wenn in einer Familie mehrere Kinder in verschiedenen Altersstufen sind, so pflegen sich die nach den Jahren und den Interessen Passenden zusammenzuschließen, und dadurch mildern sich ganz von selbst schon diese Gegensätze. Aber auch in diesem Falle ist das Problem „Aeltere" und „Nesthäkchen" in der Kinderstube nicht immer leicht zu lösen. Bei den größeren Kindern spricht, namentlich solange sie noch selber nicht in der Lage sind, sachlich zu denken und sich ein richtiges Urteil zu bilden, nur zu leicht ein — wenn vielleicht auch unbewußtes — Gefühl des Neides mit. Mit dem „Kleinen", so finden sie, werden viel mehr Umstände gemacht, als mit ihnen. Allerlei wird dem Nestbäckchen erlaubt, oder doch stillschweigend durchgehen gelassen, was sie nicht mehr dürfen oder nie gedurft haben, weil es eben das Jüngste ist. Täglich erhält es allerlei Vergünstigungen, wenigstens scheint es den Größeren so, und leider ist es ja auch oft der Fall, daß solch ein Nestbäckchen von den Eltern absichtlich oder unabsichtlich, jedenfalls aber deutlich bemerkbar den älteren Kindern vorgezogen wird. Hieraus entsteht sehr leicht bei diesen ein Gefühl der Zurücksetzung, und man kann es gewiß nicht billigen, aber doch verstehen, daß sie aus diesem Empfinden heraus durch ein gewisses Befehlshabertum und auch gelegentliche Gewalttätigkeit ihre ursprüngliche Vorzugsstellung zu behaupten, bezw. zurückzuerobern suchen. Umgekehrt fühlt das jüngere Kind sich oft dem älteren gegenüber im Nachteil: in allem fast ist ihm dieses überlegen, es ist größer, stärker, kennt und kann so Vieles, was dem kleineren noch verschlossen bleibt. Vielleicht auch ist das jüngere gewohnt, von den Eltern die Erfüllung aller seiner Wünsche und mancherlei Verhätschelung zu erfahren. Nun ist da ein anderes Wesen, das gleichfalls gebieterisch allerlei Rechte beansprucht und ihm selber ganz automatisch, durch seine bloße Existenz seine Vorteile schmälert. In jedem von uns steckt ein Egoist, und so ist es nur natürlich, daß in dem jüngeren Kinde eine gewisse Rivalität erwacht und das Gefühl, sich durchsetzen und behaupten zu müssen. Nicht viel anders ist es mit Brüdern und Schwestern, bei denen gemeiniglich Zwiste an der Tagesordnung sind, auch wenn nicht durch besonderen Altersunterschied Gegensätze geschaffen werden. Man muß dies darauf zurückführen, daß es immer noch in den meisten Familien der Brauch ist, die Söhne zu bevorzugen aus dem einzigen Grunde, weil sie eben Söhne sind. Selbst die Mütter machen mit bei dieser Ungerechtigkeit, unter denen die Mädchen leiden, und hieraus entsteht auch sehr häufig der Geschwisterkonflikt. Umgekehrt ist nachweislich gerade in den Kinderjahren das Mädchen sowohl geistig als auch körperlich dem Knaben gegenüber meist weit im Vorteil, und daraus ergibt sich leicht die oben gekennzeichnete Rivalität, die man so ausgesprochen sonst meist nur zwischen beträchtlich jüngeren und älteren Geschwistern beobachtet.

Nun darf man aber alles dies nicht zu tragisch nehmen. Solange die Geschwisterstreitigkeiten in bestimmten Grenzen bleiben, liegt sogar ein gewisses erzieherisches Moment in ihnen. Es ist immer wertvoll, wenn Menschen schon in ihren Kinderjahren, im Kreise der Geschwister, lernten, sich zu behaupten sowohl, als sich zu fügen. Das Zusammenhalten sowohl als auch das Sichbefehden in der Kinderstube ist ein Spiel der Kräfte und eine Uebung fürs Leben. Die Aufgabe der Eltern ist hier nur, beobachtend und als Unparteiische zur Seite zu stehen. Dies freilich ist nicht leicht, und oft wird dabei bewußt oder unbewußt gerade von den Eltern gegen das Prinzip der Gerechtigkeit gesündigt. Niemals soll man z. B. Klagen eines Kindes anhören, ohne auch das andere zu Wort kommen zu lassen, auch sollen die Eltern so wenig wie möglich in etwaige Streitigkeiten der Kinder eingreifen oder gar blindlings der einen oder anderen „Partei" recht geben. Darüber hinaus ist es eine zwar schwere, aber dankbare Aufgabe gerade der Mutter, in ihren Kindern den Geist der Versöhnlichkeit, Nachgiebigkeit und gegenseitigen Duldung großzuziehen und das Gefühl in ihnen zu wecken, daß „Vögel in einem Nest" zusammenhalten und sich vertragen müssen. Dann werden die unvermeidlichen Geschwisterstreitigkeiten nicht mehr als ein harmloses Geplänkel sein, das an der gegenseitigen Zuneigung nichts zu ändern vermag.

Eine Frau unter Menschenfressern.

Einzigartige Erlebnisse unter Menschenfressern schildert eine junge Australierin, Frau Doris R. Booth, in einem soeben erschienenen Buch „Berge, Gold und Menschenfresser". Sie begleitete ihren Mann auf der Suche nach Gold in die von Menschenfressern bewohnten Gebiete von Neu-Guinea, leitete dort eine Zeitlang selbständig ein Goldbergwerk und vollbrachte während einer Fieberepidemie unter den weißen Eingeborenen ein so aufopferndes Hilfswerk, daß sie von der australischen Regierung ausgezeichnet und vom Völkerbund ehrenvoll erwähnt wurde. Ihr Mann war nach Australien gekommen, um dort wie so mancher junge Engländer sein Glück zu machen. Er heiratete eine Australierin, die während des Krieges als Krankenpflegerin tätig war. Als die ersten Nachrichten von den Goldfunden in Neu-Guinea kamen, beschlossen beide, dorthin zu gehen. An der Küste von Neu-Guinea mieteten sie 200 eingeborene Träger, um mit ihrer Hilfe die 2000 bis 3000 Fuß hohen Berge zu übersteigen, die sie von dem Goldland trennten. Unterwegs ließen sie die Träger aus Angst vor den Menschenfressern, die fünf von ihnen abgefangen hatten, im Stich und sie blieben mit fünf Eingeborenen und Nahrung für sechs Monate in der Wildnis, rings von gefährlichen Stämmen umlauert, zurück.

Booth ging allein vorwärts, während seine Frau mit zwei Trägern zum Schutz der Vorräte zurückblieb. „Wir hatten Gewehre und eine Bulldogge", schreibt sie, „so fühlten wir uns den Pfeilen und Bogen der Wilden gegenüber sicher. Ich ward unter ihnen neue Träger an und folgte meinem Mann über die unwegsamen Berge und die reißenden Gebirgsströme. Die Eingeborenen machten Brücken aus Stämmen und Schlingpflanzen. Neun Tage hatten wir die größten Entbehrungen zu überstehen, bis ich zu meinem Mann stieß. „Frau Booth lebte sich dann als einzige Frau in dem Lager der Goldgräber ein und blieb oft sechs bis acht Wochen in ihrer Hütte zurück, leitete auch das Goldbergwerk, während ihr Mann und die andern neue Fundstellen suchten. „Die wilden Eingeborenenstämme," erzählt sie, „waren sehr schwer zu behandeln, aber ich wußte unter ihnen Arbeiter zu gewinnen. Für ein paar Teelöffel Tafelsalz taten sie alles, was man wollte. Sie wußten nichts von Geld. Viele von ihnen lebten auf Baumgipfeln, wo sie sich Hütten aus Gras und Schlingpflanzen gebaut hatten.

Es war ein ebenso stumpfes wie verräterisches Volk, vor dem man sich sehr in acht nehmen mußte. Als die Fieberepidemie ausbrach, war ich die einzige, die helfen konnte, denn der nächste Arzt wohnte 1500 Kilometer entfernt. Ich verpflegte die Weißen in meiner Hütte und baute für die Eingeborenen ein Lazarett. Diese Menschenfresser, die noch niemals mit der Kultur in Berührung gekommen waren, hörten bald von mir. Sie kamen zu der „Medizinfrau" und brachten ihre Kranken, um sie zu pflegen. Vor den Männern fürchteten sie sich. Keiner von diesen Menschenfressern wagte es, in die Nähe der weißen Männer zu kommen. Sie befinden sich noch in einem Zustande, wie er wohl in der Steinzeit herrschte. Alle ihre Werkzeuge bestehen aus Feuerstein; niemals sah ich ein Eiseninstrument bei ihnen. Es war leicht, sie in Schrecken zu versetzen, und das war oft nötig, um sie in Schach zu halten. Manchmal mußte ich sie körperlich züchtigen, um sie zu Verstand zu bringen. Ihre hervorstechendste Eigenschaft ist Neugierde. Sie sahen in mir ein höheres Wesen und erklärten, daß ich nichts mit ihnen gemein hätte mit Ausnahme der Zähne. Das war die einzige Aehnlichkeit, die sie feststellen konnten." Für die Schrecknisse dieses Landes wurde die tapfere Frau ein wenig entschädigt durch das wundervolle Vogel- und Blumenleben. „Man kann sich nicht vorstellen," meint sie, „was es hier für buntstrahlende Vögel, Schmetterlinge und fabelhafte Orchideen gab. Ich habe nichts Aehnliches jemals wieder gesehen."

Die indische Frauenbewegung.

Auf dem allindischen Frauenkongreß der in Kalkutta getagt hat, hielt eine indische Fürstin, die jugendliche Maharani von Travancore, eine Ansprache, in der sie das Programm der indischen Frauenbewegung darlegte. Sie erinnerte zunächst daran, daß in früheren Zeiten die indische Frau eine große Rolle in Politik und Gesellschaft gespielt habe, daß sogar einige der Hymnen der Veda von Frauen verfaßt worden seien. Die Arbeiterinnen in den niederen Klassen und die Bäuerinnen seien noch heute für die Wirtschaft von großer Bedeutung. Aber in den mittleren und höheren Klassen sei die Frau im Laufe der Jahrhunderte durch das „Purdah-System" zur völligen Zurückgezogenheit verurteilt worden.

Diese Abgeschlossenheit werde zum großen Teil von den Frauen selbst aufrecht erhalten, während die Männer häufig moderneren Ansichten huldigten. Mit diesem System müsse gebrochen werden, denn die Frau, die die Erzieherin der Kinder und dadurch die Bildnerin der zukünftigen Geschlechter ist, kann hinter dem Schleier keine genügende Kenntnis der modernen Welt erlangen um ihre Söhne für den Lebenskampf zu erziehen. Diese Abgeschlossenheit sei auch hauptsächlich für die mangelhafte Erziehung der jüngeren Weiblichkeit verantwortlich, denn es wird dem Mädchen nicht gestattet, eine öffentliche Schule zu besuchen. Die Maharani führte an, daß nur etwa eine Million Mädchen die indischen Schulen und Hochschulen besuchen, während die gesamte Frauenbevölkerung Indiens nach der letzten Volkszählung mehr als 155 Millionen beträgt.

Das zweite große Hemmnis der Frauenbewegung sind die Kinderheiraten, die trotz mancher Bestrebungen der Regierung noch immer fortdauern. Frühe Heirat bedeutet frühe Geburten und damit häufig frühen Tod. Da nach dem Hindubrauch die Frau, die ihren Mann verloren hat, nicht wieder heiraten darf, bleibt sie lebenslänglich Witwe. Die Zahl der Witwen im Alter von einem bis zu 5 Jahren beträgt in Indien heute mehr als 70 000, und mit jedem weiteren Lebensjahrfünft wächst diese Zahl zu vielen Hunderttausenden von Kindern an, die das Witwenschicksal für Lebenszeit auf sich nehmen müssen. Da die Kinder bereits im zartesten Alter von den Eltern verheiratet werden, ohne daß sie sich häufig einander gesehen haben, so werden viele kleine Mädchen Witwen, ohne je ihren Gatten erblickt zu haben. Im zartesten Alter kann die Ehe noch nicht tatsächlich vollzogen werden, aber dies geschieht in einem Alter, das dem Europäer noch als kindlich erscheint, und die jungen Mütter sterben häufig bei der ersten Geburt. Die Maharani gab freimütig zu, daß die Frauen an diesen traurigen Zuständen selbst die größte Schuld tragen, denn die hochstehende Dame ist stolz darauf, bei dem Purdah-System zu verharren und jede Mutter ist stolz darauf, ihre Tochter so früh wie möglich zu verheiraten. Die Fürstin wandte sich daher mit einem dringenden Aufruf an die Frauen selbst, diese veralteten Anschauungen und überlebten Vorurteile aufzugeben, um der indischen Frau den Weg zu einer besseren Zukunft zu eröffnen.

Kleider, die hunderte Millionen Meter länger werden.

Die neuesten Berichte von der kommenden Frühjahrsmode haben die Mittelpunkte der Textilgebiete, in allen Ländern in große Freude versetzt. Besonders die englischen Webereigebiete, die unter dem kurzen Rock schwer gelitten haben, hoffen nun auf eine neue Blüte, und man hat ausgerechnet, daß in diesem Jahr gegen 150 Millionen Meter Stoff mehr benötigt werden, um den großen Stoffbedarf für die neuen Abendtoiletten zu decken. Es wird jetzt nicht mehr möglich sein, daß man eine Toilette aus drei Meter oder noch weniger herstellt, wie es bisher der Fall war. Man hofft auf einen völligen Umschwung der Mode, besonders auch durch die Verwendung von Draperien, Falten, Volants usw. Solche Kleider lassen sich auch nicht mehr waschen, sondern müssen gereinigt werden, und so winkt den Reinigungsanstalten eine neue Ernte. Selbst die Unterkleidung wird davon berührt, da auch sie eine reichere Ausgestaltung erfährt. „Ein Extrazoll mehr an jedem Frauenkleid", erklärte ein großer Textilfabrikant, „würde uns mehr helfen als alle Zölle auf die Einfuhr."

Irrwege der weiblichen Berufsausbildung.

Die fortgesetzte Uebersteigerung im Ausbildungs- und Berechtigungswesen, vor allem auch für die weiblichen Berufe, ruft eine immer stärkere Gegenbewegung in allen Teilen des Reiches hervor. So hat auch der Landeselternverband der höheren Schule Sachsens in einer Entschließung gegen die Uebersteigerung der Anforderungen bei der beruflichen Vorbildung, die durch sachliche Notwendigkeiten nicht zu begründen sind, Stellung genommen. Das Uebergreifen dieser Werte vernichtenden Bewegung auf das Bildungswesen des weiblichen Geschlechts, dessen leibliche Gesundheit und seelische Eigenart dabei besonders empfindlich zu Schaden kommen muß, bedeutet eine Gefahr, der sich die verantwortlichen Stellen endlich einmal bewußt werden müssen.

Der Feldzug gegen den Frühstücksfisch.

Ganz Schweden ist starr vor Kälte und — Zorn. Unerhörtes hat sich ereignet. „Hygienische Fanatiker" — so nennt sie die schwedische Oeffentlichkeit — unter den Aerzten von Stockholm haben es gewagt, einen regelrechten Feldzug gegen das in aller Welt mit Recht so beliebte schwedische Nationalgericht, den sogen. „Smörgosbord", zu eröffnen. Sie behaupten nämlich, die so überaus delikat mit Mayonnaisen und Salaten zubereitete kalte „Schwedenplatte" sei eine wahre Brutstätte für Milliarden von Bazillen, ja sie bedrohe sozusagen in einer Zeit herrschender Influenza- und Grippe-Epidemien das Leben des ganzen schwedischen Volkes. Angesichts der jetzt herrschenden Bärenkälte ist es kaum verwunderlich, wenn sich selbst ein normal gebauter Schwede etwas verkühlt und dann versehentlich die nähere Umgebung seines „Smörgosbordet", sagen wir zeitgemäßer seines „Kalten Aufschnitts" anhustet. Erwiesenermaßen werden nun bei jedem Hustenanfall zahlreiche unendlich kleine Schleimpartikeln in einem Umkreis bis zu einem Meter im Halbmesser in die Luft geschleudert, von denen schon geringe Mengen genügen, einen Teil des Frühstückstisches mit Influenzabazillen zu infizieren. Oft überrascht zudem der Hustenreiz den Menschen so plötzlich, daß eine Infizierung der kalten Speisen beim besten Willen nicht vermieden werden kann. Deshalb fort mit den herrlichen Schwedenplatten in kalter Influenzazeit! Wie dieser Kampf der Hygieniker mit dem traditionellen Frühstückstisch auslaufen wird, ist noch ganz ungewiß.

Der Wert der Seefischnahrung für die Gesundheit.

Die Erfahrungen aus der Zeit eingeschränkter Ernährungsmöglichkeiten haben gezeigt, daß irgendwo noch ein unausgenutztes Nahrungsmittel sich findet. Das Bestreben unserer Bevölkerung geht dahin, wieder qualitativ so zu leben wie vor dem Kriege, den liebgewordenen Lebensgewohnheiten entsprechend.

Wir essen das, was uns schmeckt, man greift immer wieder zu dem, was satt macht. Man läßt sich dabei leiten von dem Inhalt seines Geldbeutels und von dem, was die Hausfrau (oder die Gaststätte) einkaufen und in die Küche bringen will.

Der Seefisch gehört zu den Lebensmitteln, die weit intensiver für die Ernährung nutzbar gemacht werden können und sollten. Ganze Völker leben vorwiegend von Fisch neben pflanzlichen Nahrungsmitteln, andere bevorzugen Seefische vor Fleisch in weitem Umfange.

Für das Volk, für die Anschauung der katholischen Bevölkerung, für das Fleischverbotsgesetz galt Fisch nicht als „Fleisch".

Fleisch ist die Muskulatur unserer Schlachttiere, der warmblütigen Tiere (Haustiere, Wild, Vögel).

Fisch ist das Muskelfleisch der Fische (kaltblütige Tiere).

Anatomisch und physiologisch ist Schlachttierfleisch und Fischfleisch dasselbe, d. h. beides sind die kompakten Stücke der Bewegungs- oder willkürlichen Muskeln; bei den Schlachttieren mit mehr oder weniger Fett- und Bindegewebe, bei den Fischen nur Muskulatur. Histologisch, nach ihrem Gewebeaufbau, sind beide Fleischarten dasselbe, nämlich quergestreifte Muskelfasern. Auch chemisch sind Fleisch und Fisch im wesentlichen dasselbe: sie bestehen aus Eiweißstoffen mit hohem Prozentsatz Wasser und kleinen Mengen Mineralstoffen (Salzen). Kohlenhydrate z. B. Zucker, Glykogen, fehlen. Ernährungsphysiologisch gebühren die Eiweißstoffe beider Fleischarten zu den hochwertigen Proteinen.

In Bezug auf die praktische Ernährung ist folgendes zu sagen:

1. Es kann dafür gesorgt werden, daß das Fischfleisch besonders sättigend wirkt, und zwar durch Backen des Fisches in Fett, durch Zugabe von Kartoffelsalat, in Fett gebackene Kartoffeln, in Fett bereitetem Gemüse usw.

2. Es gibt bei den Seefischen fettarme und fettreiche. Bei den Fischen können wir den Fettgehalt nicht wie bei den Schlachttieren beeinflussen.

Schwerverdaulichkeit der Seefische kommt den Konsumfischen nicht zu. Zuträglich sind die Seefische auch für Kinder. Die Verwendung der Fische ist von den Jahreszeiten unabhängig. Die Ausnutzung der Eiweiß- und Fettstoffe der Fische ist die gleiche wie bei dem Fleisch unserer Schlachttiere. Fische zeigen im allgemeinen keine Krankheiten. Die küchenmäßige Zubereitung ist einfach und stellt keine hohen Anforderungen. Es lassen sich abwechslungsreiche Gerichte erzielen, wenn der Fisch gesotten, gebacken oder gebraten wird, wenn man ihn nicht nur mit Salzkartoffeln genießt und ihn (auch seine Ueberreste von der Mahlzeit) zu Salat, Pudding, Klößen verarbeitet.

Auch bei der Zuckerkrankheit eignet sich Fischfleisch ausgezeichnet, um dem Kranken große Mengen Eiweiß zuzuführen.

Der Hering ist in seinen verschiedenen Herrichtungsformen ein geeignetes, auch verhältnismäßig fettreiches Nahrungsmittel.

In unseren Gewässern oder durch unsere Fischflotte erreichbar, finden sich gewaltige Mengen von Nahrung mit hohem Gehalt an vollwertigem Eiweiß.

Die mit deutschen Schiffen und von deutschen Fischern aus dem Weltmeer eingebrachten Schätze an Fischfleisch können die Ernährung unserer Bevölkerung physiologisch höher gestalten und der Bevölkerung — ohne zu große Belastung ihres Geldbeutels — zu einer gesunden Ernährung verhelfen.

Das Kind.

Aphorismen

von

Hanns Schmiedel.

Das Kind ist der heilende Wunderschrein unserer zerbrochenen Lebensideale.

*

Unser Engelsglauben lebt insgeheim von der traumhaften Rückverwandlung in die paradiesische Natur unserer Kindheit.

*

Kinder wollen alles in der Welt werden; wir wären froh, Kinder werden zu können.

*

Das Kind macht uns zu Ahnen: unser Aeltersein wird zu Betreuung, zu Opfer, zu Weisheit: es soll keine Minute falsch und umsonst leben.

Bettenkauf stets Vertrauenssache!

Betten-Neuwald

genießt größtes Vertrauen in Gelsenkirchen!

Reelle Preise! — Beste Qualitäten! — Fachkundige Bedienung!

Eigene Bettfedern-Reinigung und Sortierung

15 Arminstr. 15

Eigene Posterei Werkstätten für Matratzen und Reformbetten

Spezialität:

Stärkewäsche u. Leibwäsche

Hauswäsche nach Gewicht in bester Ausführung, schrankfertig.

Gardinenspannerei

Gelsenkirchener Wasch- u. Plättanstalt

J. Bullmann, Inh. Frau Wwe. Becker

Gelsenkirchen, Vereinsstr. 30

Gegründet 1890 Fernruf 616

Unsere Traumstraße

ist der Laufsteg von Ozonsonnen Inhalationen Trockenluft Lampen etc.

Inhalt nur bei

Sonnen

HOCHSTRASSE 51

Das größte Kaufgeschäft mit unserer Branche in Deutschland

Fordern Sie ausdrücklich

MAGGIs Fleischbrühwürfel

MAGGIs Fleischbrühe 4 Pfg.

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung

Frau Ackermann, Bismarckstraße 47
Emil'e Badura, Alter Markt 10
Behmer-Schäfer, von-der-Reckestraße 5, Ruf 4284
Käthe Berenbrock, Bismarckstraße 50
Maria Düster, Florastraße 45, Ruf 4805
Sophie Fasel, Ringstraße 45

Das Frühjahrskleid, nur Maßarbeit!

Elisabeth Feindler, Oststraße 12
Johanna Freudenhammer, Industriestraße 26
Agnes Gerber, Gewerbestraße 2
Franz'ska Löring, Bismarckstraße 183
Berta Luft, Südstraße 36
Gertrud Müller, Alsenstraße 12, am Möbelausgleich, Ruf 314
Emmy Neumann, Augustastraße 15, Ruf 3935
Frau Nickel, Wilhelminenstraße 26

Mathilde Nübel, Hohenzollernstraße 52
Anna Pechhold, Heinrichstraße 49
Maria Stoltenberg, Overhofstraße 4, Ruf 1329
Tisborn-Kröschel, II. Querstraße 12, Ruf 4434
Frau Trapp, Germanenstraße 17
Elisabeth Zirwes, Wannerstraße 59

rufswahl der neuen Abiturienten ist sehr verschieden ausgefallen. Es haben gewählt: Jura 3, Landwirtschaft 2, Kaufmann 2, Volksschullehrer 2, Philologie 2, einen praktischen Beruf 2, Bergfach 1, Architektur 1, Technik 1, Heeresdienst 1, Marine 1, Medizin 1 und Zahnheilkunde 1.

W. Bestandene Examen. An der Technischen Hochschule in Berlin bestand der cand. Ing. Johannes Bernelsen, hier Schillerstraße wohnhaft, das Diplomingenieurexamen. — Der Oberprimaner Max Six, von hier, bestand an der Oberrealschule Buer die Reifeprüfung. Six will Philologie studieren.

W. Das Handwerk regt sich. Im Rahmen der Kundgebungen der gesamten deutschen Handwerkerverbände, veranstaltet der Westf.-Lipp. Handwerkerbund für das Handwerk im Vereine Recklinghausen, Mittwoch, den 13. März, nachm. 6 Uhr im Lokale Dume, Hochstraße, eine Kundgebung, die unter dem Grundgedanken: „Für Erhaltung und Freiheit des Handwerks" stehend, der Besprechung der gegenwärtigen Wirtschaftslage und ihrer Beeinflussung durch die zukünftige Gesetzgebung dient. Referent: Dr. Aßhoff, Dortmund, Syndikus des Westf.-Lipp. Handwerkerbundes.

Neue Beigeordnete von Westerholt.

Gemeindeverordneter Wissing (Zentrum) und Rektor Deußen (Evang. Vgg.) zu Beigeordneten gewählt. – Eine halbstündige Sitzung der Westerholter Gemeindeverordneten.

ft. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Westerholter Gemeinderats standen nur zwei Punkte. Von vornherein war daher mit einer kurzen Beratung zu rechnen. Gemeindevorsteher Rätz eröffnete die gestrige Sitzung mit einem warmen Nachruf für den kürzlich gestorbenen Beigeordneten Galland, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Der Vorsteher teilte dann weiter mit, daß infolge Fortzugs des zweiten Beigeordneten Meininghaus nunmehr beide Beigeordnetenstellen verwaist seien. In der heutigen Sitzung sollte daher die Wahl der neuen Beigeordneten stattfinden. G.-V. Raudschuß (Ev. Vgg.) schlägt vor, zunächst die Wahl des ersten und dann die des zweiten Beigeordneten vorzunehmen, wogegen sich kein Widerspruch erhebt. Zu Beigeordneten werden sodann vorgeschlagen: vom Zentrum G.-V. Wissing, von der evgl. Vereinigung Rektor Deußen, von der S. P. D. Bergmann Fietz, von der K. P. D. Bergmann Bethke, von der Wirtschaftspartei G.-V. Röwer. Die Versammlung schreitet sodann zur Wahl. Der Gemeindeverordnete Wissing erhielt 12 Stimmen, der Bergmann Bethke 6 Stimmen. G.-V. Wissing ist somit zum ersten Beigeordneten gewählt. Bei der Wahl zum zweiten Beigeordneten erhielt Rektor Deußen 8, Bergm. 6, Fietz 3 und Röwer 1 Stimme. Da keiner die absolute Mehrheit erreicht hatte, war Stichwahl notwendig. Die Stichwahl ergab 7 Stimmen für Bethke, 8 Stimmen für Deußen und 3 Stimmen für Fietz. Wiederum hatte keiner der drei Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht. Nunmehr war nochmals eine Stichwahl notwendig zwischen Deußen und Bethke. Die dritte Stichwahl ergab 9 Stimmen für Deußen, 8 Stimmen für Bethke und 1 Stimme für Röwer. Rektor Deußen (Evgl. Vgg.) war zum zweiten Beigeordneten gewählt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf einen Antrag der Erwerbslosen in Westerholt um Gewährung eines Zuschusses zwecks Entsendung eines Delegierten zur Erwerbslosentagung in Berlin. Aus der Versammlung heraus wird mitgeteilt, daß dieser Antrag nicht beraten zu werden brauche, da eine Entsendung des Delegierten nicht mehr in Frage komme. Der Vorsitzende schloß darauf die Sitzung gegen 4.30 Uhr.

Zum Lohngeldraub in Gladbeck.



N. Die Kriminaldirektion Recklinghausen teilt uns zu dem Lohngeldraub in Brauck noch folgendes mit: Mit unerhörter Dreistigkeit, aber auch mit Umsicht und Schlauheit ist der Lohngeldraub auf Zeche Mathias Stinnes 3/4 in Gladbeck, bei dem die Räuber 118 000 RM. erbeuteten, ausgeführt worden. Fieberhaft arbeitet die Kriminalpolizei an der Aufklärung des Verbrechens. Nichts wird unversucht gelassen, um Licht in die dunkle Affäre zu bringen. Aber auch die Presse und die Bevölkerung müssen die Behörden hierbei nach Möglichkeit unterstützen.



Moderne Schweizer Uhren
mit einem genauergehenden Schweizer Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung MO
auf bequeme Teilzahlung in wöchentlichen Raten von Mk. 1.—
Große Auswahl in silbernen Herren-Armband-, Taschen- und Damenuhren. — Verkauf zu Original-Ladenpreisen ohne jeden Aufschlag. 14 Karat goldene Herren-Armband- und Taschenuhren mit Sprungdeckel. 14 Karat goldene Damen-Armbanduhren. Für jede Uhr leisten wir drei Jahre Garantie. — Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reichillustrierten Kataloges. Ich sende Ihnen unverbindlich jede Uhr franko 3 Tage zur Ansicht. Diskr. zugesichert.
Genfer Uhrenversand „Helvetia", A. Dinger, Kehl a. Rh.

N. Die Kriminaldirektion Recklinghausen teilt uns zu dem Lohngeldraub in Brauck noch folgendes mit: Mit unerhörter Dreistigkeit, aber auch mit Umsicht und Schlauheit ist der Lohngeldraub auf Zeche Mathias Stinnes 3/4 in Gladbeck, bei dem die Räuber 118 000 RM. erbeuteten, ausgeführt worden. Fieberhaft arbeitet die Kriminalpolizei an der Aufklärung des Verbrechens. Nichts wird unversucht gelassen, um Licht in die dunkle Affäre zu bringen. Aber auch die Presse und die Bevölkerung müssen die Behörden hierbei nach Möglichkeit unterstützen.

Es handelt sich nicht um harmlose Personen, es handelt sich um gewissenlose Verbrecher, die vor nichts zurückschrecken. Das zeigt der in der Nähe des Tatortes gefundene Totschläger, den die Täter bei ihrer Flucht weggeworfen haben. Dieser Totschläger besteht aus einem schwarzen, matten Bohrschlauch von 41½ Zentimeter Länge und 2 Zentimeter Durchmesser. Das eine Ende ist mit einem Holzpfropfen und das andere Ende mit einem Schraubengewinde von 5 Zentimeter Länge versehen. Der dazwischen befindliche Hohlraum ist mit weißem Flußsand ausgefüllt. Zum Festhalten der Schraube ist der Schlauch mit Draht umwickelt. Das andere Ende ist mit einem Pechdraht versehen, der zum Aufhängen des Totschlägers dient. Von diesem bringen wir ein Bild. — Auf dem Bilde ist auch eine Geldtasche zu sehen, die auf der Zeche Stinnes in Gladbeck in Gebrauch ist. Es handelt sich um eine lederne, ziemlich abgenutzte schwarze Tasche von 48 Zentimeter Länge, 20 Zentimeter Breite und 20 Zentimeter Höhe. Ueber den Verbleib dieser Tasche ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. — Wer irgendwie eine solche Tasche gesehen hat, wem irgend etwas von einem Totschläger der geschilderten und abgebildeten Art bekannt ist, der möge sich schleunigst bei der Kriminalpolizei Gladbeck oder bei der nächsten Polizeidienststelle melden. Auch die kleinsten, dem Laien oft bedeutungslos erscheinenden Wahrnehmungen können für die Kriminalpolizei und für die Ermittlung der Täter von Wichtigkeit sein. Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Auf die von der Zechenverwaltung Stinnes 3/4 für die Ermittlung der Täter und die Herbeischaffung des Geldes ausgesetzte Belohnung von 5000 RM. wird nochmals hingewiesen.

Schmelingstaumel und kein Ende.

Boxen schlägt Film, Film schlägt Oper.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Nach jedem Begeisterungstaumel gibt es ein Erwachen. Selbst die Feierlichkeiten für den meist gefeierten Mann der Welt, Oberst Lindbergh, mußten ein Ende finden. Was es bedeutet, seinen Ruhm allzu sehr auszuschlachten, haben Chamberlin und Levine erfahren müssen, deren Begeisterungstournee nach ihrer geglückten Ozeanüberfliegung ein lächerliches Ende fand. Und als Herr Levine nach Neuyork zurückkehrte, viel zu spät zurückkehrte, um noch von seinem Erfolg zu zehren, war der feierliche Empfang nur noch sehr dürftig, sozusagen im letzten Augenblick zusammengestellt.

Wir aber befinden uns jetzt in einem Begeisterungstaumel für den mit der „Deutschland" heimgekehrten Max Schmeling, der wohl schon das Maß des Berechtigten überstiegen hat. Das glückhafte Schiff führte außer einer großen Zahl prominenter Persönlichkeiten, die in der Wirtschaft und Politik unseres Landes eine große Rolle spielen, drei Persönlichkeiten heim, die schon öfter im Glanz der Oeffentlichkeit gestanden haben: den Sänger Schlusnus, den Filmschauspieler Konrad Veidt und den Wolsterhoxer Max Schmeling. Daß von diesen am meisten der Risto-Besieger gefeiert wurde, ist massenpsychologisch verständlich, wenn auch kein besonderes Ruhmesblatt für das Volk der Dichter und Denker. Wenn Max Schmeling heute als Persönlichkeit wesentlicher ist als zur Zeit, da er abfuhr, so nicht deshalb, weil er einen Risto schlug, sondern weil er durch seinen Sportsieg als deutscher Boxer für Deutschlands Popularität im Ausland viel beigetragen hat. Für den Yankee ist nun einmal der Mann mit der starken Faust der moderne Heros, und wenn Schmeling so überraschend schnell es zu einer so ungeheuren Popularität in Amerika gebracht hat, so ist das nicht einmal auf sein boxerisches Können zurückzuführen, als vielmehr auf seine frappante Aehnlichkeit mit Dempsey, dem Liebling der Amerikaner. Noch ist unser Max nicht Weltmeister! Das sollten schließlich alle einmal erwägen, die ihn jetzt schon feiern, als habe er den höchsten Sporttriumph errungen. Bei aller Anerkennung seiner Leistung hat er doch nur einen der Besten des amerikanischen Ringes geschlagen, sich selbst aber noch nicht als Bester erwiesen.

Wo auch immer sich Max Schmeling sehen läßt, wird er „wie ein König" gefeiert. Mit eigenartigen Gefühlen mögen die anderen Deutschland-Heimkehrer diesen Empfang mitangesehen haben; denn auf sie entfiel je nach ihrer Beliebtheit erheblich weniger Beifall, als auf den Boxmeister. Konrad Veidt, einer der Lieblinge des deutschen Filmpublikums, hat dabei auch über Beifallsstürme quittieren können. Daß er in Wahrheit mit einem Flasko zurückkehrte, ist nicht aufgefallen. 2½ Jahre lang hat sich Konrad Veidt in Hollywood aufgehalten, ohne sich dort durchsetzen zu können. Nur ein Film großen Ausmaßes ist mit ihm gedreht worden: „Der Mann der lacht". Typisch, daß der Regisseur dieses Filmes ein Deutscher ist. Man hat bei der Uraufführung dieses Werkes, das einen starken Eindruck hinterließ, Konrad Veidt sehr gefeiert, so gefeiert, daß er vor Rührung kaum sprechen konnte. Aber was wirklich Ruhm bedeutet, konnte der Filmstar in dem Augenblick sehen, als sein neuer Freund Max Schmeling sich ihm zugesellte. Da war der ganze Film vergessen, da betrachtete man Veidt schon fast als überflüssig. Frenetischer Jubel, der zu dem vorherigen Beifall wie Donner erklang, scholl Max Schmeling entgegen. Und der Boxer hat den Filmdarsteller, ohne die Hand zu erheben, k. o. geschlagen.

Ist es noch nötig, von dem dritten Heimkehrer Schlusnus zu sprechen? Einem unserer größten Sänger, die wir an Amerika abgeben mußten? Hat man überhaupt bemerkt, daß er sich unter den Rückkehrenden befand? Die Oper erlag dem Film, der Film dem Boxen. Gewiß, man wird auch Schlusnus bei seinem Wiederauftreten feiern, aber typisch für unsere Zeit, die andere Taten preist wie frühere Jahrzehnte, ist diese Klassifizierung Sport, Film, Oper.

Auch der Schmelings-Begeisterungstaumel wird sich legen. Wir wollen im Interesse unseres deutschen Boxerkämpfers im Ausland hoffen, daß dies recht bald der Fall ist, daß er nicht allzu viel Vorschußlorbeeren erntet, bevor er in späteren Kämpfen beweist, daß unsere Hoffnungen nicht unberechtigt waren. Es muß auch noch etwas übrig bleiben, damit wir Max Schmeling bei weiteren Siegen noch mehr feiern können. Nicht alles zu früh vorwegnehmen.

Aber interessant bei der Heimkehr der drei Berühmten ist, daß sie trotz ihrer großen Erfolge im Ausland nicht allein die Heimat nicht vergaßen, sondern vielmehr, sich nach ihr ständig zurücksehnten und erst hier die volle Bestätigung ihrer Leistungen fanden, die Anerkennung der Heimat als den schönsten Lohn entgegennahmen. Neuyork mag die Stadt der höchsten Wolkenkratzer sein, des größten Verkehrs, die Hauptstadt des reichsten Landes der Welt, die Seele unserer Landsleute hat sie nicht zu erobern vermocht.

Inge wehrte mit der Hand ab.

Die Welt war nicht mehr voll Traurigkeit, Inge war nicht mehr schwach. Sie war stark. Sie liebte . . .

„Nehmen Sie dem Mann die Fesseln ab, Inspektor!" sagte Inge und trat hart an Kafka heran.

Kafka griff sich mit der Hand an die Stirn. Er lachte verlegen und blöde . . .

„Verrückt! Verrückt!" stieß er hervor.

„Sie werden sich unsterblich blamieren, Inspektor . . . ! Ich sage Ihnen, dieser Mann ist kein . . . Mörder . . . kann kein Mörder sein . . . ! Er mag im Zuchthaus gesessen haben . . . ! Gut! Ich weiß nicht, was er damals getan hat . . . ! Ich werde es eines Tages wissen und es wird mich nicht erschrecken! Aber lassen Sie den Mann frei . . . ! Er hat nicht gemordet . . . !"

Inge stand hochaufgerichtet. Ihre Stimme hatte etwas Befehlendes und sie klang hell und rein wie eine Glocke.

Was Paul Lestmann auch in seinem Leben getan haben mochte, in diesen Minuten büßte er alles ab. Inges Vertrauen zu ihm . . . ihre Worte waren Peitschenhiebe, die ihn aufstöhnen ließen . . . hätte er in diesem Augenblick Torndeim lebendig machen können, er wäre gern dafür tausendmal die schmerzhaftesten Tode gestorben . . .

Er wagte nicht, aufzublicken. Kälteschauer überliefen ihn. Er zitterte am ganzen Leibe, so wie er nie vor dem Tode gezittert hätte.

Kafka höhnte . . :

„Vielleicht fragen Sie ihn selbst, ob er Torndeim nicht ermordet hat? Ist er nicht das Bild des bösen Gewissens . . . ?"

Lestmann fühlte eine weiche Hand auf seiner Schulter.

Ein weicher Atem strich über sein Gesicht und Lestmann fühlte, daß sein Herz aus tausend Herzen bestand, die alle schmerzhaft aufzuckten . . . Das Schlimmste aber war die vertrauensvolle Stimme Inges:

„Du . . . Du . . . sag doch! Du kannst nicht gemordet haben . . ! Es ist Lüge, nicht wahr?"

Lestmann zitterte wie Espenlaub.

Und noch einmal kam:

„Du . . . sprich!" Jetzt aber fast schon ein Schrei, durch den unsägliche Verzweifung und Trauer zitterte.

Lestmann ballte die Fäuste. Sein Gesicht wurde hart und unbeweglich wie Stein. Er tötete sein Ich, als er jetzt seine starren Augen auf Inge richtete:

„Ich habe nie gelogen . . .!"

„Und?" Inges Stimme rang mit Lestmann um ein „Nein".

Aber Lestmann konnte nicht lügen.

„Ja, ich habe Torndeim getötet!"

Lestmann stand wie versteint. Nichts bewegte sich mehr an ihm. Nur in den Augen brannten alle Qualen der Hölle.

Inge schwankte. Die Welt war plötzlich zertrümmert. Ihr Herz in Fetzen gerissen und in alle Winde zerstreut . . .

Und doch kam in diesem Augenblick eine fremde Stimme von der Tür her.

„Es ist nicht wahr. Er lügt! Er hat Torndeim nicht gemordet!"

Es war Kommissar Longinus, der dies gesagt hatte.

Er stand in der Tür und kam im rechten Augenblick, um Inge vor der Ohnmacht zu bewahren.

29. Kapitel.

„Ich bin ein Mörder, Herr Kommissar!"

„Er lügt!" wiederholte Inge, aber das Lächeln, das um ihre Lippen zuckte, war fremd und abwesend. Sie strich über die schmerzende Stirn und der Ausdruck völliger Hilflosigkeit kam wieder in ihr Gesicht.

„Ich möchte erwachen!" murmelte sie und unterdrückte krampfhaft das Schluchzen, das in ihrem Halse aufquoll.

Longinus trat zu Inge. Fast väterlich legte er seine Hand auf ihre Schulter.

„Sie lieben diesen Mann?"

Inge traten Tränen in die Augen. Antworten konnte sie nicht. Schließlich stieß sie hervor:

„Es ist wie ein Film . . . unwillkürlich . . . unwahr . . . aber er schmerzt!"

Ganz unwillkürlich legte sie die Hand auf das klopfende Herz.

Longinus lächelte:

„Ja, ein amerikanischer Film. Aber er hat ein „Happy end".

„Wenn man ein Ende Strang ein „glückliches Ende" nennen will . . .!" höhnte Inspektor Kafka.

Die Tränen schossen aus Inges Augen.

Lestmanns Gesicht blieb steinern und unbeweglich bei diesen Worten, die brutal und roh herausgestoßen waren.

„Sie sind ein roher Patron!" sagte Longinus und sah Kafka hart und kalt an.

Kafka hielt den Blick nicht aus und sah zu Boden. Er murrte irgendeinen Fluch.

„Kafka, nehmen Sie dem Mann die Fesseln ab!" sagte Longinus

Kafka fuhr zusammen, als habe ihn ein Peitschenhieb getroffen.

„Niemals!" schrie er heiser.

„Sofort!"

Kafka explodierte:

„Weiß der Teufel, Kommissar, welche eigenartige Rolle Sie in dieser Sache spielten. Ich glaube, daß Ihnen diese Rolle einen Kommissarposten kosten wird . . .!"

Longinus weiße Zähne blitzten auf. Er lachte ein leises spöttisches Lächeln.

„Ich glaube, nur ein Inspektorposten wird frei werden."

Kafkas Gesicht brannte rot vor Wut.

„Egal!" Ich führe den Haftbefehl durch! Daran kann mich nichts hindern! Selbst Sie nicht, Kommissar. Der Haftbefehl ist ordnungsmäßig vom Richter unterzeichnet . . ."

Longinus tat, als ob er verlegen würde . . .

Und Kafka höhnte:

„oder haben Sie einen Aufhebungsbefehl bei sich?"

„Nein!" sagte Longinus und rieb sich das Kinn.

„Zeigen Sie mir den Haftbefehl noch einmal!" sagte er schließlich.

Kafkas riß den Haftbefehl hervor.

„Sie haben ihn ja selbst ausgefüllt . . .!"

„Sollte ich solch schlechtes Gedächtnis haben?" Irgendwie klang in dem Klang seiner Stimme ein leiser spöttischer Ton der Kafka irritierte.

„Hier, lesen Sie selbst!"

Longinus las.

„Sie haben mir wohl einen falschen Haftbefehl gegeben?" sagte er schmunzelnd.

„Einen falschen?" Kafka griff nach dem Papier. Er las laut . . .!" Haftbefehl gegen Benno Aram . . .!" Was soll daran falsch sein?" Plötzlich wurde Kafka sehr unruhig. Er hatte das Gefühl, in irgendeine Falle gelaufen zu sein.

„Sie sollten sich besser an Ihre Instruktionen halten, mein lieber Inspektor!" sagte Longinus und seine Stimme triefte von Hohn.

„Instruktionen?"

„Ja, Sie haben einen Haftbefehl gegen Benno Aram, aber dieser Mann da heißt . . . Paul Lestmann! Oder wollen Sie das Gegenteil behaupten?"

„Aber ernennt sich Benno Aram! Er gibt sich für Benno Aram aus . . .! Deswegen ist ja der Haftbefehl auf diesen falschen Namen ausgestellt worden!"

„Sie irren . . .!"

Aber Kafka schrie:

„Der Untersuchungsrichter wollte diesen Lestmann mit diesem Haftbefehl verhaften lassen. Das ist klar . . .! Höchstens ein kleiner Formfehler! Der Mann bleibt in Haft. Basta!"

„Der Untersuchungsrichter wollte den Mörder Torndeims verhaften lassen!"

Kafka rief triumphierend:

„Sehen Sie . . . nun geben Sie es selbst zu . . .! Paul Lestmann ist der Mörder Torndeims. Er hat selbst gestanden . . .!"

Aber ganz plötzlich schien Longinus die Geduld zu verlieren.

Er befahl kurz und drohend:

„Gehorchen Sie! Nehmen Sie Lestmann die Fesseln ab!"

„Nein!" sagte Kafka noch einmal heiser. Er war sehr blaß im Gesicht und seine Hände begannen zu zittern.

„Sie sind von Ihrem Amt suspendiert, Kafka!"

Longinus schritt zu Lestmann und öffnete mit einem Schlüssel die Fesseln.

Lehmann selbst begriff Longinus nicht. Alles begann sich zu drehen vor seinen Augen. Er sah fassungslos auf seine Hände, die plötzlich frei waren.

(Fortsetzung folgt.)

Apollo-Theater

Das ist der Film!

Der Film auf den alle gewartet haben!

Unwiderruflich nur noch 3 Tage

da eine Verlängerung unmöglich ist.

HARRY LIEDTKE

IN:



und träum', es wär Ihr Mund.

Die Liebesaffäre eines Oberkellners, der in Wirklichkeit ein ehemaliger russischer Offizier ist

7 glänzend gespielte Akte

Hauptdarsteller:

Harry Liedtke, Marlene Dietrich, Karl Huszar-Puffy

Der volkstümliche Schlager wird in jeder Vorstellung von einem bekannten Konzertsänger zu Gehör gebracht

Ich küsse Ihre Hand, Madame
Und träum', es wär Ihr Mund.
Ich bin ja so galant, Madame
Und das hat seinen Grund.
Hab ich erst Ihr Vertrau'n, Madame
Und Ihre Sympathie,
Wenn Sie erst auf mich bau'n, Madame,
Ja dann, Sie werden schau'n, Madame,
Küß ich statt Ihrer Hand, Madame,
Nur Ihren roten Mund!

Aufführungszeiten: 3.00, 6.15 u. 9.20 Uhr.

Hierzu zeigen wir noch einen 2. köstlichen Schlagerfilm:

„Prinzessin Olala"

6 Akte nach der erfolgreichen Operette von Gilbert.

Hauptdarsteller: Carmen Boni, Walter Rilla, Georg Alexander, Marlene Dietrich, Hans Albers, Karl Götz, Julius v. Szöregby, Aribert Wäscher.

Paris-Biarritz sind die Schauplätze der an übermütigen Situationen reichen Handlung. Die Liebesabenteuer eines Prinzen in Paris — Die falsche Kokotte — Eine Prinzessin, die ihren Bräutigam kennen lernen will — Der Prinz als Liebesstudent

Aufführungszeiten: 4.45 und 8 Uhr.

Ferner:

Ein Großlustspiel

Schon wieder die Liebe

Die neue Wochenschau

Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Industrie-Kino

Unsere große Film-Werbe-Woche

hat uns tausende begeisterte Besucher zugeführt.

Unwiderruflich die letzten 3 Tage



„Geschichten aus dem Wienerwald"

Ernstes und Heiteres rund um den Stephansturm.

8 wundervolle Akte.

Hauptdarsteller: **Albert Paulig, Robert Garrison, Siegfried Arno, Teddy Bill, Paul Hörbiger** und entzückende Wiener Mädchen.

Ein volkstümlicher Film ist hier geschaffen worden, mit viel Gemüt und herzerfrischendem Humor, unterhaltsam u. packend.

Im Wiener, im Wiener Wald
Da rauschen die Wipfel der Bäume —
Sie flüstern und wispern und raunen lind,
Wie Liebeskässe im Frühling sind —
Erzählen Geschichten und Träume.

Das rühmlichst bekannte Rheinische Solisten-Duett singt in jeder Vorstellung „G'schichten aus dem Wienerwald"

Im weiteren Teil unseres Spielplanes:

Die Posträuber von Nevada

Ein geheimnisvolles Abenteuer aus dem amerikanischen Felsengebirge.

6 hochspannende Akte aus dem Leben amerikanischer Grenzjäger. Eine Sensation jagt die andere! Die hier geboten. Abenteuer und Waghalsigkeiten lassen jeden Besucher voll und ganz auf seine Rechnung kommen.

Hierzu eine urkomische Angelegenheit:

„Schwindelt doch nicht so"

Die neue beliebte Wochenschau

Trotz gewaltiger Unkosten keine erhöhten Preise!

Orchesterleitung: Willy Franz.

Feine Herren-Schneiderei

Wir liefern Ihnen aus Ihren Stoffen Anzüge sowie moderne Mäntel mit den besten Zutaten von Mk. 27.- an unter fachmännischer Leitung und garantieren für tadellosen Sitz. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Gebr. Schulmann Dessauerstraße 32.



Achtung! Großer Preisabschlag!

Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ zum Weiterfüttern. Raphael, Königstraße 11, am Alten Markt.

UHU Lichtspiele

Hochstr. 1, Nähe Alter Markt

Wir bringen ab Dienstag ein erstklassiges

Sensationsprogramm

mit 3 großen Schlagern.

1. **Als Erstaufführung für Gelsenkirchen:**

Das große Sensationsdrama aus dem Wilden Westen



Freibeuter der Prärie

(Pedro, die Rothaut, der letzte der Inkas)

6 spannende Akte von Indianern und Cowboys.

2. Einen großen **Kriminalfilm** voll atemraubender Spannung

Die Yacht der sieben Sünden

6 Akte nach dem berühmten Kriminalroman von Paul Rosenhayn mit **Brigitte Helm** in der Hauptrolle.

Ein Mörder wird gesucht! Seine Verfolgung, verhängnisvolle Verwechslungen, Verbrecher, Zuchthäusler, Hochstapler, Tänzerinnen, Barmädchen, Kokotten, alles jagt in einem atemverwirrenden, tollen Reigen durcheinander.

3. Einen großen Sensationsfilm



Der Frauenmarder

6 Akte voll wilder Sensationen.

Der geheimnisvolle Geiger! Die Bande der Mädchenhändler. Die Taten euer des Detektivs.

4. Das hervorragende, reichhaltige Beiprogramm

TivoLi

Arminstr. 14/16 **Lichtspiele** Arminstr. 14/16

Nur 3 Tage!



Der Turf-Aristokrat

Sensationelles Geschehen auf der Besitzung Willowbrock. „Dixie" im Kampfe um 10000 und 50000 Dollar. Das Zugunglück. „Melodie" von Panthern zerfleischt. 7 spannende Akte.



Maciste der Held der Berge!

Ein sensationelles Abenteuer aus den Dolomiten in 6 Akten.

Der Bergführer Bartolomeo Maciste
Vanna Dorlos: Eine Abenteuerin,
Macistes Rivale: Mario,
Lucio: Ein politischer Agent.

Als 3. Film zeigen wir die große Künstlerin

Asta Nielsen

in dem künstlerisch wertvoll anerkannten Bühnenwerk

Dirnen-Tragödie

in 6 Akten.

Asta Nielsen. Hilde Jenings, Werner Pittschau, H. P. Winterstein, Hermann Picha, Eva Speyer

Beiprogramm

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert Plakatfabrik Carl Bertenburg, Wildenbruchstraße 27, Telephon 62.63.262

Gelsenkirchener Filmbühnen.

✠ **Ufa-Theater „Schauburg".** Die beiden Ufa-Großfilme erfreuen sich eines guten Erfolges. Leider können dieselben nur noch bis einschließlich Donnerstag gezeigt werden. An erster Stelle nennen wir nochmals den Film „Der Skandal in Baden-Baden", in welchem Brigitte Helm die Hauptrolle neben Henry Stuart, Ernst Stahl-Nachbaur und Leo Peukert spielt. — Ein ausgezeichneter Lustspielschlager ist der Film „Hurra, ich lebe!" (Karussell der Lüge) nach dem bekannten Bühnenstück von Georg Kaiser, betitelt „Der mutige Seefahrer". Der bekannte Komiker Nicolai Kolin zwingt durch seinen unvergleichlichen Humor zu wahren Lachsalven. Gustav Fröhlich, Betty Astor und Max Gülstorf unterstützen den Hauptdarsteller in ihren weiteren Rollen. Die Ufa-Wochenschau mit dem übrigen Beiprogramm vervollständigen den Spielplan. Die Aufführungen beginnen täglich 3,00, 5.30 und 8,00 Uhr. Es wird höflichst gebeten, da abends der Andrang sehr stark ist, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

*

✠ **Nachtvorstellungen im Ufa-Theater „Schauburg" Gelsenkirchen.** In einer Sondervorstellung spricht Frau Dr. Norelli heute, Dienstag, den 5., Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. März, abends 10,15 Uhr zu dem Film „Dunkle Gewalten". Die Folgen der Sünde. Ein Film, der mit Erzeugnissen ähnlicher Art nicht das geringste gemeinsam hat, und deshalb hoch über dem sogenannten aufklärenden Sittenfilm mit anlehnendem Titel steht. Im Rahmen einer spannenden Handlung bringt der Film Originalaufnahmen aus Heil- und Irrenanstalten. Der Film der unter Leitung von wissenschaftlichen Fachärzten aufgenommen wurde, erzielte überall einen großen Erfolg. Auch hier hat die sachliche Aufklärung ein weites Tätigkeitsfeld gefunden, denn es ist unsere Pflicht, bei gewissen Geisteskrankheiten darüber klar zu sein, daß wir durch Verpflanzung und Unkenntnis eine kommende Generation unter Umständen schwer gefährden. Ein Besuch des interessanten Filmes ist daher zu empfehlen. Jugendliche unter 18 Jahren haben zu diesen Nachtvorstellungen keinen Zutritt.

*

✠ **Ufa-Lichtspiele.** Wer kennt nicht die weltberühmte Indianerfigur „Old Shetterhand" aus Karl Mays spannendem und aufregenden Indianerroman? Der hervorragende Sensationsfilm „Freibeuter der Prärie", der eine Erstaufführung für Gelsenkirchen ist, spielt in einem Prärie-distrikt Nordamerikas. Hier ist „Old Shetterhand" wieder auferstanden. In Montanas Bergen trieb seit längerer Zeit eine Bande ihr Unwesen, gegen die Militär und Polizei machtlos waren. Nach aufregenden Verfolgungen gelingt es dem Indianer Pedro und dem Cowboy Williams, der Bande habhaft zu werden und sie dem Sheriff auszuliefern. In prachtvollen Bildern, fabelhaftem Tempo und unerhörter Spannung ist dieses in dem großen Sensationsfilm festgehalten. — Der zweite Schlager „Die Yacht der sieben Sünden" ist die Verfilmung des bekannten Kriminalromans von Paul Rosenhayn. Freunde starker sensationeller Kriminalhandlungen erleben hier die durch viele Verwechselungen und Nebensuren erschwerte Jagd nach einem Verbrecher. Der beliebte englische Schauspieler John Stuart spielt die männliche Hauptrolle. Nicht minder spannend ist der dritte Schlager „Der Frauenmarder", der das Treiben eines gefährlichen Mädchenhändlers schildert, dem sein unsauberes Handwerk schließlich durch einen geschickten Detektiv gelegt wird. Der Film weiß durch seinen spannenden Inhalt vom ersten bis zum letzten Moment zu fesseln. Ein hervorragendes Beiprogramm beschließt die Spielfolge.

*

✠ **Tivoli.** Es ist gut zu verstehen, daß sich eine ganz große Gemeinde das um Montag abgelaufene Programm in den Tivoli-Lichtspielen nicht entgehen ließ. Wer dies noch versäumt hat, hat nochmals, und zwar letztmals Gelegenheit, Harry Piel in seinem besten aller bisher hergestellten Filme „Seine stärkste Waffe" zu sehen. Außerdem zwei auserlesene Filmwerke. — Heute Dienstag, bringen die Tivoli-Lichtspiele ein neues Programm zur Aufführung. Als ersten Film: „Der Turf-Aristokrat", ein sensationeller Pferdefilm. Er schildert den Zerfall eines großen amerikanischen Besitztums, nahe der Wildnis. Wir sehen hier, geschickt in einer Spielhandlung verkleidet, welche Gefahren die Wildnis mitbringt, sehen große Pferdekämpfe usw. Als zweiten Film sehen wir Maciste, ein gern gesehener Filmdarsteller, diesmal in der Rolle eines Bergführers. Nicht nur jedes Hochgebirgshindernis nehmend, sondern manchen Gefahren in gewohnter Leise Trotz bietend. Daß er allen Gefahren gewachsen ist und sich auch nicht scheut, auszuweichen, wenn er eine bessere Gelegenheit abwarten will, ist so klar, wie bei dem heute ablaufenden Harry-Piel-Film. Als dritter Film gelangt zur Aufführung: „Dirnentragödie", nach dem bekannten Bühnenwerk, das als Film künstlerisch wertvoll anerkannt wurde. In der Hauptrolle spielt die größte Schauspielerin der Welt: Asta Nielsen. Das interessante Beiprogramm ergänzt das sehenswerte Programm, das jedermann empfohlen werden kann.

Buersche Filmschau.

ft. **Das Schauburg-Theater in Buer** hat mit dem neuen Programm einen guten Griff getan. Davon zeugt der überaus gute Besuch, den man in allen Vorstellungen feststellen kann. Das schöne Theater, das weit und breit seinesgleichen sucht, ist fast täglich ausverkauft. Der Schlager aller Schlager „Es war einmal ein treuer Husar" begeistert die Herzen der zahlreichen Besucher. Es ist ein Volksstück im wahrsten Sinne des Wortes. Grit Haid und Ernst Rückert, die bekannten Filmstars, spielen in diesem herzerfrischenden Filmwerk die Hauptrollen. Außerdem zeigt die Schauburg noch „Die Mädchenfarm". In diesem Film kann Tom Mix, der bekannte waghalsige Filmschauspieler, sein ganzes Können zeigen — Auf der Bühne zeigen die drei Erics Glanzleistungen am Lufttrapez. Die drei Erics sind weitbekannt durch ihren waghalsigen „Todessturz" in dem Großfilm „Looping the Loop". — Etwas für Buer ganz neues zeigt die Schauburg weiterhin auf der Bühne: das Theater des künstlichen Menschen. Wer einmal recht herzlich lachen will, wer sich einmal von den Sorgen des Alltags und den Strapazen der Berufsarbeit für einige Zeit befreien will, der sollte nicht versäumen, sich dieses Theater der künstlichen Menschen anzusehen. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß in der Nachmittagsvorstellung ermäßigte Preise Geltung haben.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

O. M. Nach der Höhe der Hauszinssteuerhypothek zu rechnen, dürfte die Ihnen in Anrechnung gebrachte Miete angemessen sein. Genaue Auskunft darüber erhalten Sie beim dortigen Hochbauamt.

A. S. Der Filmschauspieler heißt Harold Lloyd.

Viktoria Bulmke. Es ist richtig, die Gesellschaft weriet die abgeschlossenen auf Ihre Kinder laufenden Lebensversicherungen entsprechend den gesetzlichen Vorschriften und nach Höhe des Treuhandvonds auf. Sie müssen sich unter Beifügung der Policen in einem eingeschriebenen Brief an die Gesellschaft wenden und den Antrag einreichen. Die Auszahlung erfolgt unmittelbar nach Prüfung.

G. Sp. 1. Bei der Auszahlung im Jahre 1919 mußte Einspruch gegen die Auszahlung in Papiermark erhoben werden. 2. Ja, falls das Erbe noch im Familienbesitz sich befindet, kann eine höhere Auszahlung durchgesetzt werden. Wenden Sie sich an das zuständige Erbschaftsgericht.

W. F. T. Rothausen. Erbe des von dem Manne in die Ehe eingebrachten Gutes ist zur Hälfte die Frau, zur anderen Hälfte kommen die Angehörigen, also Eltern oder Geschwister des Mannes, in Frage; das gemeinsam in der Ehe erworbene Gut fällt dem hinterbleibenden Teil ungeteilt zu. Anders ist es, wenn der Mann durch ein Testament seine Frau zur Erbin unbeschränkt einsetzt. Das Gleiche ist umgekehrt beim Tode der Frau der Fall. Anträge sind an das zuständige Erbschaftsbüro im Amtsgericht zu stellen. — Ueber das Abendgymnasium erhalten Sie Auskunft bei dem Schulamt, Gelsenkirchen, Rathaus, Zimmer 26.

A. A. 137. Sie haben den ersten Fehler begangen und waren damit einverstanden, daß der Untermieter beim Beziehen der Wohnung in der Wohnung blieb. Sie mußten damals schon dagegen Einspruch erheben und eine Beseitigung herbeiführen. Jetzt bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als ordnungsmäßig kündigen, d. h. am Monatsende zum Ersten des übernächsten Monats, und diese Kündigung durch das Gericht dem Untermieter zustellen. Selbstständig dürfen Sie den Mieter nicht aus der Wohnung setzen, da er ebenfalls Mieterschutz genießt. Die Miete muß an Sie gezahlt werden; die Nichtzahlung ist ein wichtiger Kündigungsgrund. Wir halten einen Mietsatz von 15 Mk. für angemessen.

Erle, Mittelstraße 13. Mit fünfzehn Mark Miete haben Sie alles andere aber keinen Mietswucher getrieben. Kündigen Sie den Leuten am Monatsende zum Ersten des übernächsten Monats; Kündigungsformulare erhalten Sie im Amtsgericht; die Zustellung der Kündigung muß durch Einschreiben erfolgen.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton Dr. Wilh. Brepohl, für Konzerte und Musik Dr. Wilh. Niemöller, für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding, sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Am Montag kam es in Berlin nach einer Versammlung, in der die Kommunisten das zehnjährige Bestehen der kommunistischen Internationale gefeiert hatten zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Kommunisten versuchten, im Anschluß an die Versammlung eine Demonstration zu bilden. Als die Polizei den Führer, der eine rote Fahne trug, verhaftete, kam es zu einem Handgemenge, bei dem fünf Polizeibeamte durch Steinwürfe verletzt wurden.

*

Nach einer Meldung aus London ist der ehemalige Großadmiral der englischen Flotte, Sir Edward Seymoor, im Alter von 89 Jahren gestorben.

*

Die Sowjetregierung soll der japanischen Regierung angeboten haben, ebenfalls dem Litwinoff-Protokoll beizutreten. Ein ähnliches Angebot soll auch der chinesischen Regierung unterbreitet worden. Damit soll das Litwinoff-Protokoll den Kellogg-Pakt im ganzen fernen Osten in Kraft setzen.

Vermischtes.

Großfeuer in Vorpommern.

32 Schafe mitverbrannt.

Im Schafstall des Gutes Windebrack im Kreise Grimmen brach Feuer aus, das auf zwei mit Stroh gedeckte Scheunen übergriff und sie einäscherte. Mitverbrannt sind 32 Schafe und Hämmer sowie landwirtschaftliche Maschinen, Erntevorräte, Kohlen und Holz. Bei den Löscharbeiten waren große Schwierigkeiten zu überwinden, da die Dorfteiche fest zugefroren waren.

Der schuldige Nobile.

Die Untersuchung des „Italia"-Unglücks.

Am Sonntag wurde ein Auszug aus dem von uns schon am Samstag erwähnten amtlichen Bericht des Untersuchungsausschusses über das „Italia"-Unglück bekannt gegeben. In dem Bericht, den Admiral Cagni vor einigen Tagen Mussolini unterbreitet hat, wird festgestellt, daß das „Italia"-Unglück auf ein falsches Manöver des Kommandanten und auf die unzweckmäßige Zusammensetzung der Mannschaft zurückzuführen ist. Einstimmig wird getadelt, daß Nobile sich als Erster von der Eisscholle retten ließ. Sein Verhalten wird mit seiner „seelischen und physischen Depression" erklärt. Das Handeln Zappis und Mariano verdient nach Ansicht des Ausschusses höchstes Lob.

1200 Diamanten entwendet.

Reliquien-Diebstahl in einem griechischen Kloster.

Nach einer Meldung aus Athen ist in dem griechischen Kloster Agdia, in dem sich zahlreiche wertvolle Reliquien befinden, eine mit 1200 Diamanten besetzte Reliquie, die ein Geschenk der Kaiserin Katharina von Rußland war, gestohlen worden. Der Wert des gestohlenen Gegenstandes wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Kindesmord aus Verzweiflung.

Eine stellungslose ledige Mutter.

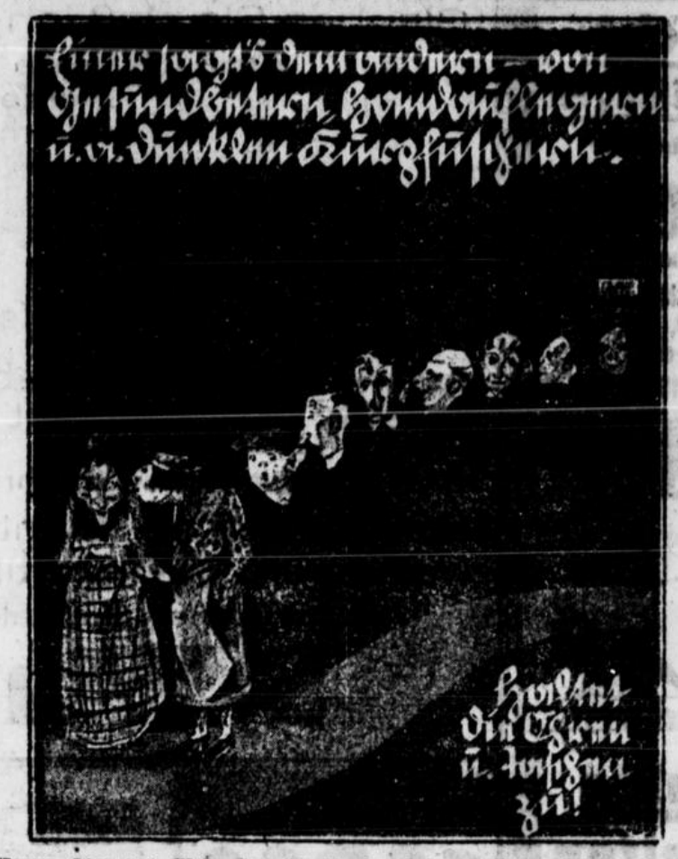
Am Sonntag nachmittag wurde die 24jährige Hausangestellte Martha Gleisch aus Neiße (Kreis Neiße) auf dem Breslauer Hauptbahnhof wegen Kindesmordes verhaftet. Das Mädchen hatte seine Stellung verloren und da sie das einjährige Kind nirgends unterbringen konnte, faßte es den Entschluß, den Knaben umzubringen. Sie schlug ihn mit dem Kopf gegen einen Baum, so daß der Tod sofort eintrat. Nach ihrer Verhaftung legte sie sofort ein Geständnis ab.

K.-o.-Sieg Rudi Wageners



Bei einem Kampfabend im Rheinlandhaus trug Rudi Wagener über den Regerboxer Isias in der dritten Runde einen schönen K. o.-Sieg davon. Unser Bild zeigt Wagener in Kampfstellung.

Die Polizei machtlos,
wenn Veranstaltungen durch Husten und Räuspern gestört werden. Da helfen Fay's Sodener Pastillen!



Wer Aufklärung über das Wesen der Kurpfuscher haben will, der besuche die Ausstellung an der Wilhelmstraße in der Ausstellungshalle.

Doppelbluttat in Münster.

Der aufdringliche und jähzornige Lackierer.

Zwei Opfer einer Liebestragödie

Eine schwere Bluttat ereignete sich am Montag vormittag in einem Kraftwagengeschäft zu Münster. Ein dort beschäftigter Lackierer hatte schon seit längerer Zeit versucht, mit einer Kontoristin ein Liebesverhältnis anzuknüpfen, war aber immer abgewiesen worden. Am Samstag hatte er dem Mädchen einen Brief geschrieben, in dem er es zum Bahnhof bestellte. Das Mädchen kam jedoch dem Verlangen nicht nach. Am Montag legte der Abgewiesene auf den Schreibtisch einen Brief nieder und gab zwei Schüsse auf das Mädchen ab, worauf er sich selbst eine Kugel in den Kopf schoß. Beide wurden schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft. Es besteht kaum die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Ich habe Else fertig gemacht.

Der Geliebten die Nase abgebissen.

In einer Sitzung des erweiterten Schöffengerichts Neukölln fand ein einzig dastehender Fall von Körperverletzung sein Nachspiel. Angeklagt war der 36jährige Vertreter Keßler, dem die Anklage zur Last legte, am 17. Oktober 1928 seiner Braut, der geschiedenen Frau Schwarzkopff aus Neukölln, die Nase in der Absicht abgebissen zu haben, sie dauernd zu entstellen. Seit längerer Zeit stand der Angeklagte in Beziehungen zu der Frau. Den Sommer 1928 glaubte Keßler, Grund zur Eifersucht zu haben. Aus Briefen, die ihm in die Hände fielen, ging unzweideutig die Bestätigung seiner Vermutung hervor. Die Geliebte schwor ihm immer aufs neue die Treue, an die der gutmütige Mensch, wie Medizinalrat Dr. Hommerich schilderte, auch glaubte. Als Keßler seine Braut wieder auf Abwegen wußte, wartete er eines Nachts bis 12 Uhr vor ihrer Haustür, um ihr dann wieder heftige Vorwürfe zu machen. Das Verhältnis zwischen beiden wurde immer gespannter. Dennoch gab Frau Schwarzkopff am 17. Oktober dem Eifersüchtigen ein Rendezvous. Um acht Uhr trafen sie sich in einem Lokal, in dem sie sich bis elf Uhr aufhielten. Der sonst sehr enthaltsame Freund trank an diesem Abend etwas mehr, als er eigentlich vertragen konnte. Keßler begleitete die Freundin nach Hause. In der Haustür zog er sie plötzlich in den Flur, verhinderte sie durch Würgen am Schreien und biß ihr die Nase ab. Während der Angeklagte schnellstens zu der Schwester der Verletzten eilte und ihr mitteilte: „Ich habe Else fertig gemacht", bemühten sich Hausbewohner um die im Hausflur liegende schreiende Frau Schwarzkopff. Sie wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert und mehrere Operationen sind bisher ausgeführt worden, um eine Nasenmaske aus dem Fleisch ihres Oberarmes anzufertigen. Noch heute befindet sich die Nase in dicken Verbänden und weitere Operationen stehen bevor. Das Urteil lautete auf ein Jahr und eine Woche Gefängnis.

Im Wutanfall den Vater erschossen.

Sechs Schüsse abgefeuert.

In Schlaitdorf bei Plochingen feuerte der Sohn des Bürgermeisters Brendel nach einer Auseinandersetzung mit seinem Vater in einem Wutanfall sechs Revolverschüsse ab. Ein Schuß traf den Vater tödlich. Der Täter wurde verhaftet.

Dreschte auf dem Bürgersteig.

Sechs Verletzte.

Am Sonntag abend gegen zwölf Uhr geriet am Hallesches Tor in Berlin von zwei Autodroschken, die sich in schneller Fahrt überholen wollten, die eine ins Schleudern. Der Wagen fuhr an der Straßenbahnhaltestelle auf den Bürgersteig. Sechs Personen wurden umgerissen und zum Teil schwer verletzt. Die Feuerwehr brachte die Verunglückten ins Krankenhaus.

Modernes Zustellungsverfahren.

Lady Bailey flog in den letzten Tagen von London nach Kapstadt und zurück, und als sie bei ihrer Rückkehr auf dem Flugfeld von einer begeisterten Menge empfangen wurde, erwartete sie eine unangenehme Ueberraschung, indem ein Postbote ihr eine Vorladung zur Polizei einhändigte, die sie wegen Schnellfahrens mit dem Auto vor zwei Jahren erhalten hatte. Man hatte ihr die Vorladung nicht einhändigen können, da sie fortwährend im Flugzeug unterwegs war. Die Vorladung war ihr nach Uganda nachgeschickt worden, und als sie nach Monaten dort eintraf, war die Lady längst weiter geflogen.

Springschreiber

die Einheitsapparate für den Telegraphenverkehr.

S. Wt: In anderer Richtung, so steht die Reichspost auch in Bezug auf die Telegraphenapparate in naher Zukunft vor einer grundlegenden Umstellung. Während heute noch eine Vielheit von Apparatsystemen, als Siemens Schnelltelegraph, Hughes-Typendrucker, Baudot-Klopferapparat, Morse usw., den Telegraphenverkehr vermittelt, ist künftig für den Großverkehr ein Einheitsapparat im Aussicht genommen, bei dem das Telegraphieren im Wesentlichen in der Bedienung einer Schreibmaschinentastatur besteht. Dieser sog. Springschreiber soll die anderen Apparate im Verlauf von 5 Jahren ersetzen. Die technische Entwicklung führt nach Ansicht von Fachleuten dahin, daß künftig für das Telegraphieren im Wesentlichen nur noch die Kenntnis der Morsezeichen und die Fähigkeit zur Bedienung einer Schreibmaschine erforderlich sind. Der neue Einheitsapparat soll in Verbindung mit dem Ausbau des Fernkabelnetzes auch dem Publikum die Möglichkeit bieten, von den Geschäftsräumen, Wohnungen usw. aus auf große Entfernungen hin mit Geschäftsfreunden usw. unmittelbar telegraphische Nachrichten auszutauschen. In Amerika ist man in Bezug auf die Verwendung von Springschreibern uns voraus. Derartige Apparate sind in Hotelbetrieben, Nachrichtenbüros, bei den Schriftleitungen großer Zeitungen, in großen Versandgeschäften und bei den Eisenbahnen mit großem Erfolg in Betrieb. Das Telegraphenamt in Dortmund wird solche Apparate zunächst für den Verkehr mit Leipzig, Köln, Hamburg und Bochum erhalten. Das Telegraphenamt Bochum erhält bei der bevorstehenden Uebersiedlung in das neue Postgebäude als Ersatz Springschreiber. Auch für eine Privattelegraphenanlage zwischen dem Telegraphenamt Bochum und einer dortigen Firma ist er vorgesehen. Unbestritten sind zur Rationalisierung und Modernisierung des Telegraphenbetriebes im hiesigen Bezirk in der letzten Zeit nicht unerhebliche Fortschritte gemacht worden.

Witterungsbericht.

Das Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa hat sich weiter südwärts über Polen ausgebreitet, während über Großbritannien und Frankreich ein Hochdruckgebiet fortbesteht. In Deutschland war es heute früh meist bewölkt, vielfach mit Schneefällen, im allgemeinen herrschte 1 bis 3 Grad Frost. Der Kahle Asten meldet mäßigen Nordwestwind, Schneefall, 4 Grad Frost und 40 Zentimeter Schneehöhe.

Aussichten bis Mittwoch: Wolkig, jedoch keine erheblichen Niederschläge, nachts schwacher bis mäßiger Frost.

Rundfunk

Dienstag, den 5. März.

10.15—11.10 Schallplattenmusik (Brunswick-Platten)
11.15—11.45 Schulfunk für Volksschulen: Vom Deutschtum im Ausland
12.10 Schallplattenmusik (Deutsche Grammophon-Gesellschaft „Die Stimme seines Herrn")
13.05—14.30 Mittagskonzert der Kapelle Mario Fegino aus dem Cafe Corso, Dortmund)
1. Ouvertüre zum Singspiel „Rosamunde" Schubert
2. Winterstürme, Walzer Fucik
3. Zweite Suite Michiels
4. Die Glocken von Notre Dame, Charakterstück Eilenberg
5. Fantasie aus der Oper „Die Hugenotten" Meyerbeer
6. Liebesrausch Clemens
7. Romanze aus der Oper „Mignon" Thomas

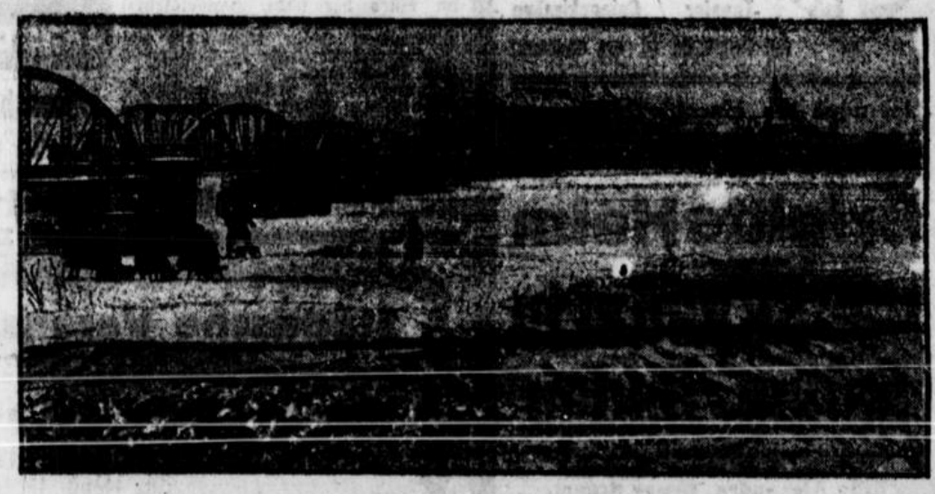
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Elsa Bondemberge: Kinderspielstunde
15.40—16.05 Dr. Kritzinger: Sternschau im März
16.05—16.25 Heinrich B. Schiffers-Tabringhausen: Oskar von Forckenbeck und das erste Zeitungsmuseum
16.30—17.00 Dr. Alfons Paquet: Stockholm, eine nordische Stadt
17.00—17.45 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft für höhere Schulen: Studienrat Dr. Siebert: Die Leibesübungen an den höheren Schulen
17.45—18.30 Vesperkonzert
Ausführende: Heinz Klein (Laute und Gitarre), Emil Schenpflug (Flöte), Dr. Paul von Szent-Györgyi (Violine), Adolf Persten (Bratsche), Karl Roser (Violoncello)
1. Quartett für Flöte, Bratsche, Violoncello und Gitarre Schubert
Moderato — Menuett — Lento patetico — Thema mit Variationen — Finzara
2. Allegro und Menuett in D für obligate Laute, Violine, Bratsche, Violoncello Haydn

18.30—18.50 Lesestunde. Paul Apel: „Umwandlung und frühes Leid", von Thomas Mann (2)
19.15—19.35 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19.35—19.55 Gespräche über Menschentum
Hardt — Honigsheim — Stein — Worm
20.00 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen und die Sender des Südwestdeutschen Rundfunks
Uebertragung aus dem Opernhaus Köln:
Italienisches Opernspielplan
Veranstaltet von der Kölner Oper und dem Westdeutschen Rundfunk
Der Barbier von Sevilla
Opera buffa in 2 Akten nach Beaumarchais von G. Siersini
Musikalische Leitung: Maestro Egisto Tango
Orchester: Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks

Graf Almaviva	Roberto D'Alessio
Doktor Bartolo	Carlo Scattola
Rosina, sein Mündel	Angela Ottein
Basilio, Musikmeister	Fernando Autori
Berta, Beschließerin	Damara Beltacchi
Figaro, Barbier	Carlo Morelli
Fiorillo, des Grafen Bedienter	Giocomo Manfero
Ein Offizier	* * *

Pause nach dem 1. Akt (2. Akt)
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung. Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Funkstille

Torgau



In diesem Jahre begeht Torgau das 500jährige Jubiläum seiner Wiedererrichtung nach der vollkommenen Einäscherung der Stadt durch die Hussiten. Torgau, das unter Johann Friedrich dem Großmütigen errichtet wurde, zählt jetzt 13 500 Einwohner. Unser Bild zeigt eine Ansicht des malerischen Städtchens, im Vordergrund links die Elbbrücke.

Unsere neue Radio-Cigarette zu 5 Pfg. hat sich durch den Beifall der Kenner rasch eingeführt. Sie ist so gut, wie die besten Marken in dieser Preislage!

RADIO

A. Batschari Cigarettenfabrik A.-G.

CAPITOL
BAHNHOFSTRASSE 53

Nur noch 3 Tage!
Das große Film-Ereignis: Der
Süd-See-Sensations-
Großfilm



Der Deserteur

In der Hauptroll:
Der vollendete Sportsmann **Monte Blue**

Aufpeitschende Bilder von Kämpfen in der Tropenwelt — Die wilde Schönheit der Philippinen — Verführerischer Zauber der Mädchen der Süd-See. Der Film von Liebe, Eifersucht und Verrat, die Laster orientalischer Hafenkneipen — das alles zeigt der spannende Film.

Der 2. Großfilm
ist ein wunderbarer Liebesroman

Die Liebe der Betty Patterson

Die romantische Liebesgeschichte des Jerome Bonaparte in 8 Akten.

In der Hauptrolle:
die bildschöne beliebte **Dolores Costello**

Sie gehört ohne Zweifel zu den amerikanischen Filmstars, die der europäischen Mentalität am meisten entsprechen. Ihre vollkommene Schönheit ist nicht die eines zuckrigen, puppigen Girls. In den großen träumerischen Augen dieser Frau liegt eine Welt voll Seligkeit und echt fraulicher, reifer Anmut.

Dazu großes reichhaltiges Beiprogramm
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Nacht-Vorstellungen
Ufa-Theater
Schauburg
Gelsenkirchen
Heute Dienstag, den 5., Mittwoch, den 6., Donnerstag, den 7. März, abends 10¹⁵ Uhr



Dunkle Gewalten

Das eindringliche Filmwerk zur Warnung vor den Gefahren u. Folgen des Lasters der modernen Welt.
Ein hochinteressanter Film von den Entstehungsursachen und der Heilung der Geisteskrankheiten
Im Rahmen einer spannenden Handlung bringt der Film
Original-Aufnahmen
aus Heil- und Irrenanstalten von lebenden dahinsiechenden Opfern der verschiedensten
Folgen der Jugendsünden
Hergestellt unter wiss. ärztl. Leitung von Fachärzten.
Vom Zentral-Institut für volksbilden. erklärt.
Jeder Vater muß diesen Film sehen, um seinen Sohn aufzuklären.
Jede Mutter muß ihn sehen, um ihre Tochter zu schützen.
Alle jungen Leute über 18 Jahren müssen ihn sehen.

Zu diesem Film spricht Frau Dr. Norelli

Nur für Erwachsene über 18 Jahren!
Vorverkauf an der Kasse.

Glauben Sie, daß ich **billiger** verkaufen könnte,
wenn ich heute Reklame-Tage
morgen Billige-Tage
übermorgen Sensations-Angebote
dann Werbe-Tage
dann Wohlfeile-Tage
dann Serien-Tage
dann Weiße-Woche
dann Schwarze-Woche
dann Grüne-Woche hätte,
?
oder haben Sie lieber das feste Bewußtsein, **stets** billig bedient zu werden?

Fast 45jähr. Erfahrung gewährleistet besten Einkauf für
Samte, Seiden, Mantelstoffe, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Besatzartikel, Kurzwaren, Strümpfe pp.,
im großen Spezialgeschäft
S. Winter Das Haus der Dame
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 54

CORSO
am Schalker Markt

Von Dienstag bis Donnerstag
ab 3 Uhr, zeigen wir

1.
Dirnentragödie
in der Hauptrolle
Asta Nielsen
6 Akte

2.
Menschen der Nacht
Ein Drama — 6 Akte

3.
Ehekonflikte
Ein Bluff — 6 Akte
In der Hauptrolle
Werner Pitschau

4.
Lustspiel und Einlage

Billige Eintrittspreise:
30 Pfg., **50** Pfg., **80** Pfg
Besuchen Sie unser Theater frühzeitig und Sie sichern sich gute Sitzplätze.



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 106, Telefon 441-448

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule - Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Schnelläufer
von Mk. 1.95 an
PREUTE
Bahnhofstr. 90



Freiw. städt. Feuerwehr
Abteilung 1.
Donnerstag, den 7. März, abends 8 Uhr
Versammlung im Vereinslokal a. Jürgens.
Der Oberbrandmeister

Delikates Tafel-
Pflaumen-Mus
gar, rein, dick u. mit Zucker eingekocht, halbsüß, gewürzig, wohlschmeckend,
10 Pfund-Postelmer . . . nur 3.30
10 Pfund-Emaille-Eimer nur 3.90
25 Pfund-Goldblech-Eimer nur 7.70
30 Pfund-Emaille-Eimer nur 8.80
Fässer 100-300 Pfund, Pfd. nur 0.30
Postelmer Viertr.-Marmelade 3.95
Postelmer Kunsthonig . 3.75
4 Dos. je 2 Pfd. Marinad.-Feink. 4.10
120 Harzkäse, speckig . . nur 3.80
9 Pfund Börde-Margarine nur 5.14
9 Pfund Edelsaxa-Margarine . 7.57
Preise ab hier Nachnahme.
Ueber 5000 Anerkenng.
Erich Heinemann, Magdeburg 433

Großhandlung in
Seifen u. Parfümerien
Voorgang
Varziner Str. 32 Telef. 3505
gegenüber Alaberg

Schauburg
-Theater / Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 14, am Neumarkt

Nur noch bis einschl. Donnerstag
Das erfolgreiche UFA-Programm!
1.
Brigitte Helm
in ihrem neuen Film
Der Skandal in Baden-Baden
Ein spannender Gesellschaftsfilm im Rahmen des deutschen Wettlaufs in den weißen Hauptstädten
Lilly Alexandra, Henry Stuart, Leo Peukert, Ernst Stahl-Nachbaur

Hurra! Ich lebe
(Karussell der Lüge)
betitelt sich unser zweiter Großfilm nach der Komödie „Der matige Seefahrer" von Georg Kaiser.
Ein Lustspielschlager ganz großen Formats
Produktionsleitung Ned Bloch. Regie: Wilh. Thiele
Hauptdarsteller: Nikolai Kolin und Gustav Fröhlich.

Die Ufa-Wochenschau
Bilder aus aller Welt
Wochentags 3.00 5.30 8.00 Uhr

Hochschul-Vorträge
der städtischen Handelslehranstalt Gelsenkirchen-Buer.

Dienstag, den 5. März 1929, abends 8 Uhr, in der Aula der städtischen Handelslehranstalt, Augustastr. 52.

Vortrag
von Dr. Hans Driesch,
Professor der Philosophie an der Universität Leipzig
über das Thema:
Leben, Tod und Unsterblichkeit
Karten zum Preise von 1 RM. sind im Büro der städt. Handelslehranstalt, Augustastr. 52, in den Buchhandlungen Lobbe, Kirchstraße 12, Scipio, Schalkerstraße 10, Mummelthey, Bochumerstr. 22, Dieckhöner, Bochumerstr. 91, Müller, Neumarkt, Reddemann, Schalkerstr. 136, im Zigarrenhaus Langer, Georgshaus, Adlstraße, sowie an der Abendkasse zu haben.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Besuchen Sie bitte die
Rheingold-Diele
in Gladbeck
Täglich Konzerte

Eisenschrott, Altmetalle, Personen- u. Lastkraftwagen
zum Verschrotten kauft gegen Kasse
Schitteck
Bulmkerstr. 33 Telefon 4792

Kleiderstoffe
in Wolle und Seide
entzückende Neuheiten
noch viel billiger!

Crêpe Caid die große Mode f. d. Frühjahr, reine Wolle, Mtr. **2.85**
Crêpe de chine reine Wolle, 100 cm br., neueste Farb., Mtr. **4.90**
Popeline doppeltbreit, großes Farbensortiment . . . . Mtr. **1.48**
Ripo reine Wolle, 130 cm breit, nur marineblau . . . . Mtr. **2.45**
Ripo reine Wolle, 130 cm breit, große Farbenauswahl . . Mtr. **2.95**
Edelrips schwere reinwollene Ware, 130 cm breit . . Mtr. **5.75**
Schattenrips reine Wolle, 100 cm br., viele Farben, Mtr. **2.75**
Travers letzte Neuheiten, entzückende Farbstellungen . Mtr. **0.95**
Travers gute Qualitäten, große Auswahl . . . . Mtr. **1.35**
Travers Wolle mit Seide, aparte Neuheiten . . . . . Mtr. **1.95**
Schotten für Kinderkleidchen, große Auswahl . . . . Mtr. **0.98**
Schotten gute Köperware, doppeltbreit, viele Muster . Mtr. **1.45**
Crêpe de chine weiche, fließende Qual., neue Farb., Mtr. **2.95**
Satinriche großes Farbsortiment, prachtvolle Qualität . Mtr. **5.75**
Crêpe Satin die große Mode, selten schöne Ware . . Mtr. **9.75**
Taffetseide besonders schöne Qualität . . . . . Mtr. **3.90**
Köper-Velvet gute, florfeste Ware, tiefschwarz . . . Mtr. **4.90**
Seidendamassé für eleg. Mantel- und Jackenfutter, 1.95 **1.45**

Neu-Eingänge
Mantelstoffe engl. Art, reine Wolle, 140 cm breit, letzte Neuheiten 9.75, 6.90 **3.90**

Der große billige Strumpfverkauf geht weiter.
Große Neuauslagen auf Extra-Tischen!
Preise und Qualitäten außergewöhnlich billig.

Heymann
Nachf. am Bahnhofsvorplatz

Städtische Veranstaltung
Gelsenkirchen

Sonntag, den 10. März, 19³⁰—22 Uhr, in der Stadthalle:
Gastspiel des Rhein. Städtebundtheaters
Sitz Neuß
Don Gil von den grünen Hosen
Lustspiel von Tirso de Molina
Außer Vormiete
Eintrittspreis: 1.50 Mk. (nummerierte Plätze)
Kartenverkauf ab heute im städtischen Theaterbüro (Haus Sachs-Haus, Zimmer 204), bei Aistberg (Sammelkasse), Müller (Neumarkt 5), Reddemann (Schalkerstraße 136), Dieckhöner (Bochumerstraße 91), Arenhold (Buer, Hoenestraße 24), bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst Wattenscheid, Wanne-Eickel; außerdem am Sonntag eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse in der Stadthalle.